



# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



Bericht über das Jahr  
2016



Wien, Dezember 2016

## **ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:**

Mag. Dr. Georg Bieringer  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

Dr. Michael Dvorak  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Nikolaus Filek, M.Sc.  
Badgasse 31/19  
1090 Wien  
nikolausfilek@gmail.com

Mag. Eva Karner-Ranner  
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler  
Urbangasse 10/17, 1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber  
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth  
Laudongasse 57/21, 1080 Wien  
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellinger  
Fertő ság Nemzeti Park  
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród  
pellinger@freemail.hu

Dr. Georg Rauer  
Badnerstr. 25, 2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30, 7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

## INHALTSVERZEICHNIS

### **Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin**

Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016 4

### **Erwin Nemeth**

Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016 47

### **Beate Wendelin & Michael Dvorak**

Erfassung des Brutbestandes der Graugans (*Anser anser*) im Seewinkel im Jahr 2016 50

### **Johannes Laber**

Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Seewinkel im Jahr 2016 56

### **Bernhard Kohler**

Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel im Jahr 2016 62

### **Nikolaus Filek**

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2016 66

### **Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer**

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Jahr 2016 72

### **Beate Wendelin**

Die Brutbestände von Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016 74

### **Michael Dvorak & Erwin Nemeth**

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2016 80

### **Johannes Laber & Attila Pellingner**

Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta*: Durchzug und Winter 2015/2016 im Neusiedler See-Gebiet 84

# **Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016**

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Das Neusiedler See-Gebiet ist ein für Wasservögel international bedeutendes Feuchtgebiet. Das ganze Jahr hindurch rasten und brüten hier deutlich über 10.000 Wasservögel zahlreicher Arten, im Herbst wird das Gebiet in manchen Jahren von mehr als 50.000 Wasservögel genutzt. Das Neusiedler See-Gebiet ist als Brut- und Rastplatz für verschiedene Gruppen (Gänse, Enten, Limikolen und Möwen) gleichermaßen bedeutend. Innerhalb des Neusiedler See-Gebiets haben die Lacken des Seewinkels und die Weideflächen in der landseitigen Seerandzone hinsichtlich Artenreichtum und Artenzusammensetzung die größte Bedeutung.

Im Seewinkel wurden systematische Bestandsaufnahmen brütender Schwimmvögel an den Lacken in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich (mit Ausnahme von 2004) eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings (NP-Projekt 25) durchgeführt. Damit liegen nunmehr aus dem Zeitraum 1985-2016 aus 22 Jahren vollständige Erfassungen der Brutbestände vor. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse für die Jahre 1985-2015 wurde im Jahr 2016 in der Zeitschrift „Egretta“ veröffentlicht (Dvorak et al. 2016).

Die Erfassung der Bestände durchziehender Schwimmvögel wurde 2006 in das Vogelmonitoring im Nationalpark neu aufgenommen und bis 2016 alljährlich durchgeführt. Insgesamt liegen damit Zähl-  
daten aus 11 Jahren vor.

Ab 2011 wurden, nachdem es bereits 1997-2001 ein erstes derartiges Programm gab (Laber 2003), auch systematische Zählungen der im Seewinkel an den Lacken, Wiesengebieten und landseitigen Rändern des Neusiedler Sees durchziehenden Limikolen durchgeführt. Insgesamt liegen damit wie bei den durchziehenden Schwimmvögeln ebenfalls Zähl-  
daten aus 11 Jahren vor.

Die folgenden Programmpunkte wurden 2016 abgedeckt:

- Erfassung der Brutzeitbestände aller vorkommenden Lappentaucher, Anatiden und des Blässhuhns
- Zählungen durchziehender Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

- Zählungen durchziehender Schwimmvögel am Herbstzug am Neusiedler See
- Zählungen des Bestandes durchziehender Limikolen an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Möwen und Seeschwalben am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

## Methoden

### Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel

Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in den bisherigen Berichten über die Wasservogel-Brutbestandserhebungen im Seewinkel ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

### Erhebungen durchziehender Schwimmvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben

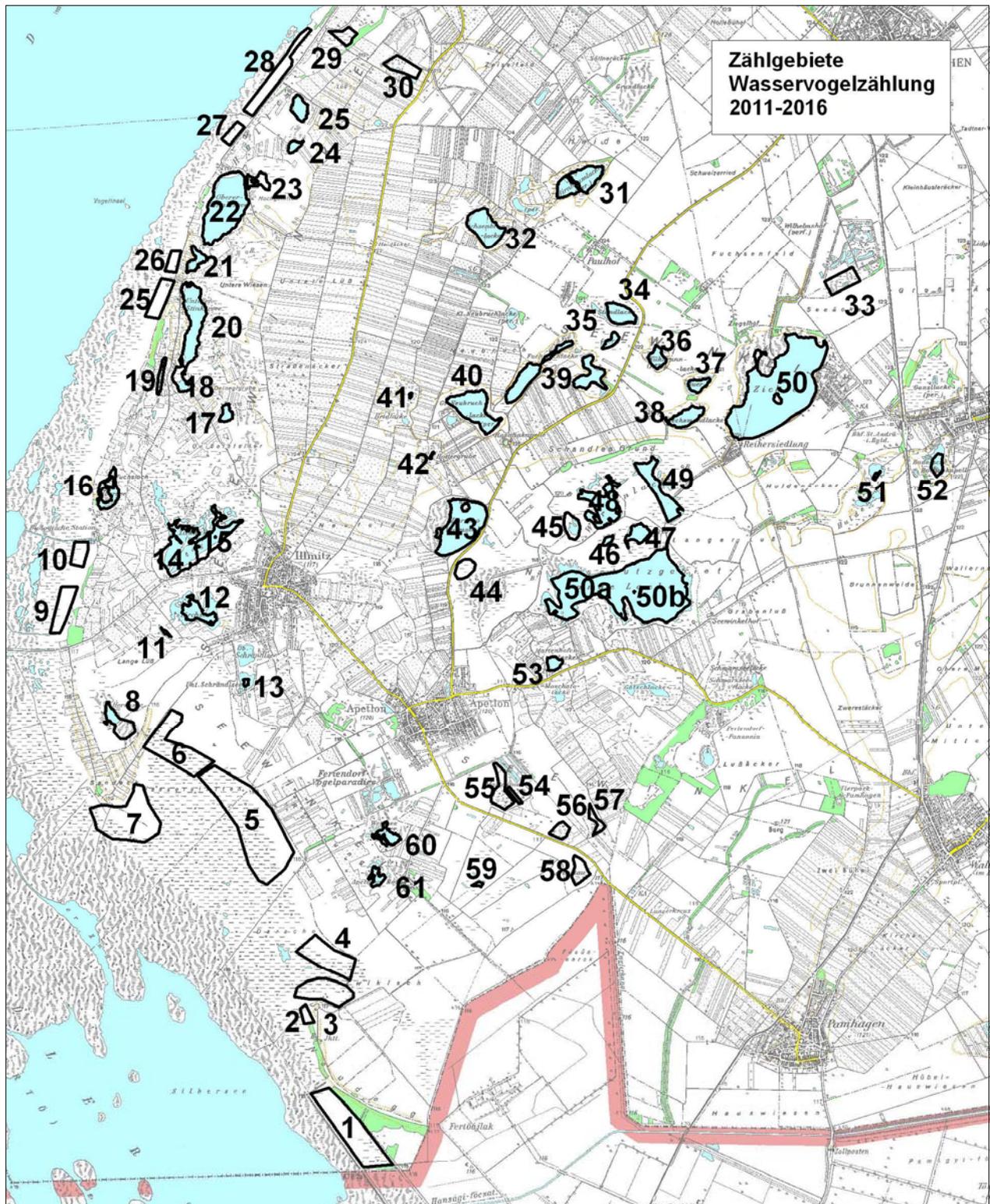
Sämtliche erfassten Arten wurden von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer und der offenen Wasserflächen aus gezählt. Je nach Größe und Form des Einzelgewässers, aber auch je nach Wasserständen benötigt man dabei zumeist 1-2, in seltenen Fällen auch mehr Zählpunkte. Die Erhebungen wurden ganztägig durchgeführt. Die Erfassung der durchziehenden Wasservögel und Limikolen erfolgte durch direkte Zählung der Individuen, wobei, wenn unterscheidbar und aufgrund der Sichtverhältnisse möglich, Geschlechter sowie Alterstufen getrennt ausgezählt werden. Die mehr als 30jährige Erfahrung der Projektbearbeiter mit solchen Zählungen im Gebiet gewährleistet einen sehr hohen Grad an Erfassungsgenauigkeit.

Aufgrund der im Jahresverlauf unterschiedlichen Sichtbedingungen (Gegenlicht, Luftflimmern) und auch aufgrund der unterschiedlichen Zahl der zu erfassenden Vogelindividuen und Gebietsteile waren an manchen Terminen zwei Tage erforderlich, um eine vollständige Zählung durchzuführen. In solchen Fällen wurde zumeist am ersten Tag abends mit der Zählung bei guten Sichtbedingungen begonnen und dann am darauf folgenden Morgen die Zählung fortgesetzt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass unter tags und nachts nur wenig Austausch zwischen entfernter liegenden Teilgebieten statt findet sodass die Kombination von Zählergebnissen zweier aufeinander folgender Tage vertretbar scheint.

Insgesamt wurden im Rahmen der Zählungen 61 Zählgebiete erfasst. 13 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 48 Zählgebiete betreffen in erster Linie Lacken im Seewinkel, in wenigen Fällen aber auch ausgebagerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Bei sehr hohen Wasserständen, wie z. B. im Jahr 2015, müssen auch noch zusätzliche Gebiete erfasst werden, die durch länger anhaltende Überflutung entstehen und dann ebenfalls von Wasservögeln genutzt werden. Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche

Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Ilmitz sowie südlich der Straße Ilmitz-Apetlon. Graurinderkoppel, Graurinderkoppel Süd, Zwisch und Neudegg sind Teil der westlichen Route, die Apetloner Meierhofacke ist Teil der östlichen Route.

In einigen wenigen Fällen, vor allem bei durchziehenden Arten, die nur in kleinerer Zahl auftreten, wurden ergänzend auch Beobachtungsdaten der Meldeplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) berücksichtigt.



**Tabelle 1:** Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	33	Pimetzlacke Süd	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	38	Freiflecklacke	Lacke
8	Herrensee	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	42	Hottergrube	Fischteich
12	Kirchsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
22	Oberer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
23	Lettengrube	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
25	Obere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
26	Seevorgelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	56	Mittersee	Lacke
27	Seevorgelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	57	Tegeluferlacke	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	58	Arbestau Ost	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Lacke	59	Arbestau West	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	60	Weißsee	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke

Es wurden an 12 Terminen Zählungen aller erfassten Vogelgruppen durchgeführt, bei zwei weiteren Zählungen wurden nur ausgewählte Arten gezählt. Die zeitliche Verteilung der Zählungen sollte gewährleisten, dass für alle regelmäßig auftretenden Arten zumindest eine Zählung auf einen Durchzugsgipfel fällt. In der Praxis werden die meisten Arten durch mehrere Zählungen gut erfasst und für viele kann auch die Jahresphänologie im Detail dargestellt werden. Am 24.11. wurde zusätzlich eine Wasservogelzählung am Neusiedler See durchgeführt.

**Tabelle 2:** Datum der Zählungen im Jahr 2016 und involvierte Personen (MD = M. Dvorak, BW = B. Wendelin, JL = J. Laber).

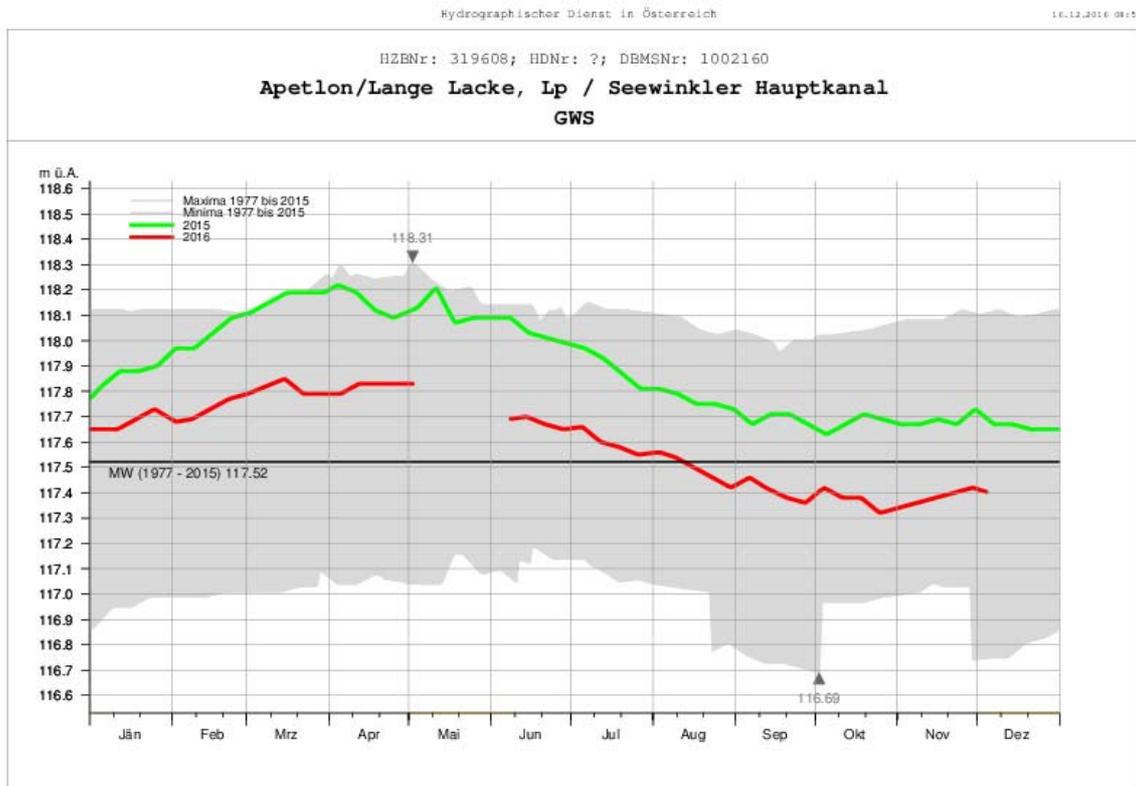
Datum	Personal	Datum	Personal
20.3.	MD, BW, JL	7.8./8.8.	MD, BW, JL
10.4./11.4.	MD, BW, JL	19./20.8.	MD, BW
23.4.	MD, BW, JL	10.9.	MD, BW
3.5./4.5.	MD, BW	17.9. (Teilzählung)	JL
13.5./14.5.	MD, BW, JL	9.10.	MD, BW
20.5./21.5. (Teilzählung)	MD, BW	12.11.	MD
26.6.	MD, BW, JL	24.11. (Neusiedler See)	MD, BW
23.7./24.7.	MD, BW		

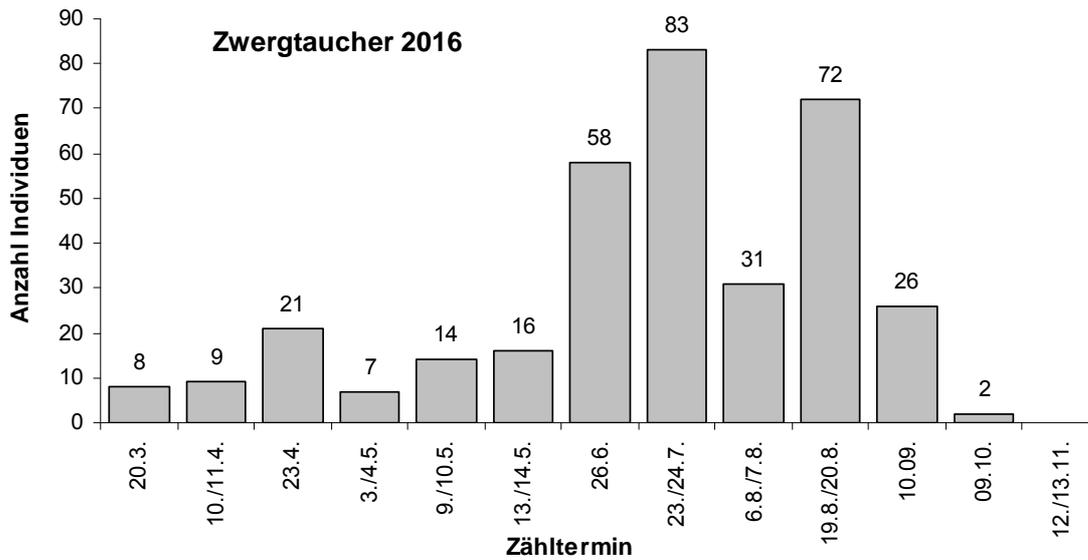
## Wasserstände

2015 waren an den Lacken sehr hohe Pegelstände zu verzeichnen. An der Langen Lacke war der Wasserstand in den Monaten April-Juni um 40 cm höher als im Jahr 2011 und um 50 cm höher als im Jahr 2013. Der Wasserstand der trockenen Jahre 2012 und 2014 wurde sogar um 100 bzw. 80 cm übertroffen. An der Langen Lacke und am Illmitzer Zicksee wurden die außergewöhnlich hohen Wasserstände der Jahre 1983 und 1996-1999 erreicht, an der Fuchslochlacke sogar noch um 20-30 cm übertroffen. Besonders markant war in diesem Jahr, dass auch fast alle Lackenmulden, die schon jahrelang trocken gelegen waren, Wasser führten wie z. B. Grundlacke, Götschlacke, Huldenlacke, Moschadolacke und Haidlacke.

Für das Jahr 2016 sind die Wasserstände in den Lacken als durchschnittlich bis gut zu bewerten, obwohl das extrem hohe Niveau des Vorjahres bei weitem nicht erreicht wurde. Die Lackenmulden von Götschlacke, Huldenlacke, Moschadolacke und Haidlacke führten auch heuer Wasser, allerdings führten im Gegensatz zu 2015 nur die tiefsten Bereiche Wasser. Allen diesen Gebieten ist allerdings der starke Bewuchs mit Wasserpflanzen gemeinsam, daher waren die Wasserflächen von außerhalb in den meisten Bereichen auch nicht erkennbar bzw. schwer einzusehen.

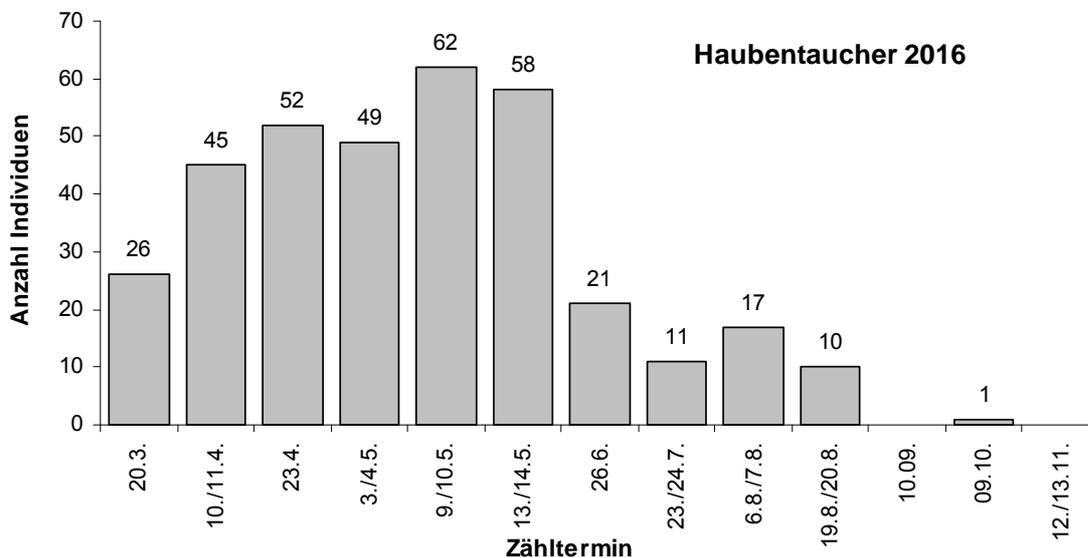
In der unten stehenden Abbildung (<http://wasser.bgld.gv.at/hydrographie/die-seen/apetlon-lange-lacke.html>) sind die Pegelstände an der Langen Lacke für die Jahre 2015 (grün) und 2016 (rot) ersichtlich. Der Wasserstand lag hier 2016 um 20-30 cm tiefer als im Jahr 2015. Deutlich ersichtlich ist, dass die Wasserstände im Jahr 2015 in den Monaten März bis Juni sehr nahe an den seit 1977 gemessenen absoluten Maxima lagen, während die Werte für das heurige Jahr in etwa durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich ausfielen.





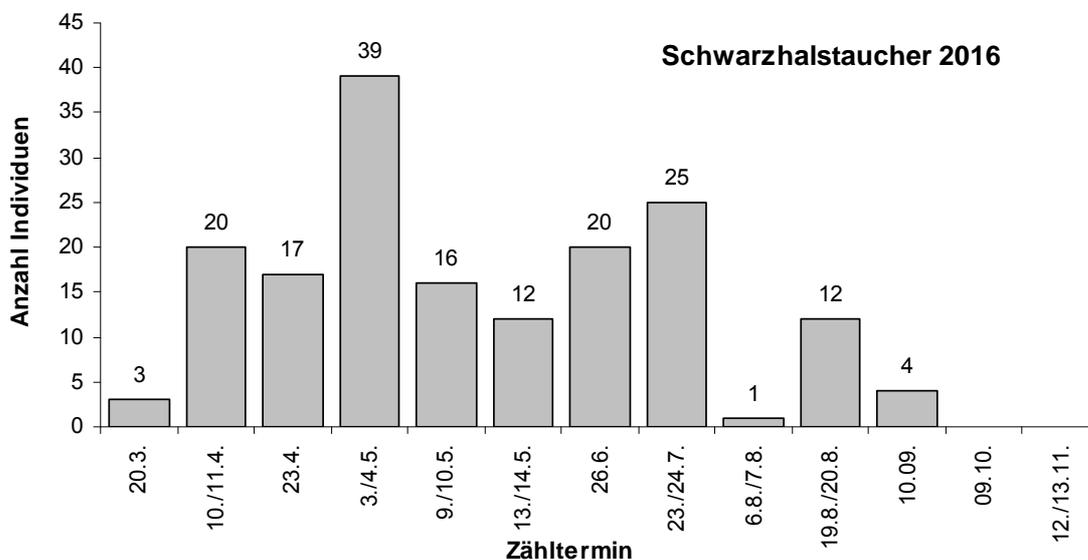
### Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

2016 wurden 30-32 Reviere in 14 Gebieten erfasst. Damit wurden deutlich weniger Brutpaare erfasst als im Rekordjahr 2015 (91-95 Brutpaare), etwas weniger 2011 (32-42) und mehr als 2013 (16-20). Während 2015 nicht weniger als 32 Gewässer vom Zwergtaucher besiedelt waren liegt 2016 im Bereich der Werte für 2011 (15-17) und 2013 (11). Die drei am besten besiedelten Gebiete waren das Herrensee-Gebiet (5-6 Reviere), die Westliche Wörthenlacke (5 Reviere) und der Untere Stinkersee (5 Reviere). Jeweils 1-2 Reviere fanden sich in 11 weiteren Gebieten (Fuchslochlacke Ost, Fuchslochlacke West, Pimetzlacke, Illmitzer Zicksee, Lange Lacke, Martentau-Fischteich, Neufeldlacke, Obere Halbjochlacke, Silbersee, Stundlacke und Xixsee). Im Juli und August wurden 19 erfolgreiche Bruten festgestellt, dies spiegelt sich in den im Phänologiediagramm ersichtlichen höheren Zahlen im Zeitraum Ende Juni bis Mitte September wieder. Ab Anfang Oktober waren Zwergtaucher nur mehr vereinzelt im Seewinkel anzutreffen.



## Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

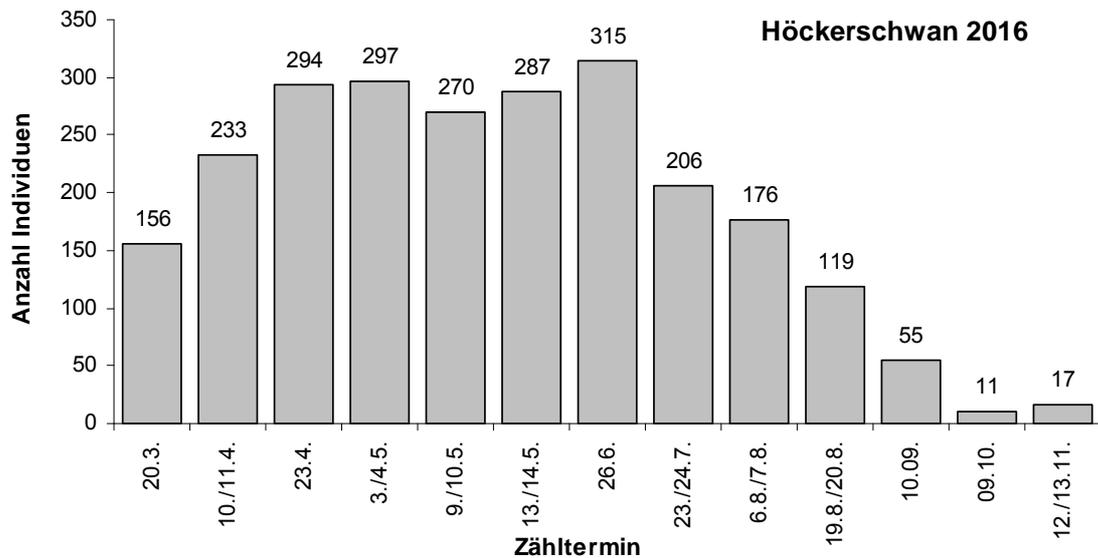
Das mit Abstand beste Brutgewässer war wie alljährlich der Sankt Andräer Zicksee mit zumindest 10 Paaren. Allerdings dürfte der Bruterfolg heuer ausgeblieben sein, denn im Zuge der systematischen Erfassungen wurden keine Junge führenden Paare erfasst; auch auf ornitho.at fehlen diesbezügliche Beobachtungen. Ein weiteres gut besetztes Vorkommen bestand am Unteren Stinkersee mit 3-4 Paaren, hier gelang am 16.6. auch der einzige Brutnachweis der heurigen Saison im Lackengebiet. Weitere Brutzeitvorkommen fanden sich am Herrensee (1 Paar) sowie an der Westlichen (1 Paar) und Östlichen Wörthenlacke (1-2 Paare). Nur über ornitho.at wurde ein erfolgreiches Brutpaar (1 Paar + 2 Juv. am 26.6. und 7.7.) am Teich der Sankt Martins-Therme gemeldet (R. Welz, L. Khil). Auf den Rinder- und Pferdekoppeln war die Graurinderkoppel mit 11-13 Paaren der Schwerpunkt des Vorkommens, 3-4 Paare gab es auf der Warmblutkoppel und je ein einziges Paar an der Podersdorfer Pferdekoppel, im Zwikisch und im Sandeck. Insgesamt lag der Brutbestand daher 2016 bei 34-39 Paaren und damit in etwa gleich hoch wie in den guten Jahren 2013 (39-43 Brutpaare) und 2015 (38-45). Dem steht ein äußerst geringer Bruterfolg gegenüber; 2015 haben im Vergleich zumindest 33 Paare erfolgreich gebrütet. Im Jahresverlauf konnten nur bis Ende Mai größere Zahlen zwischen 45 und 60 Exemplaren erfasst werden. In den Sommermonaten waren es nur mehr jeweils 10-20 Individuen pro Zählung und ab Mitte Oktober fehlte die Art im Seewinkel völlig.



## Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

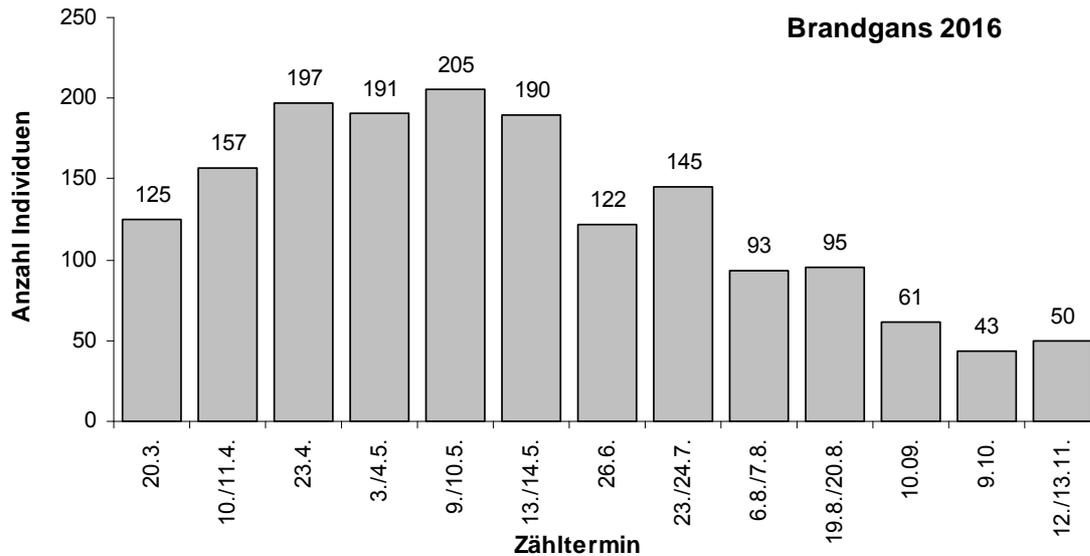
Nach 2015 mit 19 Brutpaaren an sieben Gewässern kann auch 2016 als gutes Brutjahr bezeichnet werden: Insgesamt wurden heuer zumindest neun Paare mit Jungvögeln festgestellt: Im Gegensatz zum Vorjahr am besten besiedelt war die Westliche Wörthenlacke mit vier Junge führenden Paaren, je zwei Paare mit Juv. fanden sich an der Neufeldlacke und am Illmitzer Zicksee, ein Junge führendes Paar wurde auch an der Langen Lacke festgestellt. Weitere Paare (ohne Bruterfolg) wurden am Her-

rensee (1-2), am Illmitzer Zicksee (5), an der Oberen Halbjochlacke (3-4) und am Xixsee (1) festgestellt. Der gesamte Brutbestand dürfte sich daher sogar auf 19-21 Paare belaufen haben und lag damit nur knapp unter 2015, dem seit 2001 mit Abstand besten Jahr. Anfang Mai dürfte es eine kleine Durchzugswelle gegeben haben, denn am 4.5. wurden auf der Oberen Halbjochlacke insgesamt 19 Exemplare gezählt, eine Zahl die weder in den Tagen davor, noch in den Tagen danach wieder erreicht wurde (ornitho.at).



### Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Nach dem Rekord-Brutbestand von 2015 (21) kehrten 2016 wieder normale Verhältnisse ein mit den üblichen einzelnen Brutpaaren. Die insgesamt sieben Junge führenden Paare wurden an der Podersdorfer Pferdekoppel (1), im Seevorgelände beim Weingut Steiner (1), im Seevorgelände beim ehemaligen Gasthof Sattler (1), an der Westlichen (1) und Östlichen Wörthenlacke (1) sowie am Herrensee (1) festgestellt; über ornitho.at wurde vom 26.5. bis 8.6. ein zusätzliches Brutpaar aus den Wasserstätten und vom Sandack gemeldet. Die Zahl der Nichtbrüter stieg wie üblich im Verlauf des Frühjahrs kontinuierlich an, wobei heuer der Bestand bereits Ende April komplett war und von da an bis Ende Juni bei ca. 300 Exemplaren lag. Gegenüber 2015 mit einem Maximum zwischen 500 und 600 Exemplaren war der Bestand daher 2016 nur in etwa halb so groß. Im Verlauf der Sommermonate Juli und August nahmen die Zahlen kontinuierlich ab, ab Anfang Oktober hielten sich, wie jedes Jahr, nur mehr wenige Höckerschwäne im Gebiet auf. Größere Trupps von mehr als 50 Individuen wurden mehrfach an der Westlichen und Östlichen Wörthenlacke, am Unteren Stinkersee, am Illmitzer Zicksee und an der Oberen Halbjochlacke festgestellt, an einzelnen Tagen auch auf Stund- und Freiflecklacke. Die mit Abstand größte Zahl von 152 Höckerschwänen wurde am 3.7. am Illmitzer Zicksee gezählt.



### **Brandgans (*Tadorna tadorna*)**

Im Jahr 2016 gelangen 27 Brutnachweise in insgesamt acht Gebieten: Lange Lacke (7), Oberer Stinkersee (3), Obere Hölllacke (3), Östliche Hutweidenlacke (4), Illmitzer Zicksee (3), Obere Halbjochlacke (5), Ochsenbrunnlacke (1) und Östliche Wörthenlacke (1). Die Zuordnung der Brutpaare bei verschiedenen Terminen erfolgte dabei über Alter und Anzahl der Jungvögel. Bei nahe beieinander liegenden Brutgebieten (z. B. im Lange Lacken-Gebiet und im Bereich der Stinkerseen am Ostufer) wurde die Maximalzahl von am selben Tag vorhandenen Familien gewertet. Damit wurden die bisher besten Ergebnisse von 22-23 Junge führenden Paaren (2008, 2013, 2015) noch deutlich übertroffen. Im Vergleich dazu waren es im „Normaljahr“ 2014 13 erfolgreiche Bruten und im „Trockenjahr“ 2012 nur eine. Das Phänologie-Diagramm zeigt, dass 2016 der Brutzeitbestand von 190-200 Exemplaren schon in der letzten Dekade des April vollzählig war. Ab Juni wandert der Großteil der adulten Vögel in Mauseergebiete ab, deren Lage noch unbekannt ist. In den Monaten Juli bis September sind praktisch nur im Seewinkel erbrütete Jungvögel vorhanden, die dann, verstärkt durch einzelne Altvögel, zumindest bis Mitte November im Gebiet ausharren.

### **Pfeifente (*Anas penelope*)**

Der Durchzug fiel 2016 sowohl im Frühjahr als auch im Herbst durchschnittlich aus. Das Maximum am Heimzug wurde wie üblich bereits Mitte März mit 804 Exemplaren erreicht, danach fielen die Zahlen rasch und schon Mitte April wurden nur noch wenig mehr als 100 und am 23.4. nur mehr 25 Individuen gezählt. Wie alljährlich verblieben einzelne Vögel sehr lange im Gebiet: Am 3./4.5. wurden insgesamt noch 14 Pfeifenten gezählt, am 9./10.5. waren es noch neun. Einzelne ♂ konnten am 14.5. und 20.5. an der Fuchslochlacke Ost, am 20.5. im Sandeck und am 21.5. am Illmitzer Zicksee beobachtet werden. In ornitho.at sind weitere Feststellungen einzelner ♂ vom 20.5. (Östliche Wörthenlacke) und 21.5. (Graurinderkoppel) abgelegt. Möglicherweise sogar auf brütende Vögel könnten sich dann die heurigen

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		398
2008	543	1.602
2009	950	1.473
2010	165	2.771
2011	978	1.930
2012	511	574
2013	1.278	339
2014	260	1.407
2015	663	1.047
<b>Mittelwert</b>	<b>669</b>	<b>1.282</b>

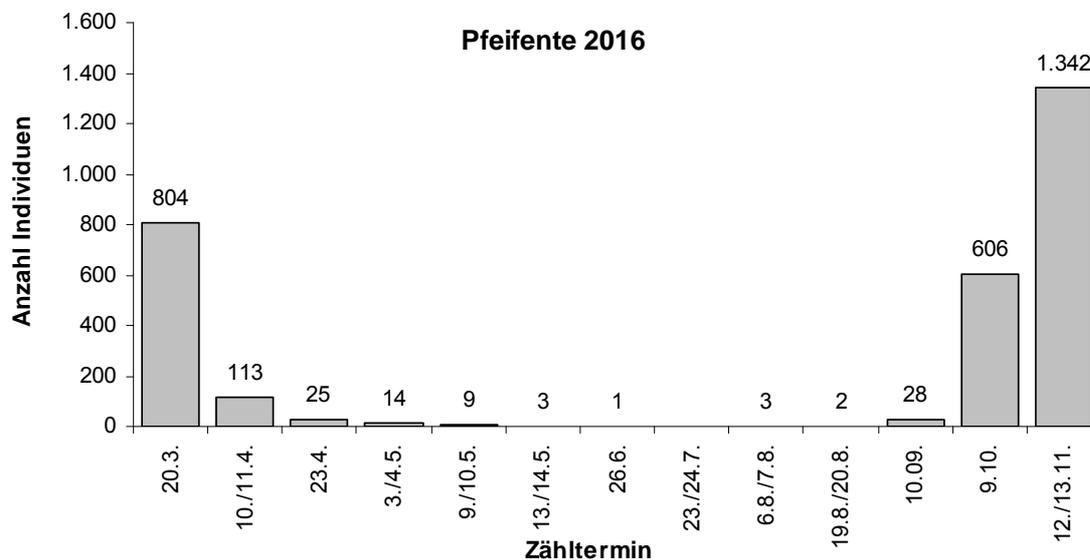
Nachweise einzelner ♂ aus dem Juni beziehen:

Am 10.6. hielten sich 2 ♂ auf der Graurinderkoppel auf, am 11.6. und 26.6. wurde jeweils 1 ♂ am Illmitzer Zicksee beobachtet. Während aus dem Juli mit Ausnahme zweier Männchen vom 17.7. in den Wasserstätten (ornitho.at) Beobachtungen fehlen, tauchten im August wiederum einzelne Vögel im Seewinkel auf und begann im September zögerlich der Herbstzug mit 28 Exemplaren am 10.9. in fünf Gebieten.

Schon Mitte Oktober waren dann größere

Trupps im Seewinkel vorhanden und die Zählung am 12./13.11. ergab mit 1.342 Vögeln sogar einen der höchsten Werte der letzten Jahre (siehe Tabelle).

Das mit Abstand wichtigste Rastgebiet war 2016 im Frühjahr die Graurinderkoppel mit 371 Exemplaren am 20.3. und größeren Trupps am Illmitzer Zicksee (90), an der Östlichen (77) und Westlichen Wörtenlacke (63). Im Herbst beherbergte wie fast jedes Jahr die Warmblutkoppel die größten Gruppen: Am 9.10. wurden hier 535, am 12.11. 875 Pfeifenten gezählt. Größere Zahlen fanden sich aber auch am 13.11. am Sankt Andräer Zicksee (221) und an der Langen Lacke (103) sowie am 12.11. im Neudegg (120).



### Schnatterente (*Anas strepera*)

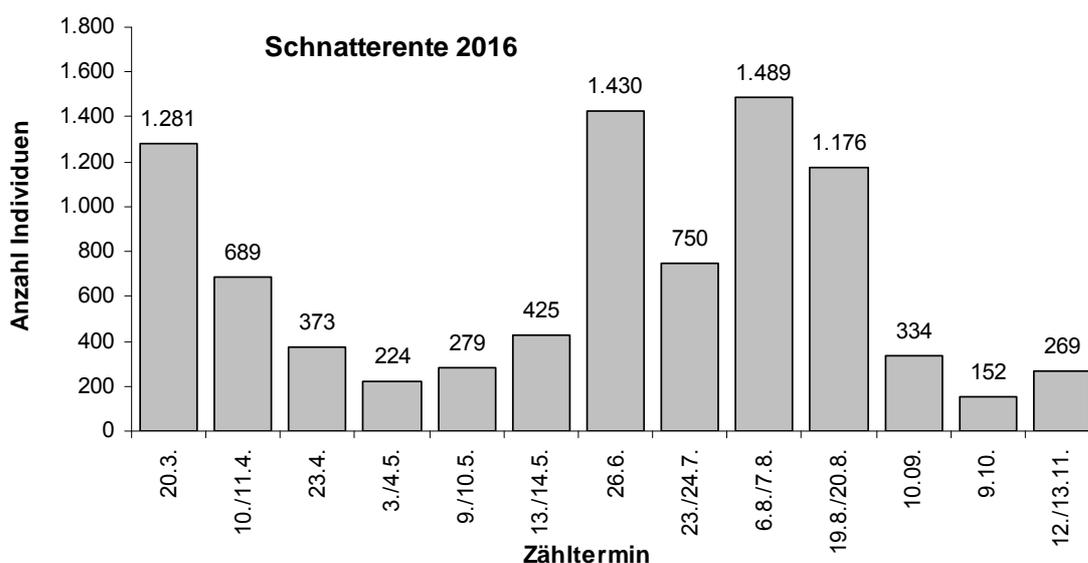
Der Brutbestand des Seewinkels war mit 60-80 Brutpaaren fast gleich groß wie 2015 und deutlich höher als 2014, blieb aber unter dem Niveau früherer Jahre (2008-2011, 2013). Insgesamt waren heuer 26 Gewässer von der Art besiedelt, 2015 waren es 25. Im Lackengebiet beherbergten Fuchs-

lochlacke (8-9 Paare), Illmitzer Zicksee (6 Paare) und Lange Lacke (4-5 Paare) die besten Bestände, der Seerand war insgesamt sehr schwach besiedelt mit 4-5 Paaren in der Graurinderkoppel und nur einzelnen Paaren andernorts. Alle anderen Gebiete wiesen weniger Paare auf.

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		481
2008	456	122
2009	603	297
2010	486	910
2011	1.806	124
2012	511	1.269
2013	1.235	209
2014	756	3.535
2015	1.039	409
<b>Mittelwert</b>	<b>862</b>	<b>817</b>

Der Frühjahrszug fiel, wie schon 2015, auch 2016 überdurchschnittlich, der Herbstzug hingegen stark unterdurchschnittlich aus. Gleichzeitig behielt das Gebiet seine seit 2011 bestehende Bedeutung als sommerliches Mauersegebiet. Das Durchzugsmaximum am Heimzug lag früher als in den Vorjahren Mitte März mit 1.281 Ex. am 20.3. und nur mehr 689 am 10./11.4.; am 23.4. wurden nur mehr 373 Vögel erfasst. Die sommerlichen Mauerbestände gipfelten am 26.6. (1.430 Ind.) und am 6./7.8. (1.489 Ind.).

Der Wegzug fiel wie 2015 schwach aus, von Anfang September bis Mitte November wurden maximal 334 Schnatterenten gezählt. Die größten Schnatterenten-Ansammlungen finden sich in den Weidegebieten am landseitigen Rand des Neusiedler Sees: Am 20.3. wurden in der Graurinderkoppel, in der Wasserstätten und im Sandeck insgesamt 709 Exemplare gezählt. Von April bis August beherbergte das Sandeck durchgehend gute Zahlen (11.4. 220, 14.5. 245, 20.8. 395). Die größten Mauertrupps in den Sommermonaten fanden sich in der Graurinderkoppel mit 555 Ex. am 26.6., 452 am 24.7. und 948 am 7.8.; im Lackengebiet wurden am 26.6. 782 Schnatterenten am Illmitzer Zicksee gezählt. In den Herbstmonaten gab es mit Ausnahme von 235 Ind. am 12.11. an der Warmblutkoppel Süd keine größeren Ansammlungen.



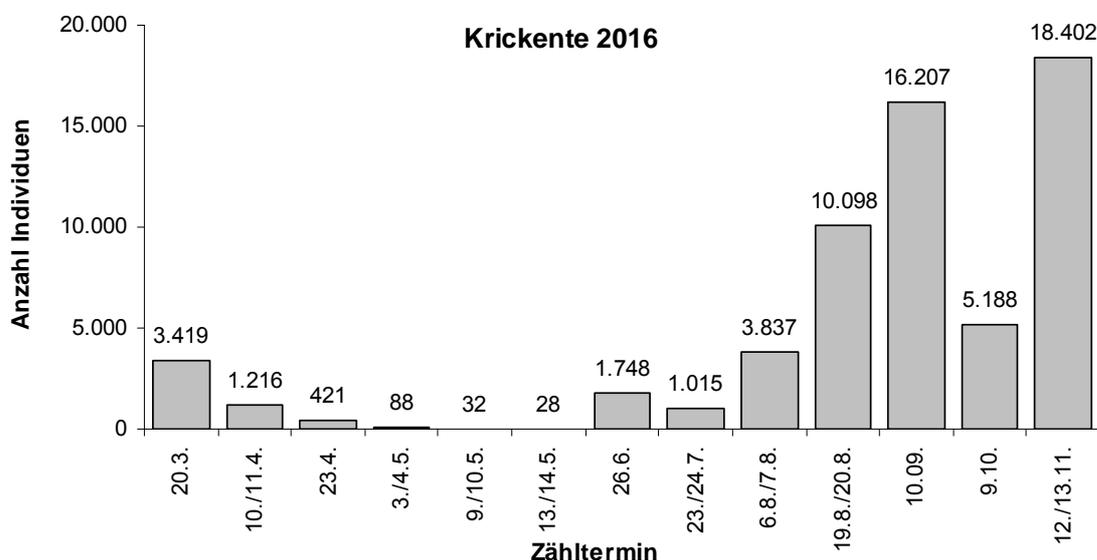
## Krickente (*Anas crecca*)

Auch 2016 beherbergte das Neusiedler See-Gebiet, wie nun schon seit mehr als 10 Jahren üblich, international bedeutende Zahlen der Krickente. Der Heimzug fiel heuer mit einem Maximum von „nur“ 3.419 Exemplaren am 20.3. unterdurchschnittlich aus. Während 2015 das Maximum in der zweiten Woche April lag waren 2016 die Zahlen zu diesem Zeitpunkt bereits stark gefallen: Am 10./11.4. nur mehr 1.216, am 23.4. nur mehr 421 Exemplare. Bis in die zweite Hälfte des Mai verblieben noch kleinere Trupps im Gebiet, vor allem im Sandeck. Zwischen 27.5. und 3.6. wurden an mehreren Stellen (Graurinderkoppel, Sandeck, Oberer Stinkersee) einzelne Männchen entdeckt, die Brutverdacht erweckten. Schon Anfang Juni wurden wie üblich die ersten Wegzügler registriert und eine Teil-Zählung am 10./11.6. ergab bereits 204 Exemplare. Am 26.6. wurden bereits 1.748 Krickenten erfasst, am 23./24.7. hingegen überraschenderweise mit 1.015 Exemplaren deutlich weniger. Am 7.8. gelang bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre ein Brutnachweis im Lackengebiet, als 1 ♀ mit sechs bereits halbwüchsigen Pulli an der Westlichen Wörthenlacke entdeckt wurde.

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		12.456
2008	2.586	4.152
2009	4.001	7.671
2010	1.671	5.532
2011	4.954	12.577
2012	3.302	12.856
2013	8.431	23.018
2014	2.343	12.837
2015	8.021	15.455
<b>Mittelwert</b>	<b>4.414</b>	<b>11.839</b>

Der Einzug der für den Spätsommer charakteristischen großen Krickenten-Scharen erfolgte heuer etwas später, wobei die Zahlen im August und September überdurchschnittlich waren: Am 19./20.8. wurden 10.098 Krickenten gezählt, am 10.9. 16.207 und am 9.10. hingegen nur 5.188. Das heuer noch spätere Jahresmaximum ergab dann die Zählungen am 12./13.11. mit 18.402 Exemplaren. Von August bis Oktober fanden sich alle größeren Ansammlungen von mehr als 1.000 Vögeln in den Weidegebieten am land-

seitigen Rand des Neusiedler Sees: Im November wurden die beiden größten Gruppen rastender Krickenten am 13.11. an der Östlichen Wörthenlacke (3.690) und an der Graurinderkoppel (3.530) festgestellt. Im Südteil des Neusiedler Sees wurden am 24.11. 1.860 Krickenten gezählt.



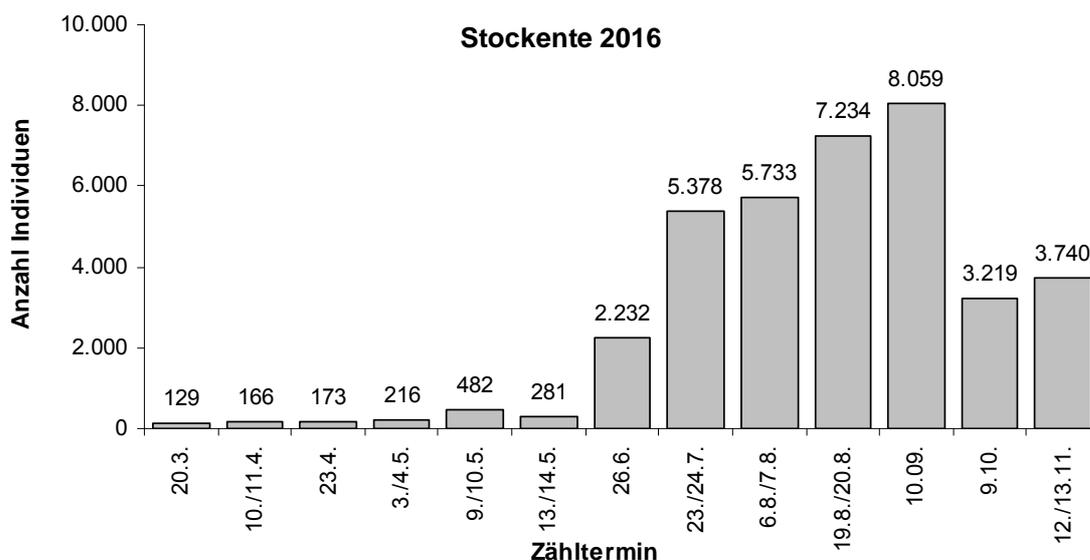
## Stockente (*Anas platyrhynchos*)

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		2.077
2008	39	1.423
2009	87	3.810
2010	163	2.697
2011	664	6.877
2012	433	5.220
2013	2.244	5.007
2014	154	5.458
2015	1.530	6.909
<b>Mittelwert</b>	<b>664</b>	<b>4.386</b>

2016 wurde mit 81-122 Brutpaaren ein durchschnittlicher Brutbestand ermittelt. Wie üblich gab es im Seewinkel keinen merklichen Frühjahrszug, bereits Anfang April hielt sich offensichtlich nur mehr der Brutbestand im Gebiet auf. Wie jedes Jahr begann der Einzug von nicht mehr am Brutplatz verweilenden Männchen der weiteren Umgebung in der ersten Hälfte Mai; bereits am 9./10.5. wurden 482 Exemplare gezählt. Mitte Juni begann Einzug der Mauersegäste mit 2.232 Exemplaren am 26.6.;

Die vier Sommerzählungen im Juli, August und Anfang September erbrachten heuer zwischen 5.700 bis 8.100 Stockenten und damit wiederum einen geringern Bestand als 2015. Die beiden Herbstzählungen ergaben dann für die Jahreszeit stark unterdurchschnittliche Zahlen von 3.219 Mitte Oktober und 3.740 Mitte November. Größere Trupps

(> 1.000 Ex.) waren wie üblich vorwiegend an der Langen Lacke und an den beiden Wörthenlacken zu finden. Lediglich am 23.7. wurden auch am Illmitzer Zicksee 1.086 Stockenten gezählt. Die größte Ansammlung des Jahres waren 3.600 Exemplare am 10.9. an der Östlichen Wörthenlacke. Auch die Westliche Wörthenlacke wies von Juli bis September durchgehend hohe Zahlen von über 1.000 Vögeln auf.

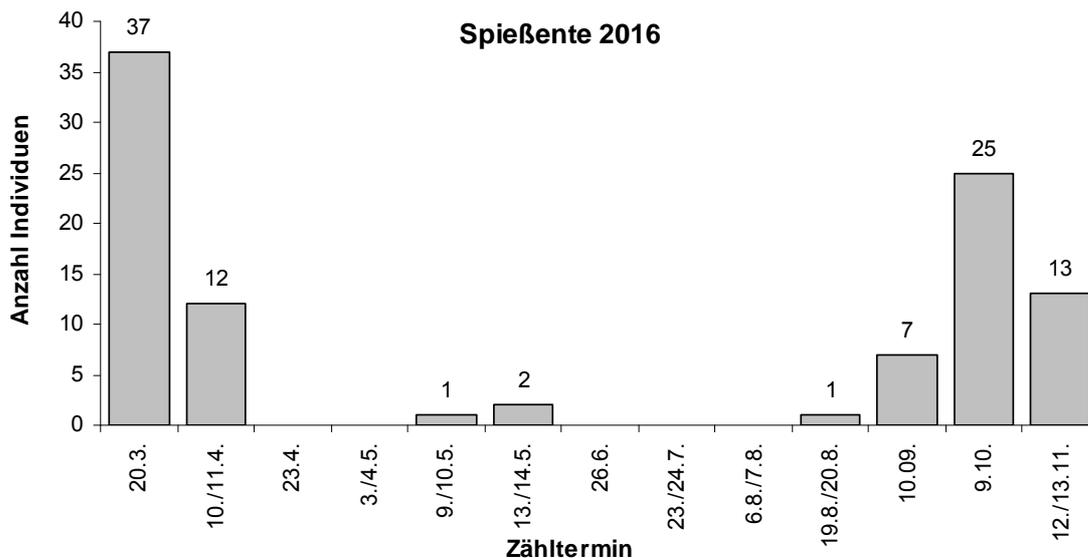


## Spießente (*Anas acuta*)

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		92
2008	58	25
2009	68	55
2010	255	104
2011	161	10
2012	43	13
2013	225	50
2014	26	49
2015	334	65
<b>Mittelwert</b>	<b>146</b>	<b>51</b>

2016 gab es aus zwei Gebieten Hinweise auf jeweils ein Brutpaar. Im Bereich Fuchslotlacke/Stundlacke wurde am 9.5. und 14.5. jeweils ein Männchen festgestellt, vom 5.5. und 15.5. liegen aus demselben Gebiet Meldungen in ornitho.at vor. Im Rahmen der systematischen Erhebungen unentdeckt blieb ein weiteres Männchen, das am 11.5. und 18.5. am Illmitzer Zicksee beobachtet wurde (ornitho.at). Eine weitere Männchen-Beobachtung vom 29.4. an der Lettengrube wurde danach nicht

mehr bestätigt, sodass für 2016 von zwei Brutpaaren auszugehen ist. Der Frühjahrszug brachte heuer nur geringe, stark unterdurchschnittliche Zahlen in den Seewinkel mit nur 37 Exemplaren am 20.3. und lediglich 12 am 10./11.4.; am 23.4. wurde kein einziger Vogel im Seewinkel erfasst. Erst wieder am 19.8. wurde wieder eine Spießente an der Östlichen Wörthenlacke entdeckt. Ab Anfang September wurde ein unterdurchschnittlicher Herbstzug mit Zahlen zwischen sieben und 25 Exemplaren registriert. Die drei größten Trupps waren 16 Exemplare am 9.10. an der Langen Lacke, neun Exemplare am 12.11. am Illmitzer Zicksee und sechs Exemplare am 9.10. am Unteren Stinkersee.

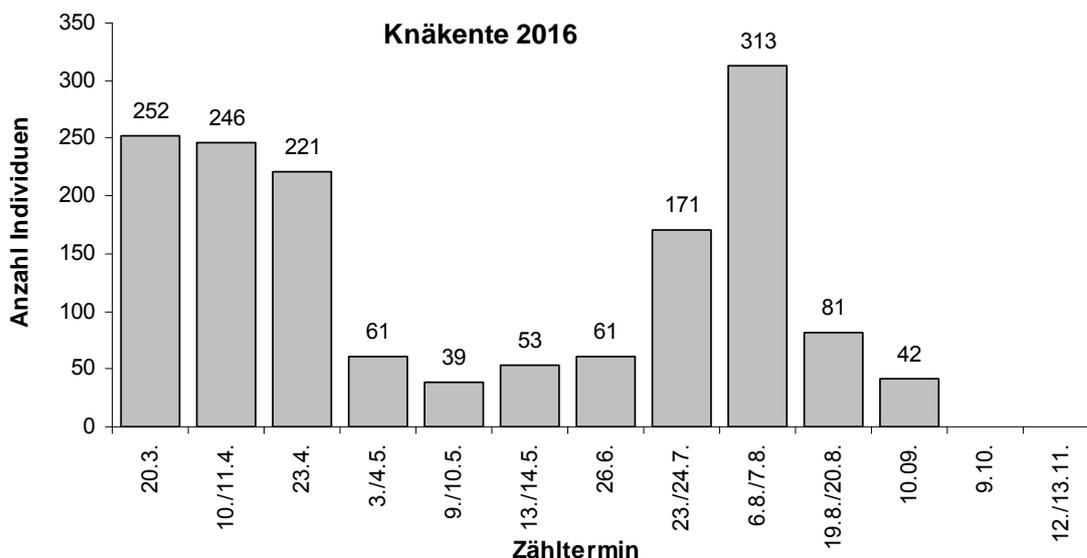


## Knäkente (*Anas querquedula*)

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		1
2008	309	2
2009	483	47
2010	521	168
2011	553	17
2012	590	5
2013	420	19
2014	633	122
2015	961	41
<b>Mittelwert</b>	<b>559</b>	<b>47</b>

2016 wurden im Seewinkel 46-58 Brutpaare erfasst, ein unterdurchschnittlicher Brutbestand angesichts der Tatsache dass heuer leicht überdurchschnittliche Wasserstände herrschten. Insgesamt waren 24 Lacken und andere Gewässer besiedelt. Die beiden am besten besetzten Brutplätze waren die Lange Lacke mit 6-8 und das Sandeck mit 3-4 Paaren, alle anderen Brutgebiete wiesen nur drei, zumeist aber nur 1-2 Paare auf. Am Frühjahrszug wurden zwischen 20.3. und 23.4. 220-250 Exemplare

gezählt, ein stark unterdurchschnittliches Ergebnis (siehe Tabelle). Auch der sommerliche Mauserbestand blieb heuer unter den Zahlen der Vorjahre: Am 23./24.7. wurden 171 und am 6./7.8. 313 Knäkten gezählt. Mitte August war der Bestand auf 81 Exemplare gefallen, am 10.9. wurden nur mehr 42 Exemplare gezählt. Die größten Trupps waren am Heimzug 99 Exemplare am 11.4. und 145 Exemplare am 23.4. im Sandeck. Auch im Sommer bildeten die Viehkoppeln die bevorzugten Aufenthaltsräume: Am 24.7. wurden 106 Knäkten in der Graurinderkoppel gezählt, am 6.8. waren es sogar 172 Vögel im Sandeck.

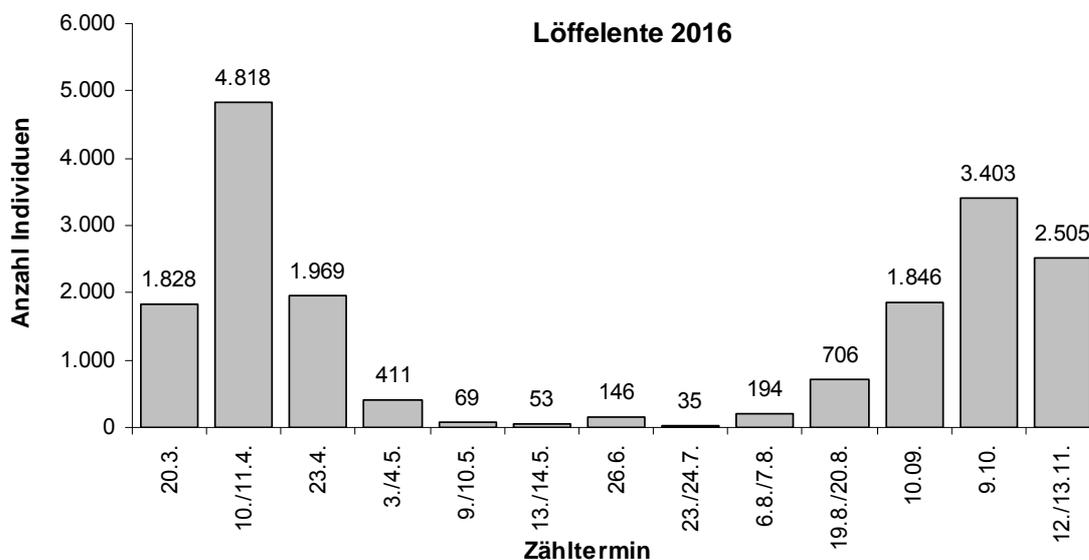


## Löffelente (*Anas clypeata*)

	Maximum	
	Frühjahr	Herbst
2007		1.019
2008	2.074	1.698
2009	1.326	2.781
2010	2.148	5.610
2011	1.634	3.439
2012	2.713	2.971
2013	2.104	2.937
2014	3.672	6.545
<b>Mittelwert</b>	<b>2.685</b>	<b>3.601</b>

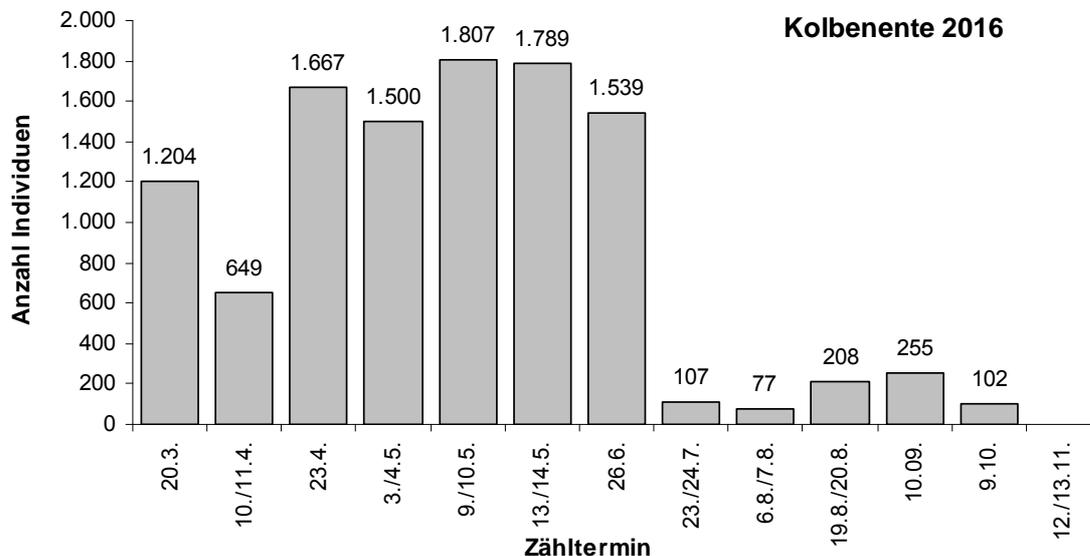
In Bezug auf den Brutbestand gab es 2016 trotz der leicht überdurchschnittlichen Wasserstände mit nur 43-66 Paaren ein weiteres sehr schlechtes Ergebnis. Die am besten besetzten Brutplätze waren im Seevorgelände das Sandeck (6-8 Brutpaare), im Lackengebiet Lange Lacke (5-7 Paare), Östliche Wörthenlacke (4-6) und Obere Halbjochlacke (4). Insgesamt waren heuer nur 24 Lacken und andere Gewässer besiedelt, ein stark unterdurchschnittlicher

Wert. Im Frühjahr wurden hingegen wie 2015 sehr hohe Zahlen an durchziehenden Löffelenten festgestellt mit 4.818 Exemplaren am 10./11.4., der zweithöchsten jemals im Frühjahr erfassten Zahl. Wie bereits 2014 und 2015 blieben auch heuer die Ansammlungen im Sommer (Mitte Juni 2013 immerhin fast 1.200 Vögel) gänzlich aus. Von Mitte Juni bis Mitte August wurden keine 200 Vögel erreicht, und erst am 19./20.8. wurden 706 Löffelenten im Gebiet gezählt. Der Herbstzug von September bis November lag dann mit 1.900-3.400 Exemplaren im Schnitt der letzten 10 Jahre (siehe Tabelle). Große Ansammlungen von mehr als 1.000 Exemplaren wurden im Frühjahr am 11.4. im Sandeck (1.130 Ex.) und in der Graurinderkoppel (1.429 Ex.) und am 23.4. an der Langen Lacke (1.294 Ex.) festgestellt. Im Herbst konzentrierten sich die rastenden Löffelenten an der Langen Lacke, wo am 9.10. 1.411 und am 13.11. 1.590 Individuen gezählt wurden.



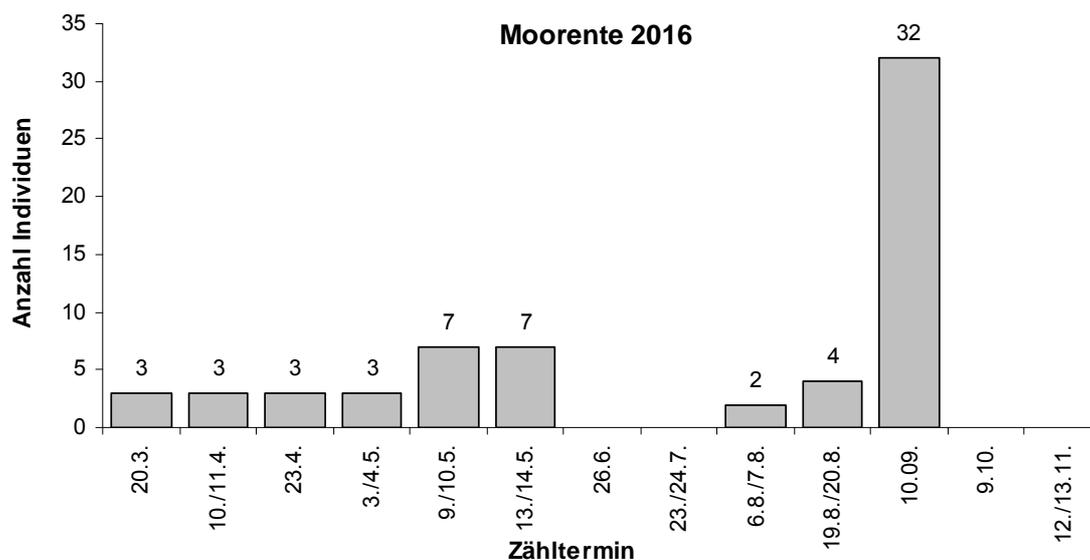
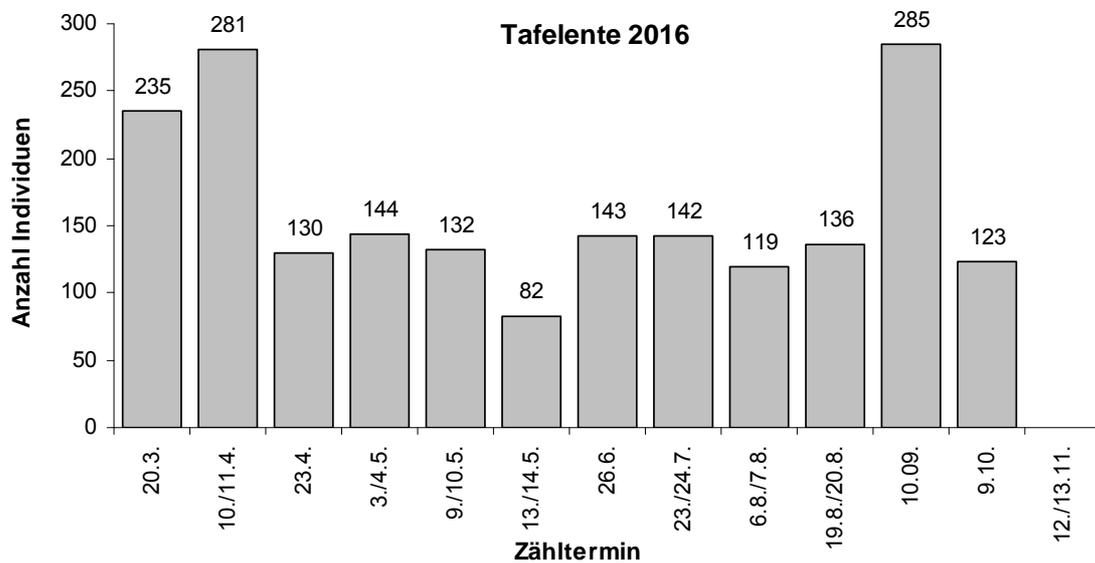
## Kolbenente (*Netta rufina*)

2016 gelangen im Rahmen der systematischen Erfassungen in acht verschiedenen Gebieten Nachweise von 19-20 Junge führenden Weibchen. Über ornitho.at langten aus sieben weiteren Gebieten Nachweise von von sieben weiteren führenden Weibchen ein, sodass heuer mit 26-27 Familien in 15 verschiedenen Gebieten ein sehr gutes Ergebnis erzielt wurde. Schwerpunkte des heurigen Brutvorkommens waren wiederum die traditionellen Brutplätze an der Westlichen und Östlichen Wörthenlacke mit jeweils vier, am Illmitzer Zicksee mit drei und am Unteren Stinkersee mit 2-3 Bruten. Der Einzug der Heimzügler begann heuer außergewöhnlich früh: Bereits am 20.3. wurden erstaunliche 1.203 Exemplare gezählt, eine Zahl die bisher im März erst einmal (2014) ansatzweise erreicht wurde. Offenbar handelte es sich bei diesen Vögeln teils um Durchzügler, da die nächste Zählung am 10./11.4. nur mehr knapp 650 Exemplare ergab. Der Frühjahrsbestand war dann bereits in der dritten Woche April komplett, erreichte aber 2016 mit 1.500-1.800 Vögeln bei weitem nicht die Zahl der Vorjahre. Die Kolbenente verweilten heuer relativ lange im Gebiet, denn noch am 26.6. konnten immerhin 1.539 Individuen gezählt werden. Der Abzug erfolgte danach aber sehr rasch, schon am 23./24.7. wurden nur mehr 107 Exemplare erfasst. Der Sommerbestand bewegte sich dann von Mitte Juli bis Anfang September zwischen 80 und 260 Individuen. Anfang Oktober wurden nur mehr 102 Vögel gezählt, bei der November-Zählung fehlte die Art. In Bezug auf die Gebietsnutzung zeigt auch die Kolbenente eine starke Präferenz für die Weideflächen im Seevorgelände. Schwerpunkt war hier von März bis Juni der südliche Bereich von Sandeck, Wasserstätten und Graurinderkoppel, wo durchgehend 70-80 % des Gesamtbestandes versammelt waren. Am 10.6. wurden bei einer Teil-Zählung hier insgesamt 2.465 Kolbenenten gezählt und damit mehr als im Rahmen der systematischen Erfassungen. Im September und Oktober sind die Kolbenenten traditionell fast ausschließlich im Südteil der Warmblutkoppel konzentriert: 162 wurden am 20.8., 252 am 10.9. und 102 am 9.10. gezählt.



## Tafelente (*Aythya ferina*)

2016 war ein sehr schlechtes Brutjahr für die Tafelente, es konnten im Rahmen der systematischen Erfassungen nur sechs Familien an vier Gewässern erfasst werden. Tafelenten waren 2016 zwar das ganze Jahr über im Untersuchungsgebiet präsent, die Zahlen blieben jedoch deutlich unter denen der Vorjahre. Der Heimzug fiel mit 235-280 Exemplaren durchschnittlich aus, danach waren von Mitte April bis Mitte November durchgehend 120 bis 150 Tafelenten im Gebiet anwesend. Lediglich am 10.9. wurden 285 Exemplare gezählt, dabei könnte es sich um eine Welle an Durchzüglern gehandelt haben. Größere Ansammlungen von mehr als 100 Vögeln gab es nur am Unteren Stinkersee: Am 23.7. wurden hier 124, am 7.8. 72, am 20.8. 124, am 10.9. 271 und am 9.10. 123 Exemplare gezählt.

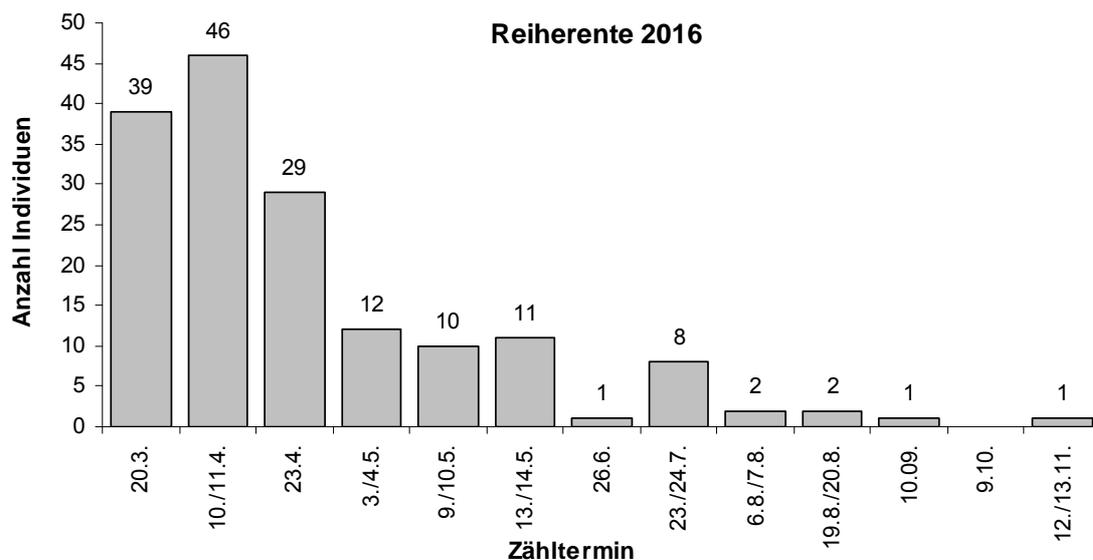


## Moorente (*Aythya nyroca*)

2016 wurden im Lackengebiet an vier Lacken und einem Fischteich sechs Brutpaare erfasst, in den Viehkoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees waren es 3-4 weitere Paare, diese sind allerdings der viel größeren Brutpopulation des Sees zuzurechnen. Der einzige Brutnachweis der Saison gelang am 7.8. für 1 ♀ mit 1 Juv. am Herrensee. Fast alle Beobachtungen betreffen jeweils 1-3 Exemplare, davon abweichend gelang am 13.5. an der Östlichen Wörthenlacke die Beobachtung eines Trupps von 5 ♂ und am 10.9. wurden am Fischteich im Martentau sogar 32 Exemplare gezählt. Eine weitere bemerkenswerte Beobachtung von 13 Moorenten auf der Warmblutkoppel Süd am 29.5. wurde in ornitho.at abgelegt.

## Reiherente (*Aythya fuligula*)

Der heurige Frühjahrszug von Mitte März bis Mitte April brachte 30-45 Vögel ins Gebiet. Danach verblieb ein kleiner Brutzeitbestand von 8-12 Exemplaren auf den beiden Wörthenlacken und der Oberen Halbjochlacke. Im Gegensatz zu den Jahren 2013 und 2015 gelang heuer allerdings kein weiterer Brutnachweis.



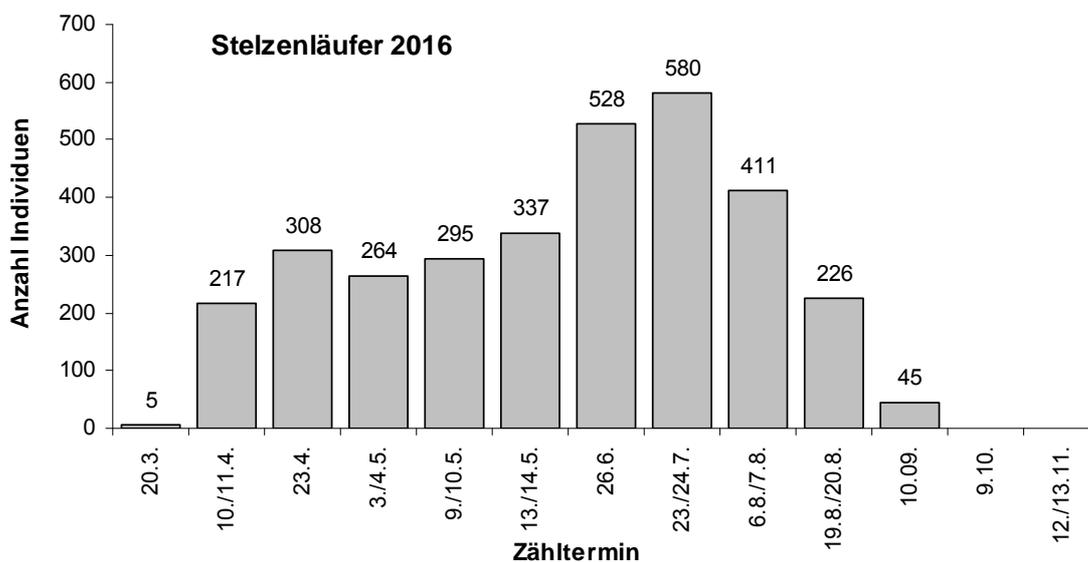
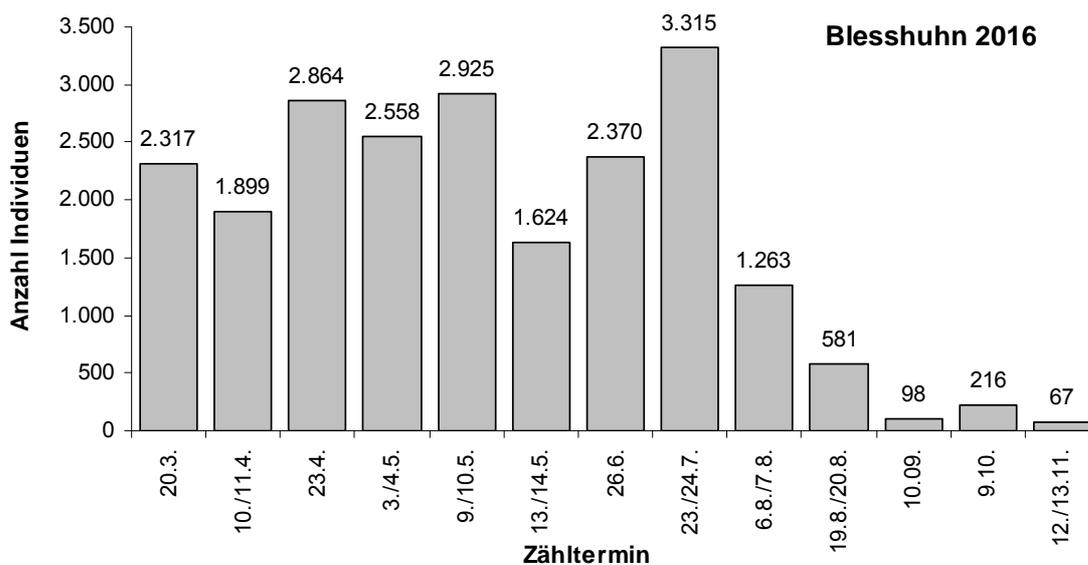
## Blesshuhn (*Fulica atra*)

Nachdem 2015 in Bezug auf die Blesshuhn-Bestände alles bisher da gewesene bei weitem sprengte war der Brut(zeit)bestand auch 2016 bemerkenswert hoch. Die Zahlen bewegten sich von Mitte März bis Ende Juni durchgehend zwischen 1.900 und 2.900 Exemplaren und erreichten im Juli das Jahresmaximum – zu diesem Zeitpunkt hielten sich neben den Altvögeln auch zahlreiche Jungvögel im Gebiet auf. Im Verlauf des August wanderte praktisch die gesamte Population des Seewinkels ab, im Oktober und November beherbergte nur mehr der Sankt Andräer Zicksee einen größeren Blesshuhn-Trupp. Zur Brutzeit wurde das Blesshuhn zwischen 23.4. und 29.5. in 48 der 61 Zählgebiete der Tab. 1 festgestellt (Tab. 3); im Vergleich dazu waren es 2015 55, 2014 24 und 2013 40. Summiert

man die Maxima aller Gewässer kommt man auf 4.033 Exemplare; betrachtet man allerdings die jeweils bei den vier Zählungen zwischen 17.4. und 17.5. simultan erfassten Individuenzahlen (1.624-2.925), ist von einem geringeren Brutzeit-Bestand im Seewinkel auszugehen. Die stark fluktuierenden Zahlen in einigen größeren Zählgebieten dürften auf Ortswechsel auch innerhalb der Brutzeit zurückzuführen sein. Im Rahmen der systematischen Erhebungen wurden insgesamt 65 Junge führende Paare registriert (Tab. 3), deutlich weniger als 2015 (145), gleich viel wie 2013 (65) und viel mehr als in den trockenen Jahren 2014 (13) und vor allem 2012 (0!). Aus sieben weiteren Gebieten wurden Brutnachweise (führende Paare) an ornitho.at gemeldet (Tab. 3). Größere Ansammlungen von Nichtbrütern gab es offensichtlich auf der Fuchslochlacke, der Graurinderkoppel, der Oberen Halbjochlacke, am Herrensee, Illmitzer Zicksee und den beiden Wörthenlacken. Den Brutbestand schätzen wir anhand dieser Zahlen exklusive der Nichtbrüter auf 300-500 Paare, davon dürfte allerdings der überwiegende Teil nicht oder erfolglos gebrütet haben.

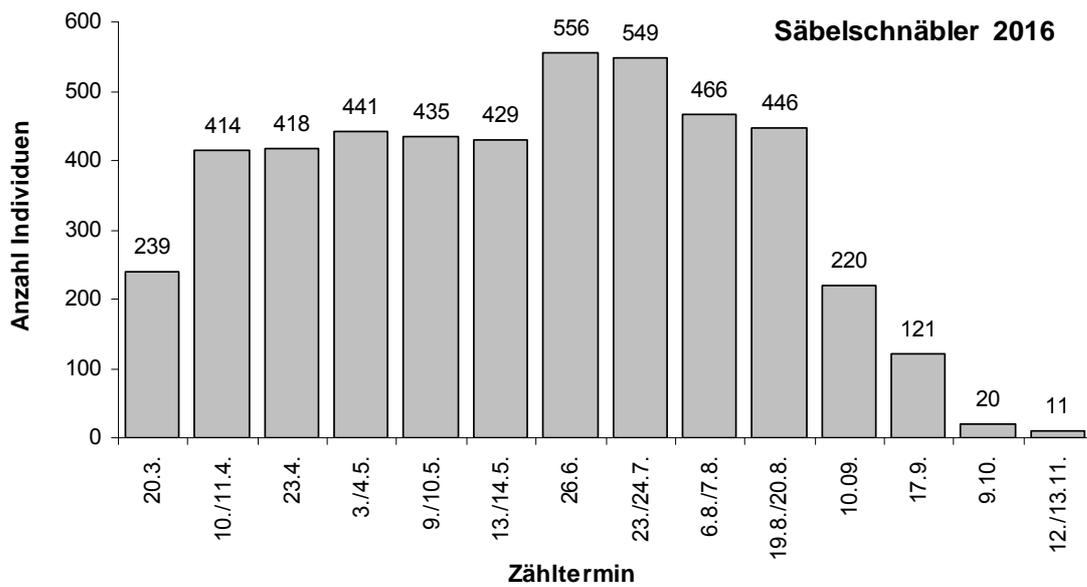
**Tabelle 3:** Bestand des Blesshuhns in den in Tab. 1 ausgewiesenen Gebieten, der bei sechs Zählungen im Zeitraum von 23.4.-29.5.2016 erfasst wurden. Spalte 2 (Max.) = Maximum Individuen/Zählung, Spalte 3 (P.+p.) = Zahl der Junge führenden/brütenden Paare. X = Brutnachweis liegt in ornitho.at vor.

Ort	Max.	P.+p.	Ort	Max.	P.+p.
Apetloner Meierhoflacke	2		Moschadolacke	10	
Arbestau Ost	1		Neudegg West	2	
Arbestau West	2		Neufeldlacke	88	1
Auerlacke	10		Obere Halbjochlacke	334	24
Baderlacke	12	X	Obere Hölllacke	19	
Darscho	1		Oberer Stinkersee	32	
Freiflecklacke	32	2	Ochsenbrunnlacke	8	
Fuchslochlacke Ost	313	8	Östliche Wörthenlacke	436	
Fuchslochlacke West	81	7	Pimetzlacke	1	X
Geiselsteller	8	X	Podersdorfer Pferdekoppel	4	4
Götschlacke	1		Przewalski-Koppel	4	1
Graurinderkoppel	129	X	Runde Lacke	6	2
Graurinderkoppel Süd	234		Sandack	84	2
Haidlacke	1	X	Sankt Andräer Zicksee	37	
Herrensee	230	2	Silbersee	8	X
Hottergrube	3		Stundlacke	198	X
Huldenlacke Nord	2		Südlicher Stinkersee	11	
Illmitzer Zicksee	212	4	Unterer Stinkersee	91	2
Krautingsee	1		Warmblutkoppel Süd	21	1
Lacke 77	3		Wasserstätten	146	3
Lange Lacke	82		Westliche Hutweidenlacke	3	
Lettengrube	15		Westliche Wörthenlacke	932	1
Martinhoflacke	2	1	Xixsee	99	
Mittlerer Stinkersee	9		Zwikisch	73	



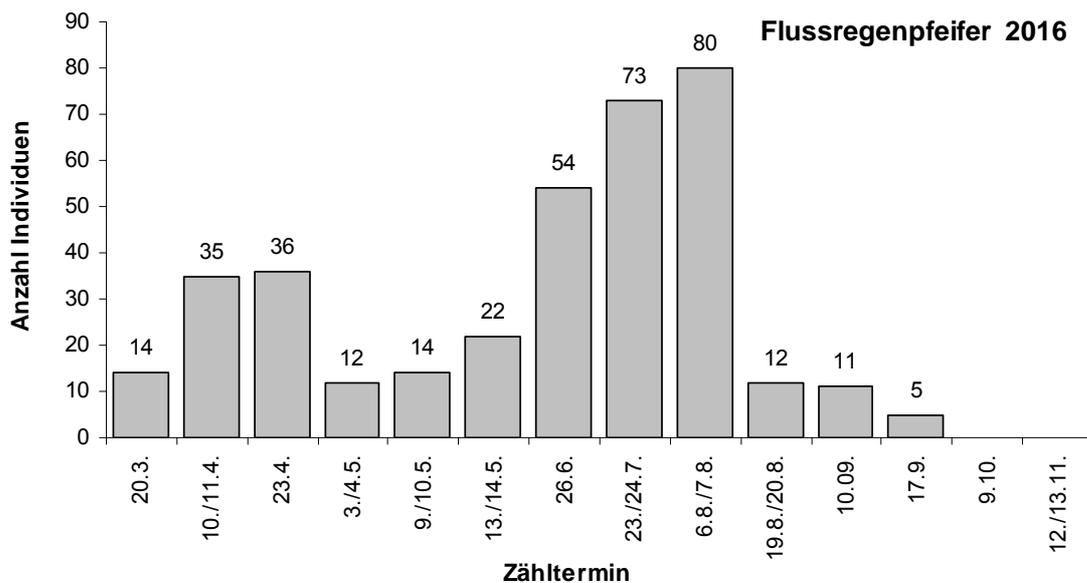
### **Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)**

Die Zählergebnisse des Wasservogelmonitorings spiegeln im Wesentlichen das Brutgeschehen der heimischen Population wieder. Die ersten Brutvögel trafen am 19. März im Seewinkel ein, der volle Brutbestand wird jedoch nicht vor Ende April erreicht. Bereits Ende August sind die meisten wieder abgezogen, Ende September war das Gebiet vollkommen geräumt. In Summe schritten 2016 auf österreichischer Seite des Seewinkels 210 Paare zur Brut, was den bisher höchsten Brutbestand für den Seewinkel darstellt. Der Bruterfolg war durchschnittlich, 82 Paare zogen 186 Junge hoch (Laber 2016). In Summe konnten am 24. Juli 681 Stelzenläufer im österreichischen Seewinkel gezählt werden. Wenn man den Brutbestand im Neusiedler See-Gebiet (österreichische und ungarische Seite) samt deren Jungvögel summiert, kommt man auf etwa 620 lokale Vögel, was gut dem Maximalwert entspricht. Offenbar kam es im heurigen Sommer zu keinem nennenswerten Zuzug aus anderen Gebieten.



### Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

Die ersten Brutvögel trafen Anfang März im Seewinkel ein. Auch heuer kam es zu keinem nennenswerten Durchzug im zeitigen Frühjahr. Die Frühjahresbestände gipfelten wie in Normaljahren Anfang Mai mit 441 Exemplaren. Der Bestand blieb im Mai über konstant mit etwa 430 Exemplaren. Letztendlich brüteten 2016 dann 94 Paare, von denen insgesamt >28 Junge flügge wurden (Kohler 2016). Das Sommermaximum mit etwa 550 im Juni und Juli war vergleichsweise hoch. Bereits Anfang September zogen die meisten Säbelschnäbler ab, einzelne blieben jedoch bis weit in den November im Gebiet.

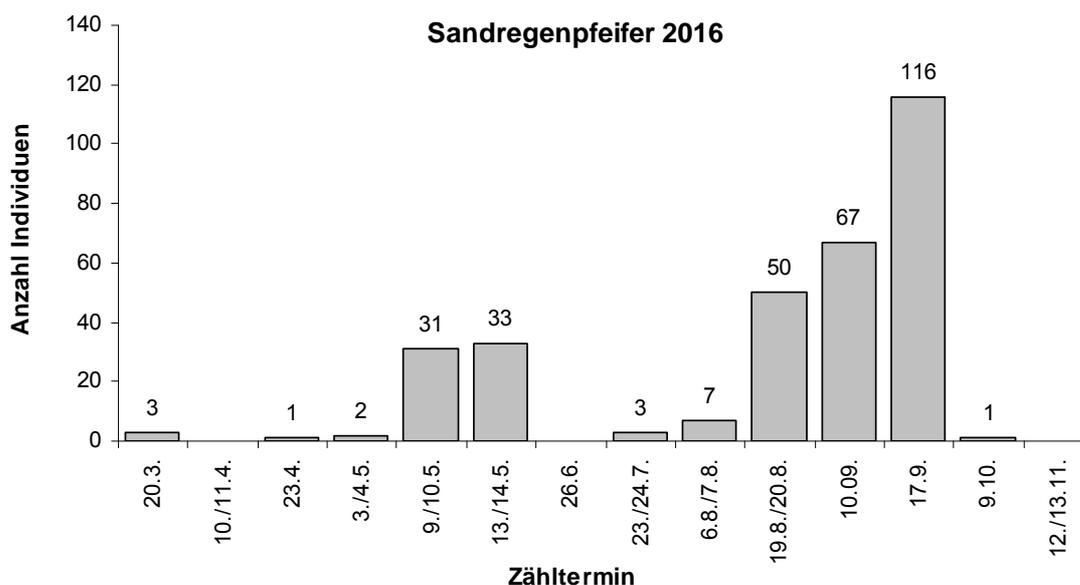


## Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Einzug der Brutvögel begann heuer Anfang März, setzte aber erst mit April richtig ein. Ende des Monats ist der Brutbestand meist komplett. Auch 2016 konnte wie in den letzten drei Jahren kein Anzeichen von verstärktem Frühjahrsdurchzug festgestellt werden. Das Frühjahrsmaximum Ende April von 36 Exemplaren ist vergleichsweise nieder. Der aus der Periode 1995-2001 bekannte Frühwegzug/Mauserzug von Altvögeln Ende Juli (Laber 2003) fiel heuer mit maximal 80 Exemplaren eher schwach aus, ein verstärkter Jungvogelzug Anfang September konnte überhaupt nicht festgestellt werden. All diese Werte reichen nicht an frühere Jahre heran, als regelmäßig Tagesmaxima jenseits der 200, teilweise sogar der 250 erfasst werden konnten (Laber 2003). In der Zählperiode 2011-2016 konnte lediglich im Spätsommer 2013 ein Tageswert >100 festgestellt werden. Bei dieser Art kam es offensichtlich zu einem signifikanten Rückgang der Durchzugspopulation.

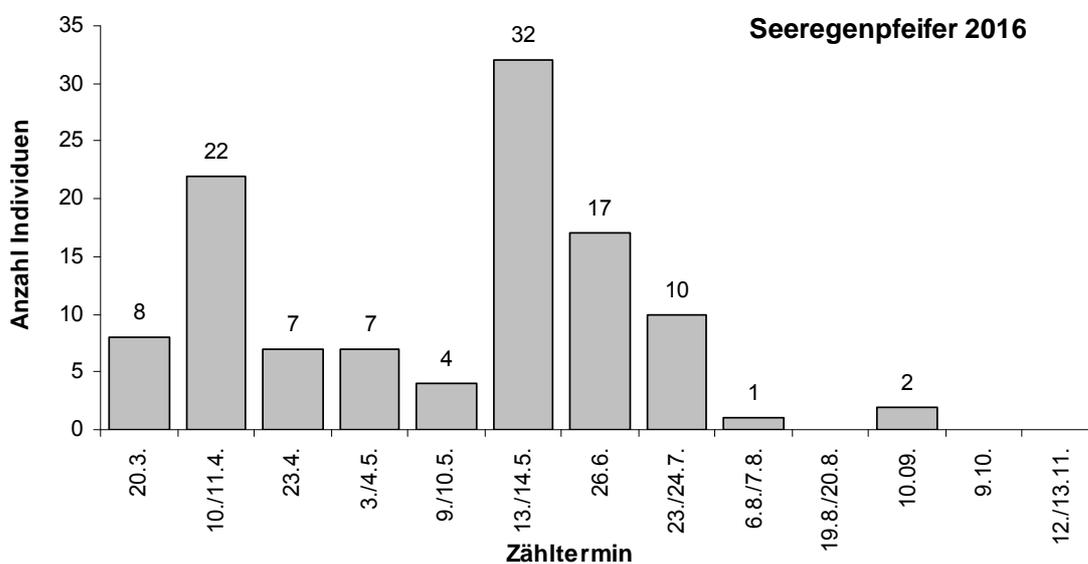
## Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Der Frühjahrsdurchzug der Unterart *hiaticula* war mit lediglich drei Exemplaren am 20. März erneut unterdurchschnittlich. Der Frühjahrsdurchzug der Unterart *tundrae* war 2016 mit maximal 70 Individuen Ende Mai hingegen relativ stark. In guten Jahren können freilich Tagesmaxima von 90 bis 110 im Mai festgestellt werden. Der Wegzug gipfelte wie üblich in der zweiten Septemberhälfte zum Zeitpunkt des Jungvogelzuges. Bisherige Maximalwerte für den Wegzug liegen bei 70-100 Exemplaren. Der festgestellte Tageswert von 116 Individuen am 17.9. (lediglich zwei Altvögel, der Rest waren Jungvögel) stellt ein neues Gebietsmaximum dar und lässt auf einen sehr guten Bruterfolg schließen. Die letzten Sandregenpfeifer ziehen Ende Oktober durchs Gebiet.



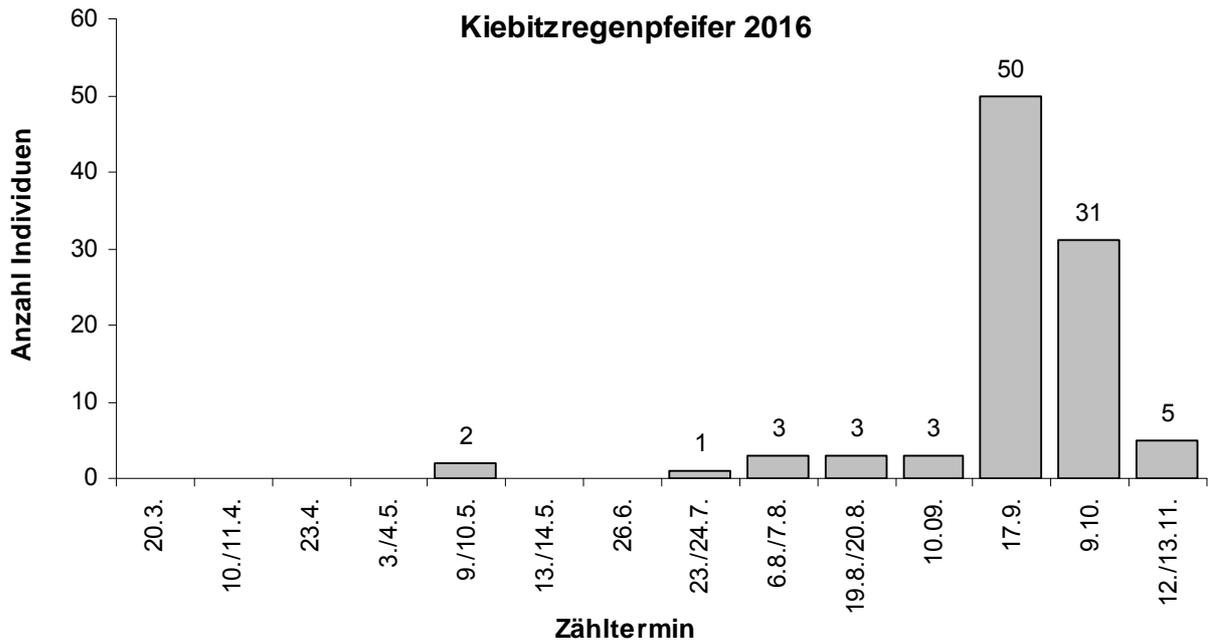
## Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)

Der Brutbestand betrug in den Jahren 2006-2010 etwa 40-45 Paare, davor etwa 30-37 Paare (Braun 2011). Der Einzug der Brutvögel beginnt Mitte März und ist wie beim Flussregenpfeifer erst Ende April abgeschlossen. Abgesehen von nachbrutzeitlichen Strichbewegungen aus den ungarischen Brutgebieten ist kein Durchzug nachzuweisen, aber auch nicht zu erwarten, da der Seewinkel die „Nordwestecke“ des Verbreitungsgebietes der zugehörigen Population darstellt. Für das Jahr 2016 deuten die Zahlen des allgemeinen Wasservogelmonitorings erneut auf einen niedrigen Brutbestand und Bruterfolg hin. Der Brutbestand kann mit 24 Paaren angegeben werden. Bedeutendste Brutplätze waren 2016 Graurinderkoppel (bis zu 8 Paare) und der Geiselsteller (bis zu sieben Paare).



## Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Da die Art zur Zugzeit nicht an Gewässer gebunden ist, sondern vielmehr gemeinsam mit Kiebitzen frisch bearbeitete Felder bzw. kurzrasige Wiesen aufsucht, ist die Konzentration der Durchzügler im Seewinkel nicht so groß wie man erwarten könnte. Vielmehr verteilt sich das Zuggeschehen auf ganz Ostösterreich. Normalerweise gipfelt der Frühjahreszug in der zweiten Märzhälfte (Luber 2003). Im Rahmen der Zählungen konnten heuer jedoch keine Goldregenpfeifer im Frühjahr festgestellt werden. Auch auf ornitho.at wurden nur Einzelvögel aus dem Seewinkel gemeldet. Nach dem guten Durchzug im Vorjahr (maximal 410 Ex.) fiel der Durchzug heuer somit komplett aus. Auch im Herbst konnten nur kleinere Trupps registriert werden, maximal waren es 30 Exemplare Ende Oktober.

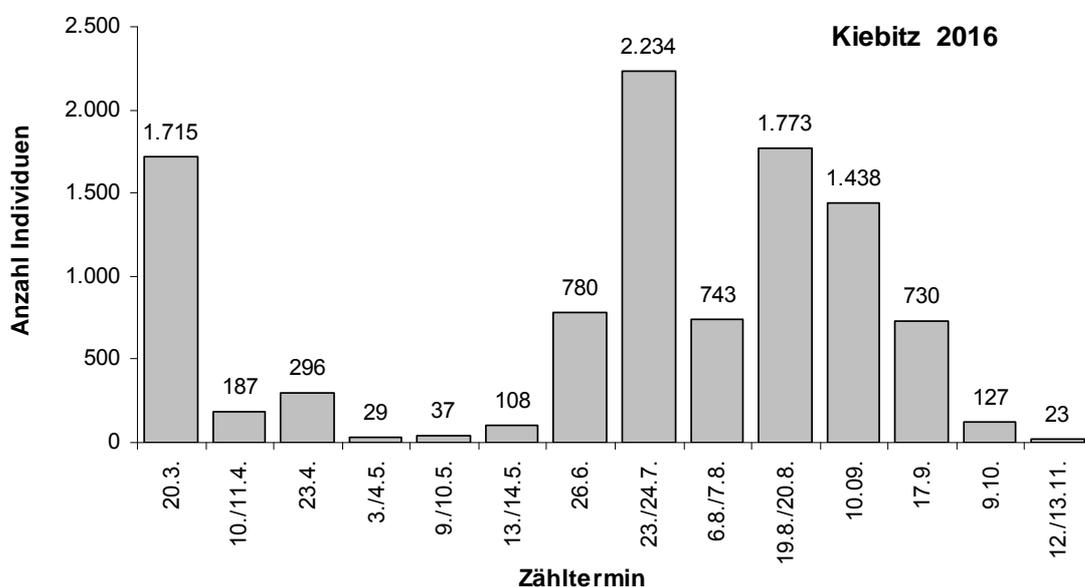


### **Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)**

Der im Mai gipfelnde Frühjahrsdurchzug war 2016 mit maximal vier Exemplaren, die im Rahmen der regulären Zählungen erfasst wurden, unterdurchschnittlich ausgeprägt. In Jahren mit Zugstau können auch Ansammlungen bis zu 45 beobachtet werden. Der Altvogelwegzug brachte mit einzelnen Vögeln im Juli und August das gewohnte Bild. Der Jungvogel-Herbstzug brachte immerhin maximal 49 Jungvögel (plus einen Altvogel), die am 17. September im Gebiet rasteten. Auch im Oktober konnten größere Trupps im Gebiet festgestellt werden. Der Maximalwert blieb zwar hinter den hohen Zahlen früherer Jahre (z.B. 2013 Ende Oktober mit 99 Individuen) zurück, lässt aber dennoch auf einen guten Bruterfolg in den sibirischen Brutgebieten schließen. Der Zusammenhang zwischen Bruterfolg arktischer Brutvögel (wie der Kiebitzregenpfeifer) und der Dichte von Lemmings wurde bereits in vielen Studien erörtert (z. B. Summers & Underhill 1987). Nachdem das Jahr 2010 in der Arktis großteils einen guten Bruterfolg für Limikolen brachte (Soloviev & Tomkovich, Int. Wader Study Group), war für 2011 und 2012 demzufolge ein schlechter zu erwarten, da der Lemmingzyklus in der Regel drei Jahre dauert. Für das Jahr 2013 war daher ein guter Bruterfolg erwartet worden, was im Falle des Kiebitzregenpfeifers auch eingetreten ist. In Gradationsjahren fressen die Prädatoren wie Polarfuchs, Raubmöwen und Schneeeulen nämlich hauptsächlich Lemmings und können viele Junge hochziehen, ohne den Jagddruck auf junge Limikolen zu erhöhen. 2014 und 2015 waren dementsprechend erwartbar schlecht, denn in Jahren nach der Nagergradation verlegen sich die Prädatoren auf die Jungvögel, da die Nagerpopulation zusammengebrochen ist. 2016 war wiederum ein Gradationsjahr mit ausgesprochenem gutem Bruterfolg!

## Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

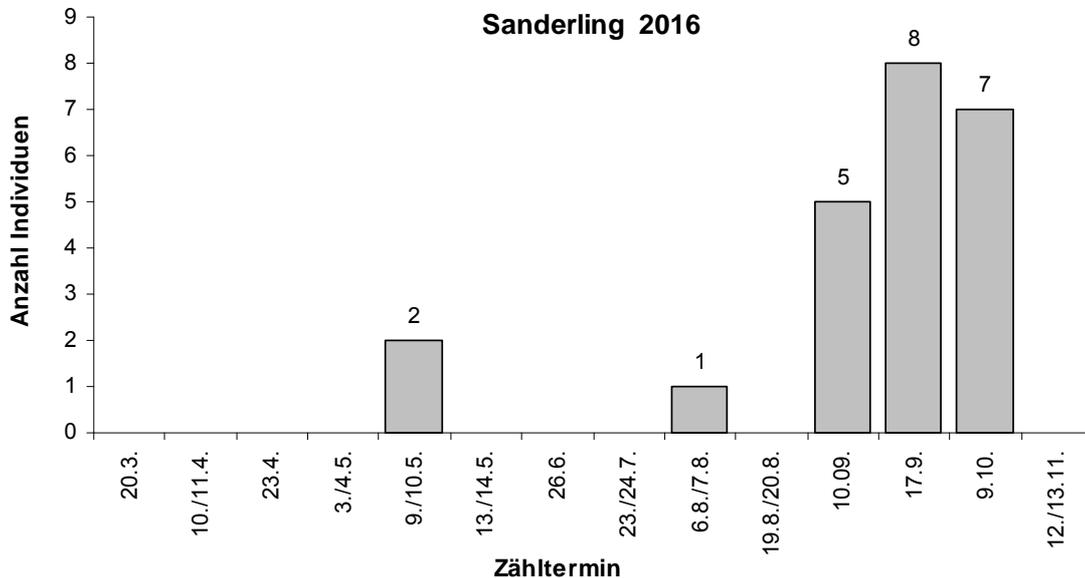
Der Frühjahrsdurchzug gipfelt normalerweise bereits Ende Februar bis Mitte März. Das heurige Frühjahresmaximum im Rahmen der regulären Zählungen brachte 1.715 Exemplare am 20. März. Dieser Wert ist bestenfalls als durchschnittlich zu bezeichnen, das Zähldatum lag jedoch bereits nach dem erwartbaren Durchzugsgipfel (am 26.2.2016 wurden beispielsweise >1.500 im Hanság beobachtet – ornitho.at). Spitzenwerte früherer Jahre lagen bei über 5.000 Kiebitzen (Laber 2003). Der höchste Frühjahreswert der aktuellen Zählperiode ab 2011 wurde mit gut 2.300 Exemplaren im Jahr 2013 festgestellt. Es scheint also beim Frühjahreszug in den letzten 10-20 Jahren einen Rückgang gegeben zu haben, was mit dem allgemeinen Rückgang der Art in Europa gut zusammen passt (Delany et al. 2009). Der Wegzug gipfelte 2016 Ende Juli mit starken 2.234 Individuen und übertraf damit die hohen Sommerwerte der Jahre 2011 und 2015. Der bekannte Frühwegzug des Kiebitzes umfasst normalerweise Ansammlungen von 400-600 Exemplaren und findet im Juni/Juli statt. Im August und Anfang September sind aber in normalen Jahren eher wenig Kiebitze (<500) im Seewinkel (Laber 2003). Der eigentliche Wegzug beginnt erst Mitte September und gipfelt im Oktober. Dieser fiel im Jahr 2016 mit maximal 1.438 Ex Mitte September eher bescheiden aus, liegt doch der Wert bekannter Herbstmaxima bei etwa 2.500. Bei den sommerlichen Ansammlungen im Juli/August dürfte es sich gemäß dem stark westwärts gerichtetem Frühwegzug der Art um Vögel aus weiter im Osten gelegenen Gebieten handeln. Die Phänologie des herbstlichen Kiebitzzuges mit mehreren Wellen und wohl auch Mauserzug bleibt also weiterhin dynamisch und interessant.



## Knutt (*Calidris canutus*)

Am Frühjahresdurchzug ist die Art bei uns sehr selten anzutreffen, so gelang auch heuer lediglich eine Beobachtung Anfang Mai (ornitho.at). Ebenso ist der herbstliche Altvogeldurchzug praktisch nicht bemerkbar – im Rahmen der regulären Zählungen gelang ein Nachweis Anfang August. Der Herbst-

zug der Jungvögel ist hingegen alljährlich mehr oder weniger stark ausgeprägt. Heuer konnten maximal 5-7 Ex in der ersten Septemberhälfte gezählt werden, was einem durchschnittlichen Jahr entspricht. Der letzte Nachweis gelang am 5. Oktober (ornitho.at).



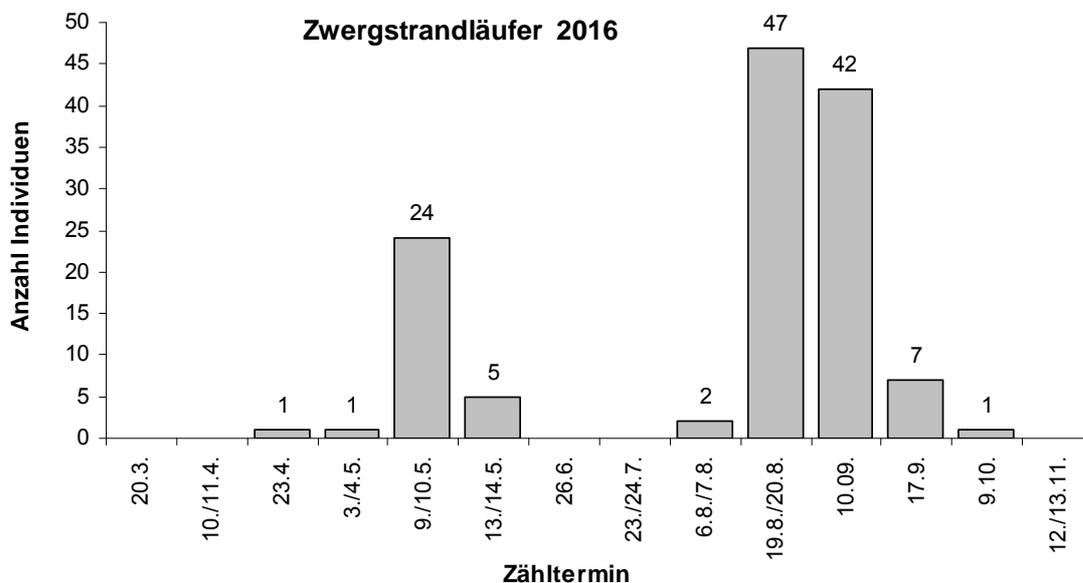
### **Sanderling (*Calidris alba*)**

Der Durchzug des Sanderlings war 2016 erwartungsgemäß gut. Im Frühjahr wurden maximal drei in der zweiten Maihälfte erfasst. Am herbstlichen Wegzug gelangen zwar nur wenige Einzelbeobachtungen von Altvögeln, doch wurden den ganzen September über einige Jungvögel beobachtet – im Rahmen der Zählungen maximal acht am 17. September, auf ornitho.at wurden am 20. September sogar 17 Jungvögel gemeldet, was einen der höchsten Tagesmaximalwerte für das Gebiet darstellt. Die letzten konnten noch Ende Oktober gesichtet werden. Auch heuer gelang wieder die Beobachtung eines Altvogels im Übergangskleid Mitte September. Die Ausführungen zum Zusammenhang mit dem Lemmingzyklus beim Kiebitzregenpfeifer treffen auch für den ebenfalls in der nördlichen Tundra Sibiriens brütenden Sanderling zu. Auch für diese Art war nach zwei schwachen Jahren nun heuer Dank der Lemminggradation ein sehr guter Bruterfolg bemerkbar. Für nächstes Jahr wird dementsprechend wieder ein schwacher Durchzug im Herbst prognostiziert.

### **Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)**

Der Durchzug des Zwergstrandläufers verlief 2016 erneut ausgesprochen schwach. Zwar war der phänologische Verlauf ganz dem bekannten Auftretensmuster entsprechend, doch sowohl das Frühjahresmaximum im Mai (24 Ex.) als auch das Herbstmaximum Ende August/Anfang September mit 47 Exemplaren blieben weit unter den Zahlen guter Durchzugsjahre (>100 Ex im Frühjahr bzw. >300, ausnahmsweise >900 Ex im Herbst, Laber 2003). Auch auf ornitho.at wurden nur kleine Trupps gemeldet. Dieses geringe Auftreten passt überhaupt nicht in das heurige Bild anderer arktischer Arten (z. B. Kiebitzregenpfeifer, Sanderling, Alpenstrandläufer, Steinwälzer). Dies dürfte jedoch weniger mit

einem schlechten Bruterfolg in Zusammenhang stehen, denn in früheren Jahren passte der Zusammenhang mit dem Lemmingzyklus sehr wohl auch bei dieser Art (Laber 2003). Die wahrscheinlichste alternative Theorie ist, dass das geringe Auftreten heuer (und generell in der Zählperiode seit 2011) auf einen generellen Rückgang der entsprechenden Population zurückzuführen ist. Dies wird auch durch die geringen Zahlen in den letzten Gradationsjahren 2010 und 2013 (jeweils deutlich unter 100 Ex. als Maxima) unterstützt. Auch die in den letzten Jahren stets geringen Frühjahreszahlen sprechen für einen generellen Rückgang. Und tatsächlich ergibt auch die aktuelle Analyse für den gesamten East Atlantic Flyway einen starken Rückgang der Zwergstrandläuferpopulation (van Roomen et al. 2015). Diese Analyse ergibt einen Rückgang um 75 % seit 1980. Möglicherweise ist der Rückgang noch deutlich höher, wenn man berücksichtigt, dass frühere Autoren wahrscheinlich mangels akkurater Zählergebnisse in Afrika den Bestand unterschätzt haben.

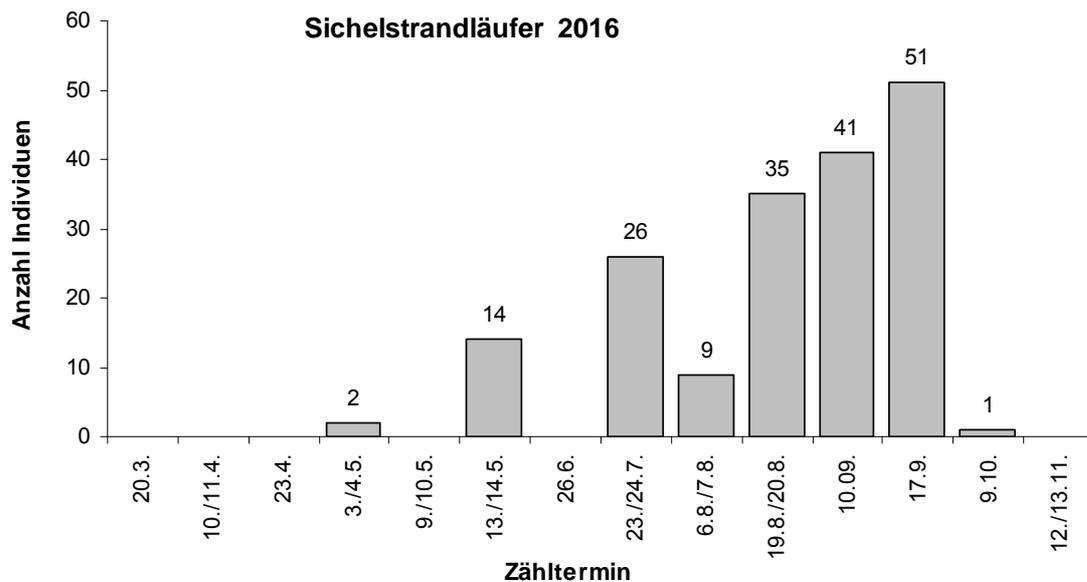


### **Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)**

Die ersten Durchzügler wurden ab Mitte April festgestellt. Zum Zeitpunkt des kurzen Heimzughöhepunktes Anfang Mai konnten am 9./10. Mai 56 Exemplare gezählt werden, was ganz im durchschnittlichen Bereich für diese Art liegt. Beim Wegzug konnten im Juli maximal 12 adulte Exemplare gezählt werden (ornitho.at), was deutlich unter dem langjährigen Schnitt liegt. In guten Jahren sind im Herbst 30-40 im Seewinkel zu beobachten (Laber 2003). Der Temminckstrandläufer ist im Gegensatz zum Zwergstrandläufer auch keine arktische Art, die in der Tundra brütet und zeigt daher auch keinerlei Abhängigkeit des Bruterfolges von allfälligen Nagergradationen.

## Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

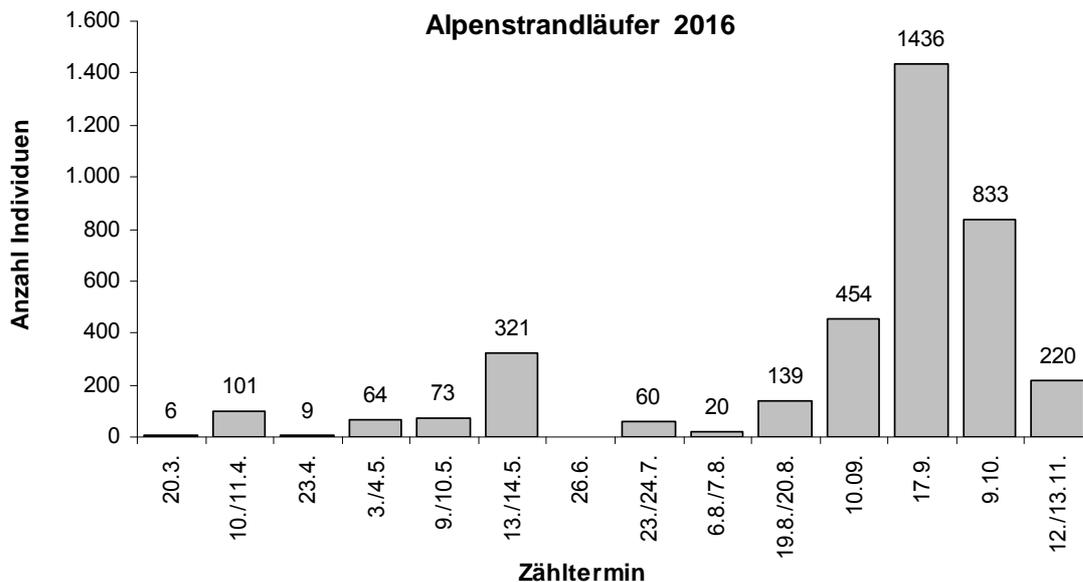
Auch diese Art zeigte heuer einen vergleichsweise starken Herbstzug von Jungvögeln, was auf einen guten Bruterfolg in den sibirischen Brutgebieten schließen lässt. Ende August konnten etwa 60 Jungvögel gezählt werden (ornitho.at), Mitte September konnten im Rahmen des Wasservogelmonitorings maximal 51 Jungvögel gezählt werden. In früheren Jahren guten Bruterfolges konnten bei uns allerdings über 100 als Tagessumme angetroffen werden. Auch beim Sichelstrandläufer konnte in den letzten Jahrzehnten ein leichter Bestandsrückgang festgestellt werden (van Roomen et al. 2015). Zwar lag dieser nicht so hoch wie beim Zwergstrandläufer, aber dennoch bei etwa 40 % seit 1980. Auch bei dieser Art werden wohl die Zahlen im Gebiet weiter zurückgehen, sollte sich der allgemeine Populations-trend nicht ändern. Der Wegzug der Altvögel gipfelt bei uns bereits Ende Juli, so auch heuer als am 23./24. Juli insgesamt 26 Vögel beobachtet werden konnten. Der Frühjahrszug ist im Seewinkel zumeist unauffällig mit Tagesmaximalwerten von ca. 10-20 Exemplaren, so auch im Jahr 2016 mit maximal 14 im Rahmen der systematischen Erfassungen Mitte Mai.



## Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Die ersten durchziehenden Alpenstrandläufer erreichen bereits Anfang März den Seewinkel. Nordost-europäische *alpina* ziehen im April, sibirische im Mai. Beide Zugwellen (tatsächlich sind in fast allen Jahren zwei Gipfel am Heimzug zu bemerken, nämlich April und zweite Maihälfte) erreichen Tagesmaxima von zumindest 400 Stück, trotzdem ist in den meisten Jahren der zweite Gipfel stärker ausgeprägt (Laber 2003). Auch 2016 konnten beide Zugwellen im Frühjahr festgestellt werden, wobei die erste Welle in der ersten Aprilhälfte mit 101 Exemplaren und die zweite Mitte Mai mit 321 zu Buche schlug. Der Frühjahrsdurchzug war damit heuer durchschnittlich (Mai) bzw. unterdurchschnittlich

(April). Der Jungvogeldurchzug im September/Oktober fiel mit maximal 1.436 Individuen Mitte September ausgesprochen gut aus. Dieses Tagesmaximum stellt den höchsten je im Gebiet festgestellten Wert dar. Im Gegensatz zu z. B. Sanderling, Zwerg- oder Sichelstrandläufer ist die Auftretenshäufigkeit bei uns zwar nicht so abhängig von der Lemminggradation, da die Art eine wesentlich größere Ausdehnung der Brutgebiete aufweist und im Seewinkel Alpenstrandläufer unterschiedlicher Herkunft durchziehen, dennoch ist das starke Auftreten heuer auf einen generell guten Bruterfolg in der russischen Arktis zurückzuführen. Trupps über 100 Exemplare blieben bis weit in den November hinein im Gebiet.



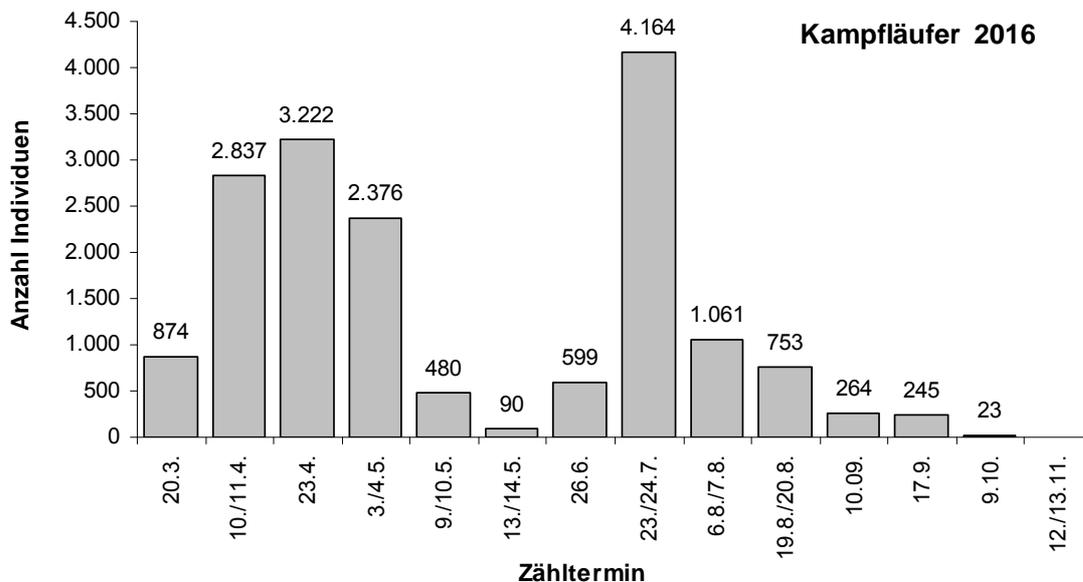
### **Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)**

2016 war der Frühjahrsdurchzug gewohnt schwach mit maximal sechs Exemplaren, die Mitte Mai an der Graurinderkoppel rasteten. Die hohen Zahlen aus 2014 (max. 22 Ex.) konnten somit heuer nicht erreicht werden. Der Herbstzug fiel gut aus, mit max. acht Jungvögeln, die am 21. August via ornitho.at gemeldet wurden.

### **Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)**

Der Frühjahrszug beginnt im Seewinkel bereits Ende Februar und gipfelt normalerweise Anfang April. Die Scharen Anfang April werden zu etwa 90 % von Männchen gebildet. Erst Ende April ist das Geschlechtsverhältnis ausgeglichen bzw. überwiegen dann bereits die Weibchen. Dies ist durchaus zu erwarten, da beim Kampfläufer auch der Abzug aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten geschlechtspezifisch unterschiedlich ist (Männchen ziehen 2-3 Wochen früher ab). In der Zählperiode 1995-2001 konnte stets ein starkes zahlenmäßiges Übergewicht der Männchen verzeichnet werden, mit Maximalzahlen Anfang April von bis zu 11.000 Individuen (Laber 2003). Offensichtlich wurde der Seewinkel für die Mauser des Kleingefieders der Männchen genützt, was auch für andere „Erstlande-

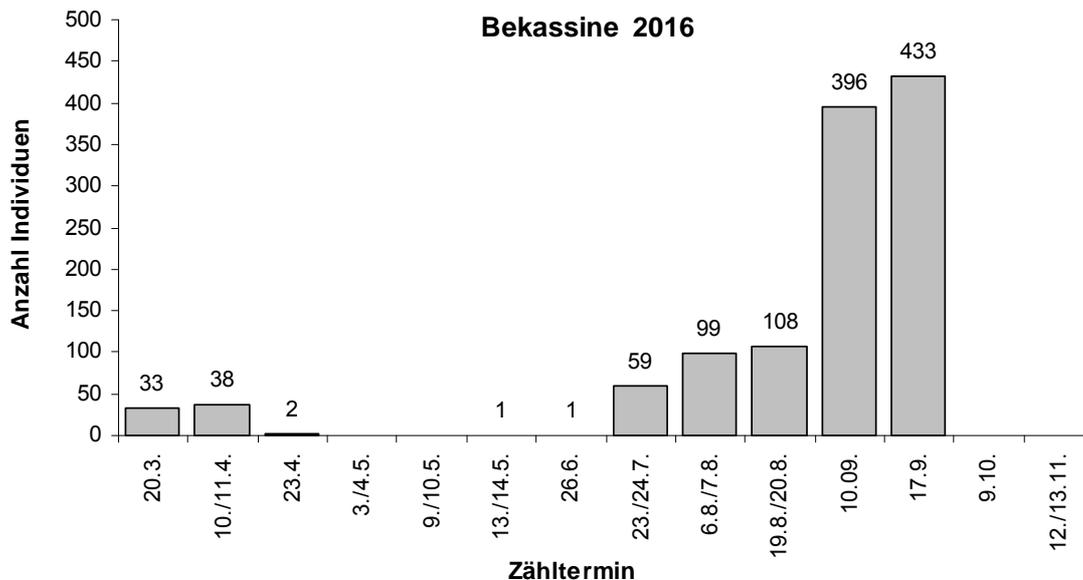
plätze“ am Heimzug vermutet wird. In den letzten Jahren konnten allerdings keine derart großen Männchenschwärme Anfang April beobachtet werden. Zuletzt konnten 2002 ca. 10.000 Kampfläufer Ende März/Anfang April gezählt werden (Laber eig. Beob.). 2016 war der Männchenzug Anfang April erneut schwach. Die Maximalzahlen wurden erst in der zweiten Aprilhälfte mit maximal 3.200 Exemplaren erreicht. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Weibchenanteil bereits etwa 80 %. Die Zahlen sanken bis Mitte Mai rasch auf unter 500 Individuen. Der auffällig starke Durchzug der Weibchen im Frühjahr ist jedenfalls ein Phänomen der letzten Jahre, das mit einer Stärkung der östlichen Zugrouten (die zu den zentral- und ostsibirischen Brutplätzen führen) erklärt werden kann. Der Wegzug der Altvögel war 2016 mit etwa 4.200 Exemplaren Ende Juli erneut sehr gut, wenngleich der Rekordwert von 2014 mit ca. 6.000 Exemplaren nicht erreicht wurde. Spitzenwerte der Periode 1995-2001 lagen um diese Jahreszeit ebenfalls zwischen 3.000 und 4.000, zumeist aber unter 2.000 Exemplaren (Laber 2003). Der Jungvogelzug im September ist im Gebiet eher unauffällig, so auch 2016 mit maximal 264 Exemplaren (davon 77 % Jungvögel) Mitte September.



### **Bekassine (*Gallinago gallinago*)**

Schnepfen (Bekassine, Doppel- und Zwergschnepfe) bevorzugen am Durchzug bei ausreichendem Wasserstand nasse Wiesen gegenüber Lacken. Da sie in derartigen Feuchtwiesen vom Wiesenrand jedoch nicht gezählt werden können, wurden in der Zählperiode 1995-2001 in der ersten Aprildekade alle ausreichend feuchten Wiesengebiete systematisch begangen, um die darin rastenden Schnepfen zum Auffliegen zu bewegen („Flushing“) und so zu zählen. Diese Art der Erfassung wurde in diesen Jahren erstmals im Seewinkel durchgeführt und ergab völlig neue, ungeahnt hohe Größenordnungen der Rastbestände für das Gebiet (z. B. bei der Bekassine maximal 1.700 Ex). Diese Methode wurde 2011 bis 2016 nicht durchgeführt, sondern die Bekassinen wurden bei den normalen Wasservogelzählungen miterfasst. Dementsprechend sind auch die Frühjahreszahlen (maximal 38 Anfang April)

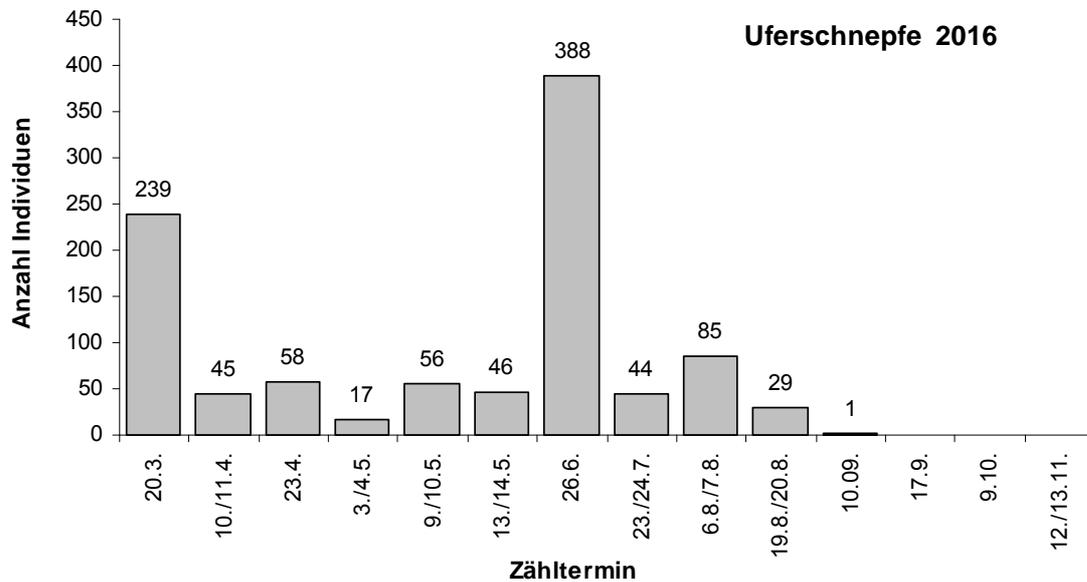
keinesfalls aussagekräftig. Die Herbstzahlen sind schon eher als repräsentativ anzusehen, da aufgrund des trockenen Sommers die Wiesegebiete trocken waren und sich die Bekassinen eher an den Lacken und Koppeln aufhielten und so besser durch das Monitoringprogramm erfasst wurden. Der Wert von 396 am 10. September übertrifft dabei Herbstzug-Maxima früherer Jahre und stellt den zweithöchsten Herbstwert für das Gebiet dar (nach 800 am 23.8.2009).



### **Uferschnepfe (*Limosa limosa*)**

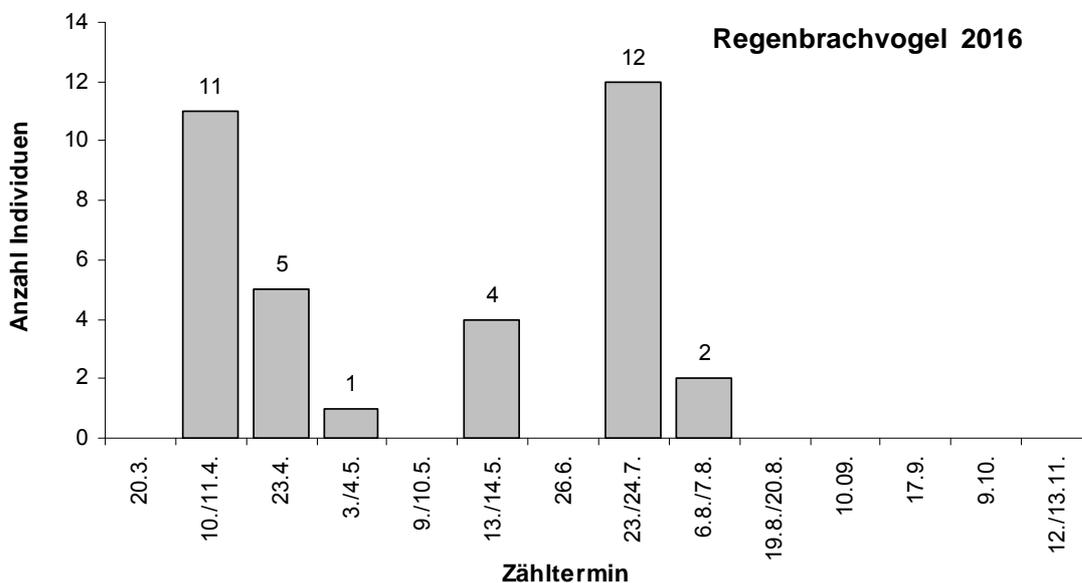
Neben dem bedeutenden Brutvorkommen der Art (gegenwärtig beträgt der Brutbestand im Seewinkel durchschnittlich etwa 120 Paare bei allerdings abnehmendem Trend, Dvorak et al. 2016), ist der Seewinkel v. a. auch wegen seiner sommerlichen Mauserbestände von überregionaler Bedeutung. Auch für die sommerlichen Bestände mausernder Altvögel lässt sich ein abnehmender Trend konstatieren. Wurden im Seewinkel noch in den 1960er Jahren Mauserbestände von bis zu 1.500 Individuen erreicht, blieben die maximalen Tagessummen in der Zählperiode 1995-2001 im Bereich 800-900 Individuen (Laber 2003). In den Jahren 2006-2010 war der maximale Juli-Tageswert ca. 560 im Jahr 2007 (Laber eig. Beob.). In der Monitoringperiode seit 2011 betragen die Maximalwerte 344 bis 413 Uferschnepfen, heuer waren es maximal 413 Ex am 24. Juli – der negative Trend setzt sich also weiter fort, bzw. stabilisieren sich die Zahlen auf einem niederen Niveau. Die Mauserbestände werden von Altvögeln gebildet, die direkt nach der Brut in den Seewinkel fliegen und wohl aus Ländern stammen, deren Brutbestände stark zurück gegangen sind bzw. noch zurück gehen. Heuer konnte erneut eine farbberingte und besenderte Uferschnepfe im Seewinkel beobachtet werden. So wie im Vorjahr stammte der Jungvogel aus Holland und wurde im Zuge eines Versetzungsexperimentes in Polen ausgelassen. Die Beobachtung zeigt, dass zumindest ein Teil der bei uns durchziehenden Vögel aus Nordosteuropa stammt. Die Art ist durch einen raschen Abzug aus dem Gebiet im Herbst charakterisiert, bereits Ende August sind bis auf Einzelvögel alle abgezogen. Im Frühjahr konnte kein nennens-

werner Zug festgestellt werden, die Maximalwerte Ende März/Anfang April bewegten sich um 120 Exemplare.



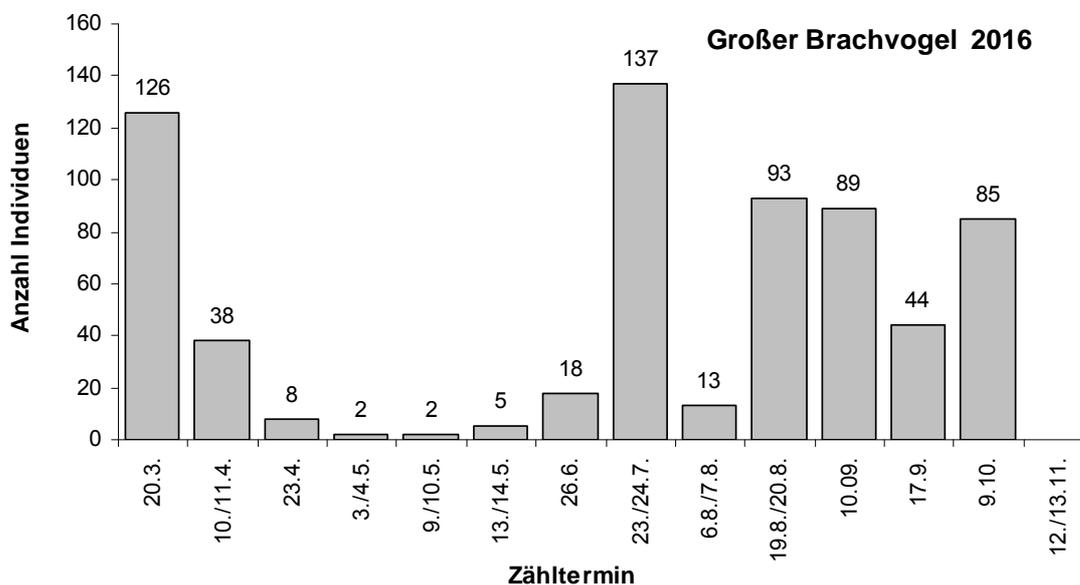
### Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

Der Frühjahrsdurchzug des Regenbrachvogels war 2016 stark ausgeprägt mit maximal 35, die am 16. April gezählt werden konnten (ornitho.at). In guten Jahren können im Frühjahr bis zu 40 Exemplare beobachtet werden. Den ganzen April durch konnten Trupps mit bis zu 20 Exemplaren festgestellt werden, einzelne waren auch den ganzen Mai hindurch zu beobachten. Auch der generell schwächere Herbstzug, der bereits Ende Juni einsetzt, war 2016 mit bis zu 20 Regenbrachvögeln Ende Juli überdurchschnittlich ausgeprägt (ornitho.at).



## Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

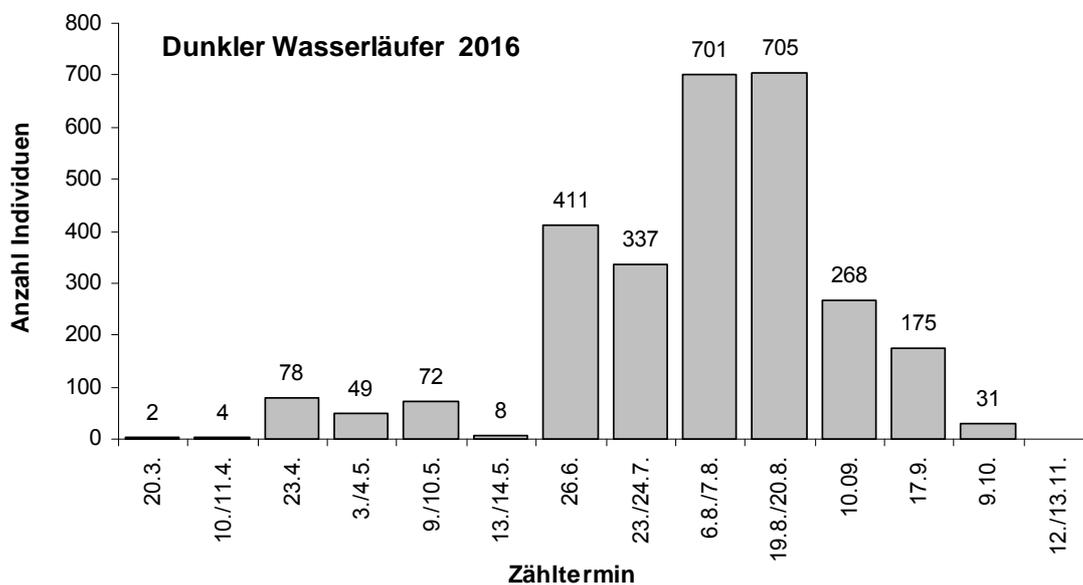
Ähnlich wie bei der Uferschnepfe kam es auch beim Großen Brachvogel in den letzten Jahrzehnten zu einem offensichtlichen Rückgang der Herbstbestände im Seewinkel. Für die 1960er Jahre wurden maximal 600-700 Individuen angegeben, in der Zählperiode 1995-2001 lagen die Maxima trotz grenzübergreifender Erfassung zwischen 300 und 450 Exemplaren (Laber 2003). In den folgenden Jahren bis 2013 lag der höchste Wert bei lediglich 250 Exemplaren (Oktober 2014). 2014 konnten dann Mitte Oktober erstaunliche 343 am Schlafplatz im Lange Lacke-Gebiet festgestellt werden. Dieser positive „Ausreißer“ konnte 2015 und 2016 leider nicht bestätigt werden, denn der Maximalbestand betrug Mitte Oktober jeweils nur 181 bzw. 154 Exemplare. Nach Delany et al. (2009) ist der Bestand der europäischen Unterart *arquata* rückläufig, wobei für 16 Länder ein Bestandsrückgang konstatiert wird, darunter v. a. alle Länder, die mehr als 2.500 Brutpaare beherbergen. Einen Rückgang der europäischen Brutpopulation in einer Größenordnung von 2 % jährlich konstatieren auch van Roomen et al. (2015), gleichzeitig steigen jedoch die Überwinterungszahlen in Westeuropa (etwa Verdoppelung auf ca. 400.000 Ex seit 1980). Eine Erklärung für diese unterschiedlichen Befunde steht noch aus. Man darf also gespannt sein, wie die Bestandsentwicklung in den kommenden Jahren weitergehen wird.



## Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Der Frühjahrsdurchzug der Art gipfelt Ende April bzw. in der ersten Maiwoche. Das Tagesmaximum am Frühjahrszug 2016 von 78 Exemplaren Ende April ist unterdurchschnittlich, denn in guten Jahren können über 200 (ausnahmsweise sogar 378 Anfang Mai 2009) beobachtet werden. Ein Charakteristikum des Durchzuges der Art im Seewinkel ist die Bedeutung für Altvögel am Wegzug. Ende Ju-

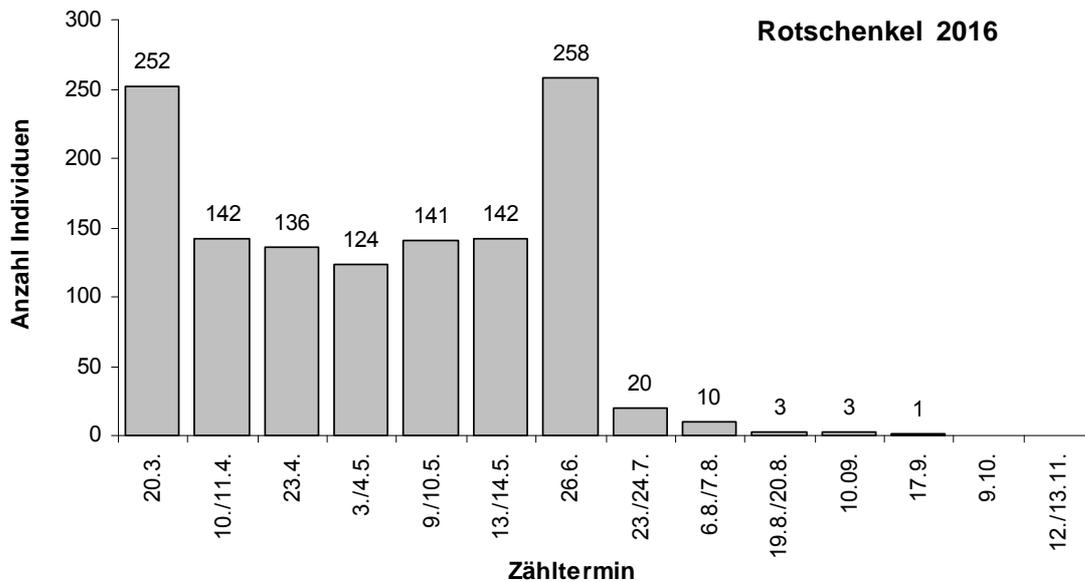
ni/Anfang Juli findet der erste Gipfel des Zuges statt, der von adulten Weibchen gebildet wird, die bereits kurz nach der Eiablage den Brutplatz verlassen und die Jungenaufzucht den Männchen überlassen. Ab Ende Juli werden die Rastbestände durch die adulten Männchen verstärkt, die dann in den meisten Jahren in der ersten Augushälfte das Maximum bilden. Alle Altvögel harren offensichtlich länger im Gebiet aus und vollziehen hier zumindest einen Teil ihrer Mauser (Laber 2003). 2016 war der Altvogelzug wie schon in den Vorjahren erneut ausgesprochen stark. Der oben beschriebene Weibchengipfel wurde Ende Juni mit 411 erreicht, das absolute Herbstmaximum dann Mitte August mit 705 Exemplaren. Dieser Wert stellt ein neues Gebietsmaximum dar! Der Jungvogelzug ist im Seewinkel komplett unbedeutend, der Jungvogelanteil betrug im September nur 3 %.



### **Rotschenkel (*Tringa totanus*)**

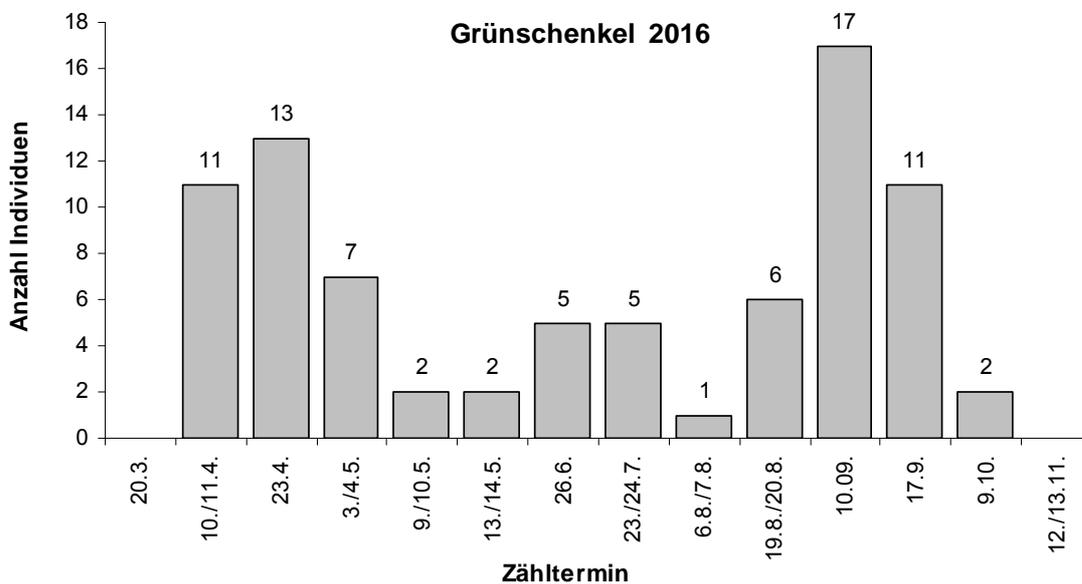
Der Seewinkler Brutbestand schwankt relativ stark von Jahr zu Jahr, was den unterschiedlichen Wasserstandsverhältnissen zuzuschreiben ist. Während in feuchten Jahren (z.B. 1995-1997) bis zu 230 Paare Junge führen, geht der Bestand in trockenen Jahren (z. B. 2001) kaum über 100 führende Paare hinaus (Kohler & Rauer in Dick et al. 1994, Kohler & Rauer 2002). Der Brutzeitbestand der Jahre 2011-2015 betrug ca. 180-300 Paare, wobei durchschnittlich lediglich 120 Paare auch Junge führten (Dvorak et al. 2016). Gerade beim Rotschenkel ist aber die Anzahl führender Paare offenbar ein schlechtes Maß für den gesamten Brutzeitbestand. Denn erstens bleibt in einzelnen ungünstigen Jahren zwar der Großteil des traditionell im Seewinkel brütenden Bestandes im Gebiet, schreitet aber nur teilweise zur Brut. Zweitens schwankt beim Rotschenkel der Schlupferfolg stärker als bei Kiebitz oder Uferschnepfe. Der Bestand an grundsätzlich „brutwilligen“ Altvögeln dürfte daher weitaus konstanter sein als der Bestand an führenden Paaren (siehe Dvorak et al. 2016). Die Phänologie spiegelt primär

zwar den Ein- bzw. Abzug des lokalen Brutbestandes wieder, dennoch kommt es zusätzlich auch zu einem Durchzug von Vögeln, die weiter nördlich brüten (Laber 2003). Das Frühjahrs-Maximum von 252 Exemplaren am 20. März ist jedoch wohl dem Brutbestand zuzuordnen. Der Bruterfolg dürfte erneut schwach gewesen sein, denn bei der Zählung Ende Juni, wo die flüggen Jungvögel am besten zu erfassen sind, konnten in Summe zwar 258 Rotschenkel gezählt werden, davon allerdings nur 12 % Jungvögel.



### Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*)

Der Frühjahrszug war 2016 durchschnittlich mit maximal fünf im April. Der zeitig ab Mitte Juni einsetzende Herbstzug war mit maximal 5-6 Teichwasserläufern im Juli eher unterdurchschnittlich. In guten Jahren steigen die Zahlen im Juli/August auf 10-20 Exemplare an (Laber 2003).



### **Grünschenkel (*Tringa nebularia*)**

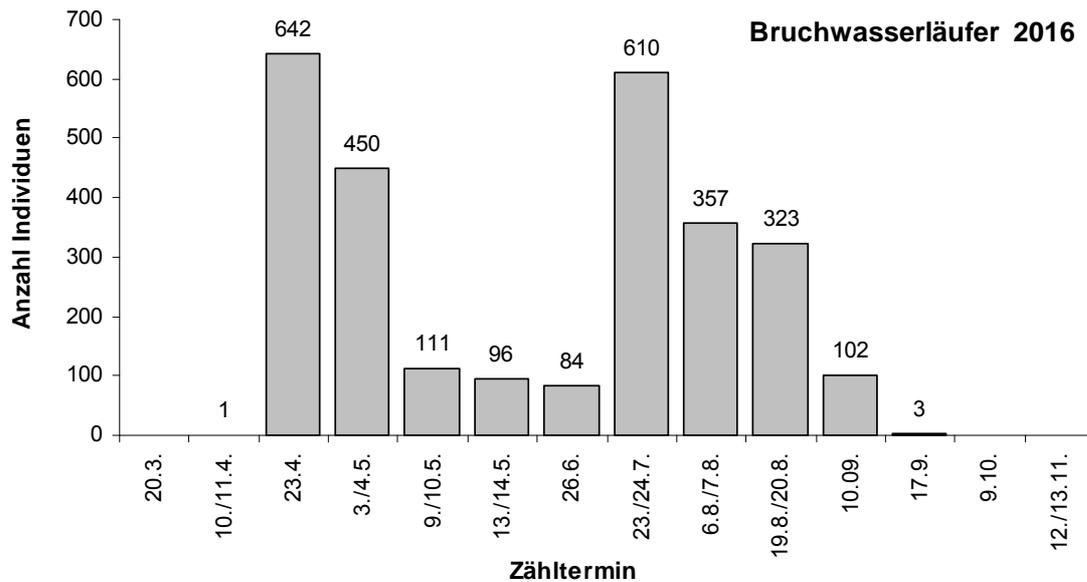
Nachdem die Art auf dem Zug eine breite Palette von selbst kleinen Gewässern zur Rast nutzt, tritt sie im Seewinkel kaum einmal in größeren Konzentrationen auf. Die Tagesmaxima im Gebiet bleiben daher zu beiden Zugzeiten zumeist unter 20 Exemplaren (Laber 2003). Nur ausnahmsweise werden größere Konzentrationen im Seewinkel beobachtet (z. B. 161 am 2.5.2009). 2016 war der Heimzug durchschnittlich mit maximal 13 im April. Der Herbstzug der Altvögel im Juli/August war mit maximal sechs sehr unauffällig, dafür konnte mit 17 Exemplaren am 10. September ein vergleichsweise hoher Wert des Jungvogelzuges ermittelt werden.

### **Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)**

Auch diese Art zieht in breiter Front ohne sichtbare Konzentrationen durch Europa. Da Süßwasser Salzwasser vorgezogen wird und überdies größere, offene Schlammflächen gemieden werden, ist die Art im Seewinkel deutlich seltener als an anderen, kleinstrukturierten, stärker verkrauteten Rastgebieten (Laber 2003). Aufgrund der spezifischen Habitatanforderungen ist sicherlich auch der Erfassungsgrad eher schlecht, wenn man an die vielen Blänken im Schilfgürtel oder die kleinen Entwässerungsgräben denkt, die durch diese Art auch genutzt werden können. Der maximale Tagessummenwert von 11 Exemplaren Ende Juni (Wegzug der Altvögel) ist für den Seewinkel schon ein hoher Wert. Der Heimzug war wie gewohnt unauffällig mit lediglich Einzelvögeln (bis zu 4). In Summe ist das Gebiet nur von untergeordneter Bedeutung für die Art.

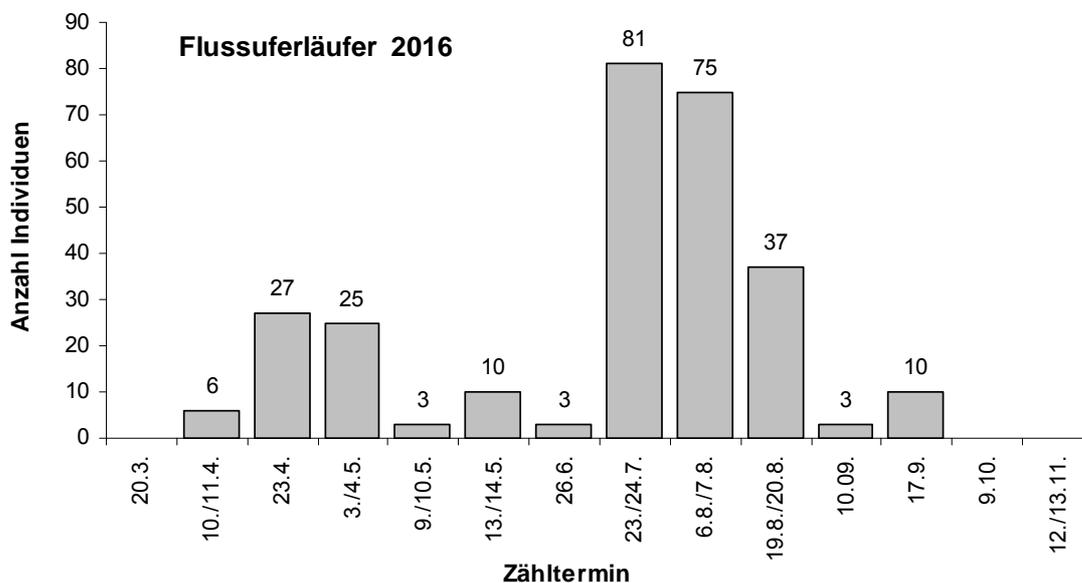
### **Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)**

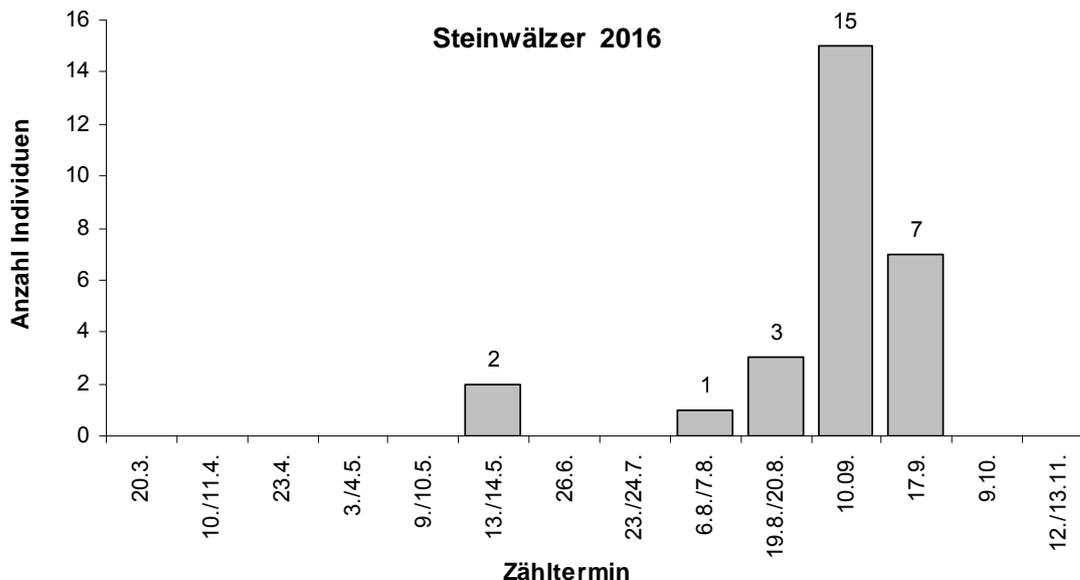
Frühjahrs- und Herbstzug sind in den meisten Jahren etwa gleich stark ausgeprägt, wobei der Frühjahrszug ausgesprochen pointiert mit kurzem Gipfel Ende April/Anfang Mai verläuft. Bereits Mitte Juni setzt der Wegzug der Altvögel ein, der Mitte Juli kulminiert. Der Jungvogelzug gipfelt etwa drei bis vier Wochen später in der ersten Augushälfte (Laber 2003). 2015 konnte Anfang Mai mit 1.747 Exemplaren ein erstaunlicher Gebietsrekord aufgestellt werden. Auch 2016 war der Frühjahrszug wieder erstaunlich stark mit maximal 642 Exemplaren am 23. April. Auch der Wegzug der Altvögel Ende Juli war mit 610 ausgesprochen stark. Im August überwiegen dann die Jungvögel – auch hier konnten mit etwa 350 Exemplaren hohe Werte festgestellt werden. Überhaupt ist der Bruchwasserläufer eine Art, die eine sehr positive Durchzugsbestandsentwicklung zeigt. In der Zählperiode 1995-2001 lag beispielsweise der höchste Tageswert bei knapp 550 Exemplaren. Dies hängt aber nicht mit einem generellen Populationstrend zusammen, denn der Bestand wird gemäß Wetlands International (2015) als stabil eingestuft. Vielmehr dürfte sich einerseits durch das Gebietsmanagement (Beweidung der seennahen Verlandungszone, Wasserrückhalt im zentralen Seewinkel) und andererseits durch die vergleichsweise höheren Frühjahrswasserstände das Habitatangebot für die Art in den letzten Jahren verbessert haben.



### Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Die Art ist ein ausgesprochener Breitfrontenzieher, der keine Bindung an die Küste zeigt. Ähnlich dem Waldwasserläufer werden auch kleinste Rastplätze im Binnenland genutzt, was dazu führt, dass Ansammlungen von >100 Exemplaren in einem Rastgebiet als selten einzustufen sind. 2016 war der Durchzug im Seewinkel überdurchschnittlich stark. Der Frühjahreszug erreichte mit 27 Exemplaren sein Maximum wie üblich Ende April/Anfang Mai, der Wegzug gipfelte mit 81 Exemplaren (dem dritthöchsten Wert für das Gebiet) Ende Juli zum Zeitpunkt des Altvogelzuges. Im Gegensatz zum Dunklen Wasserläufer oder zum Bruchwasserläufer bevorzugt die Art im Gebiet die Salzlacken (Lange Lacke, Obere Halbjochlacke).





### **Steinwälzer (*Arenaria interpres*)**

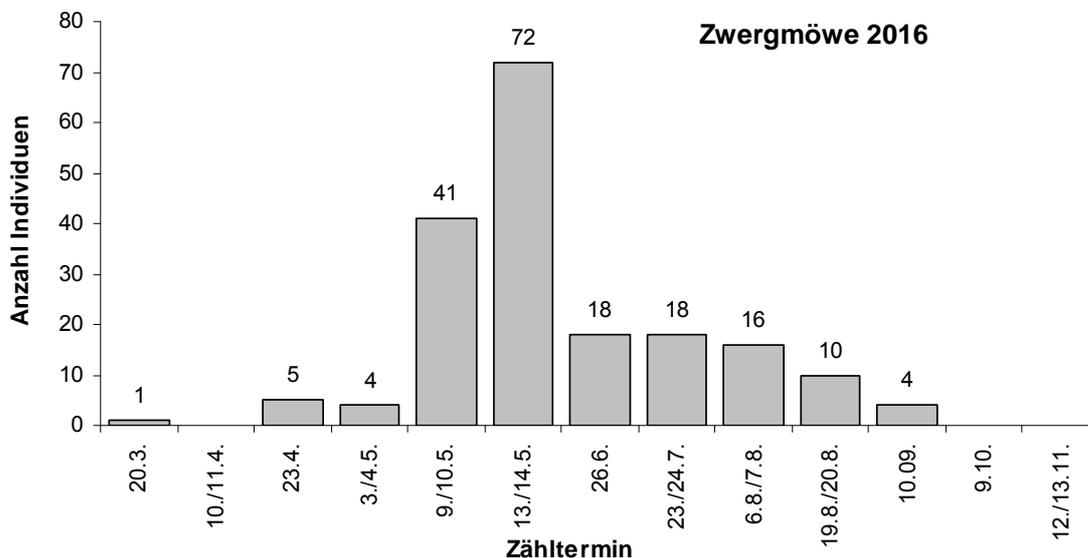
Der Frühjahreszug verläuft im Mai sehr zügig, zu größeren Ansammlungen kommt es im Seewinkel nur im Zuge von Zugstauphanomenen, wie z. B. am 21.5.2010 als 43 Exemplare im Gebiet gezählt werden konnten (Laber, eig. Beob.). Im Frühjahr 2016 kam es zu keinem Zugstau, folglich konnten lediglich maximal vier Exemplare in der zweiten Maihälfte beobachtet werden. Am Wegzug dominieren die Jungvögel, deren Maximum Ende August bzw. in der ersten Septemberhälfte erreicht wird (Laber 2003). 2016 war der Bruterfolg offenbar gut, denn es konnten im Rahmen des Monitoringprogrammes maximal 15 Jungvögel am 10. September gezählt werden. Der Altvogeldurchzug findet Ende Juli/Anfang August statt, wobei lediglich Einzelvogel festgestellt werden können. Die letzten Jungvögel ziehen im Oktober durch.

### **Schwarzkopfmowe (*Larus melanocephalus*)**

Sowohl über ornitho.at als auch im Rahmen der systematischen Erhebungen wurden ab Mitte März die ersten adulten Vögel im Seewinkel festgestellt. Sehr früh wurde der traditionelle Brutplatz auf der Sudhalbinsel der Langen Lacke besetzt. Im Zeitraum 13.4. bis 30.4. wurden hier über ornitho.at Maximalzahlen von 93, 99 und 103 Exemplaren gemeldet. Am 3.5. konnten im Rahmen einer intensiven Kontrolle insgesamt 149 Exemplare auf der Sudhalbinsel der Langen Lacke gezählt werden. Es bestand Hoffnung auf eine gute Brutsaison, da bereits 76 Schwarzkopfmowen brutverdachtig sitzend bzw. teilweise auf einsehbaren Nestern erfasst wurden. Diese Zählung blieb, wie sich danach herausstellte, für 2016 die grotste Ansammlung von Schwarzkopfmowen im Seewinkel. Die Kolonie war zwar stetig besetzt, durch die hohe Vegetation aber nur randlich einsehbar. Obwohl wiederholt einzelne Jungvögel an der Wasserkante beobachtet wurden, war der Bruterfolg bei weitem nicht so hoch wie anfänglich gehofft. Am 2.7. wurden 12 und damit die meisten juvenilen Schwarzkopfmowen simultan beobachtet. Sechs davon saßen am Südufer der Langen Lacke und sechs auf der östlichen Hutweidenlacke. über ornitho.at wurden zwischen 30.6. und 21.7. mehrfach 1-3 und einmal fünf Jungvögel gemeldet.

## Zwergmöwe (*Larus minutus*)

Durchziehende Zwergmöwen verweilen oft nur sehr kurz im Gebiet, es kann daher vorkommen, dass Durchzugswellen im Rahmen der systematischen Erhebungen nicht ausreichend erfasst werden. Das dürfte für 2016 zutreffen, da während der systematischen Erhebungen während des Altvogelzugs von Mitte April bis Anfang Mai nur kleine Zahlen festgestellt wurden. Über ornitho.at wurden hingegen zwischen 18.4. und 30.4. mehrfach Trupps von 20, 40 und einmal 75 Zwergmöwen (fast ausschließlich ad.) gemeldet. Der Heimzug der immaturren Vögel im Mai erbrachte im Rahmen der systematischen Erhebungen am 9./10.5. 41 und am 13./14.5. 72 Exemplare. Sechs über ornitho.at gemeldeten Trupps umfassten zwischen 10.5. und 19.5. 30-79 Zwergmöwen und lagen damit im Bereich der Ergebnisse der systematischen Zählungen. In den Sommermonaten sind Zwergmöwen durchgehend in kleinerer Zahl im Seewinkel anwesend, die letzten Beobachtungen stammen von Mitte September.

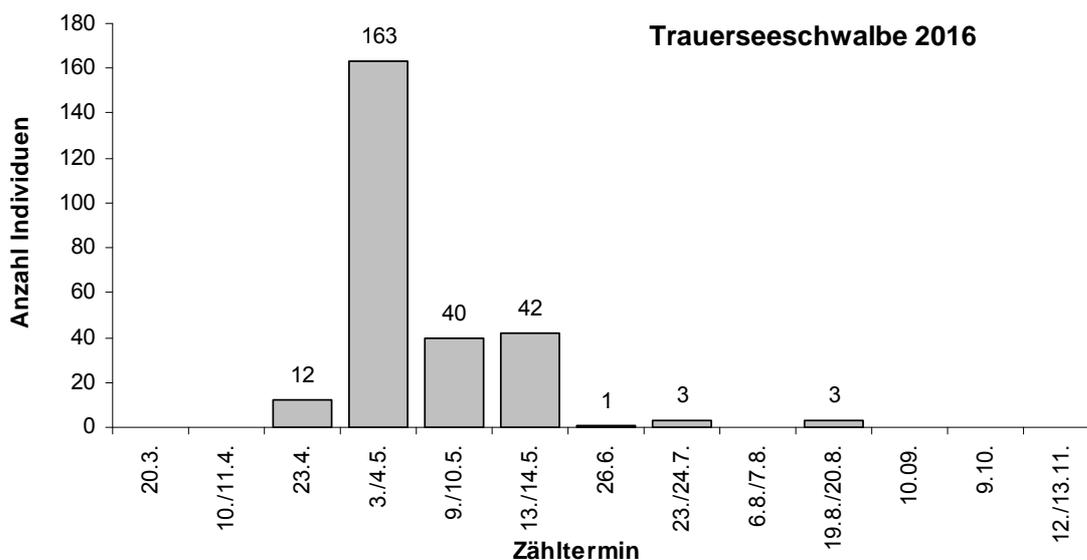


## Sturmmöwe (*Larus canus*)

Durchziehende Sturmmöwen verweilen im Frühjahr zumeist nur kurz im Gebiet und können daher im Rahmen der systematischen Erhebungen unter Umständen nur unzureichend erfasst werden. So wurden am 6.3. 75 Ex. an der Langen Lacke gezählt, danach ergab die Zählung am 20.3. 312 Sturmmöwen an der Langen Lacke und am 25./26.3. wurden, wieder für die Lange Lacke, über ornitho.at sogar geschätzte 600-800 gemeldet. Die fast alljährlich im Frühjahr (April und Mai) im Gebiet vorhandene kleine Rastgesellschaft umfasste heuer 25-40 Vögel und hielt sich durchgehend an der Podersdorfer Pferdekoppel auf. Während sich kleine Gruppen (5-20 Individuen) in den Sommermonaten zumeist am Oberem Stinkersee aufhalten kommt es im Oktober und November zu einem jährlich stark schwankenden Herbstzug: Heuriges Maximum waren am 12.11. 65 Exemplare auf der Ochsenbrunnlacke.

## Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

2016 wurden die folgenden Zählungen am Schlafplatz an der Langen Lacke durchgeführt: Am 13.5. wurden hier 1.300 Exemplare erfasst, am 28.5. waren es 1.350. Im Spätsommer und Herbst, dem Zeitraum, in dem die Art ihr Maximum im Seewinkel erreicht, wurden am 7.8. nur 2.500, am 28.9. hingegen 13.000 und am 9.10. 9.400 gezählt. Über ornitho.at gingen noch zwei weitere Werte ein: Am 30.8..5.500 und am 16.8. 3.980.

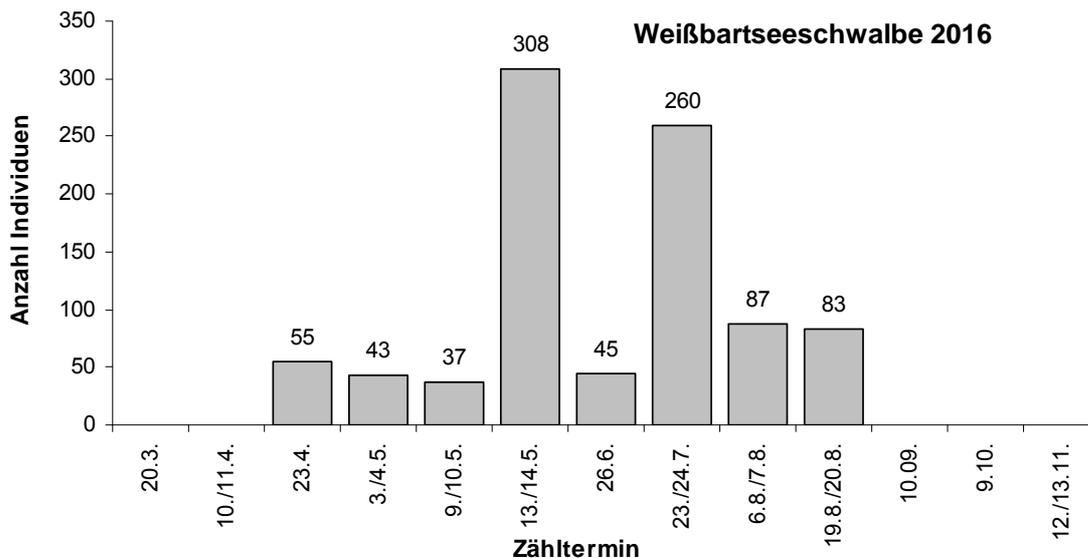


## Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Für die Trauerseeschwalbe gilt das bei Sturm- und Zwergmöwe gesagte, nämlich dass die Durchzügler im Frühjahr oft nur sehr kurz im Gebiet verweilen und daher an den Terminen der systematischen Erfassungen oft nicht oder nur unzureichend registriert werden. 2016 passierte eine erste Zugwelle den Seewinkel zwischen 20.4. und 28.4.; bei der Zählung am 23.4. wurden 12 Exemplare erfasst, über ornitho.at wurden Maxima von 15-35 Individuen gemeldet. Der Durchzugsgipfel Anfang Mai fiel heuer durchschnittlich aus mit maximal 163 Vögeln am 3./4.5. und Trupps von 72 und 56 Exemplaren. Die drei größten über ornitho.at gemeldeten Trupps umfassten 120, 85 und 60 Individuen. In den Sommermonaten und am Wegzug wurden ausschließlich einzelne Vögel und kleine Trupps von 2-5 Individuen festgestellt, nur vereinzelt wurden über ornitho.at auch etwas größere Gruppen von 10-20 Exemplaren gemeldet.

## Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelangen heuer am Heimzug nur sieben Beobachtungen von jeweils 1-5 Exemplaren zwischen 9.5. und 21.5.; ergänzend dazu wurden über ornitho.at für den Zeitraum 30.4. bis 5.6. Beobachtungen von 1-5 ad. von 20 Tagen gemeldet. In beiden Datensätzen fällt der Großteil der Nachweise auf den Zeitraum 6.5. bis 21.5. Das über ornitho gemeldete Maximum waren 9 ad. am 6.5. in der Graurinderkoppel. Am Wegzug gelangen im Rahmen der systematischen Erfassungen keine Nachweise, in ornitho.at liegen acht Meldungen über jeweils 1-2 Vögel im Zeitraum 19.7. bis 6.9. vor.



## Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Das Brutvorkommen wird in einem eigenen Beitrag behandelt. Im Jahresverlauf ist die Weißbart-Seeschwalbe im Seewinkel mittlerweile die mit Abstand häufigste *Chlidonias*-Art geworden. Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelangen Beobachtungen zwischen 23.4. und 20.8., in der online-Datenbank ornitho.at liegen Meldungen für den Zeitraum 12.4. bis 6.9. vor. Am 13.5. versammelten sich nicht weniger als 280 Exemplare am Schlafplatz im Südteil der Langen Lacke, am 28.5. nutzen immer noch 120 Exemplare einen Schlafplatz im Nordwesten der Langen Lacke. Die größten Gruppen, die zu Ende oder nach der Brutzeit registriert wurden umfassten 255 ad und 1 juv. Exemplar am 23.7. im Sandeck, 87 ad., 1 juv. am 5.8. im Sandeck, 80 ad., 1 juv. am 8.8. auf der Graurinderkoppel und 71 ad. am 20.8. ebenfalls auf der Graurinderkoppel. Der Abzug erfolgte heuer hauptsächlich in der zweiten Hälfte des August, denn bereits am 10.9. wurden keine Weißbart-Seeschwalben mehr gezählt.

## Sonstige Arten

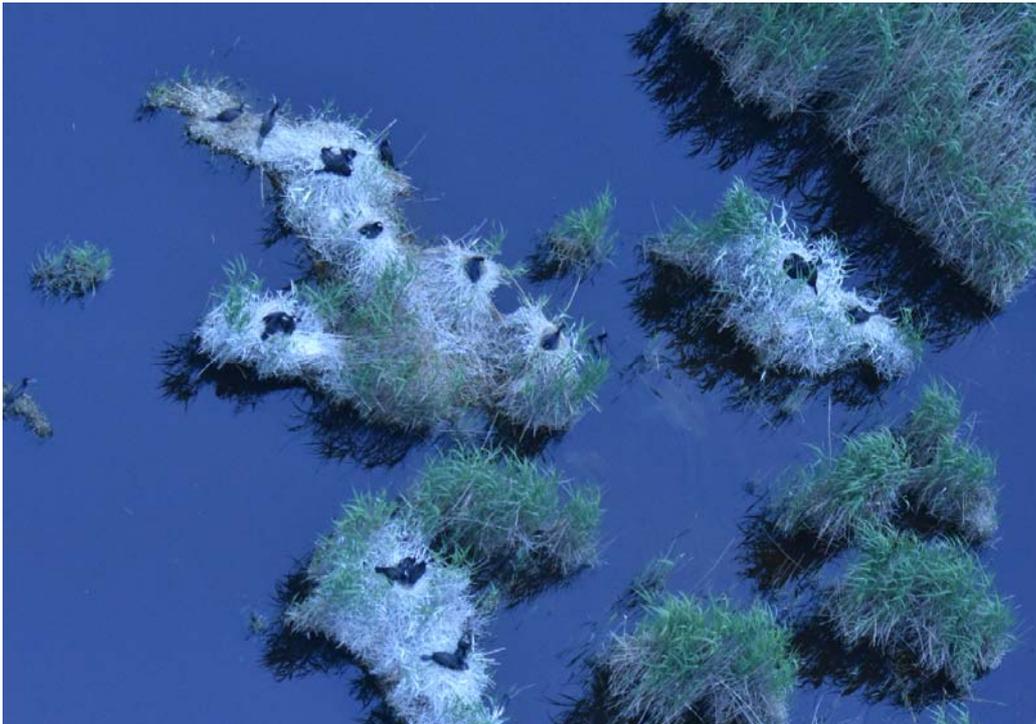
Nur an einzelnen Zählterminen und/oder in sehr kleiner Zahl ( $\leq 10$  Beobachtungen) wurden während der systematischen Erhebungen Nonnengans, Nilgans, Rostgans, Schellente, Mittelsäger, Gänsesäger, Zwergschnepfe, Pfuhschnepfe, Terekwasserläufer, Graubruststrandläufer, Odinshühnchen, Wüstenregenpfeifer, Mornellregenpfeifer, Steppenmöwe, Heringsmöwe, Lachseeschwalbe, Raubseeschwalbe und Zwergseeschwalbe festgestellt.

## Literatur

- Braun, B. (2011): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2010. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.
- Delany, S., Scott, D., Dodman, T. & D. Stroud (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.
- Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemetz, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.
- Kohler, B. & G. Rauer (2002): Ergebnisse des Wiesenlimikolen-Monitorings im Seewinkel im Jahr 2001. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2001.
- Kohler, B. (2016): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2015 im Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2016.
- Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.
- Laber, J. (2016): Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) 2015 im Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Bericht über das Jahr 2016.
- Summers, R.W. & L.G. Underhill (1987): Factors related to breeding production of Brent Geese *Branta b. bernicla* and waders (Charadrii) on the Taimyr Peninsula. Bird Study 34: 161-171.
- van Roomen, M, S. Nagy, R. Foppen, T. Dodman, G. Citegetse & A. Ndiaye (2015): Status of coastal waterbird populations in the East Atlantic Flyway. With special attention to flyway populations making use of the Wadden Sea. Programme Rich Wadden Sea, Leeuwarden, The Netherlands, Sovon, Nijmegen, The Netherlands, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, BirdLife International, Cambridge, United Kingdom & Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven, Germany.
- Wetlands International (2015): Waterbird Population Estimates. Retrieved from [wpe.wetlands.org](http://wpe.wetlands.org) on Sunday 22 Nov 2015.

# Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016

Erwin Nemeth



**Abbildung 1:** Kormoranhorste auf der großen Schilfinsel im Süden des Sees. Der Brutbestand der Art stieg im Jahr 2016 auf 46 Paare an. Foto: Erwin Nemeth, 11.5.2016.

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde die Zahl der Brutpaare (Bp.) aller Schreitvogelarten, Zwergscharben und Kormorane erfasst.

## Methoden

Der Brutbestand wurde wie jedes Jahr aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Nach dem tragischen Ableben des bisherigen Piloten Robert Klein wurde mit Wolfgang Oppelmayer ein neuer Reiherpilot gefunden. Leider konnten 2016 wegen anhaltendem Schlechtwetter (vor allem starker Wind) nur zwei Flüge am 11. Mai und am 8. Juni absolviert werden. Beide fielen glücklicherweise gut aus und lieferten verlässliche Bestandszahlen. Die Analyse der Zählraten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis 10.2.), wobei jedes fotografierte Nest lokalisiert und in eine Karte eingetragen wurde.

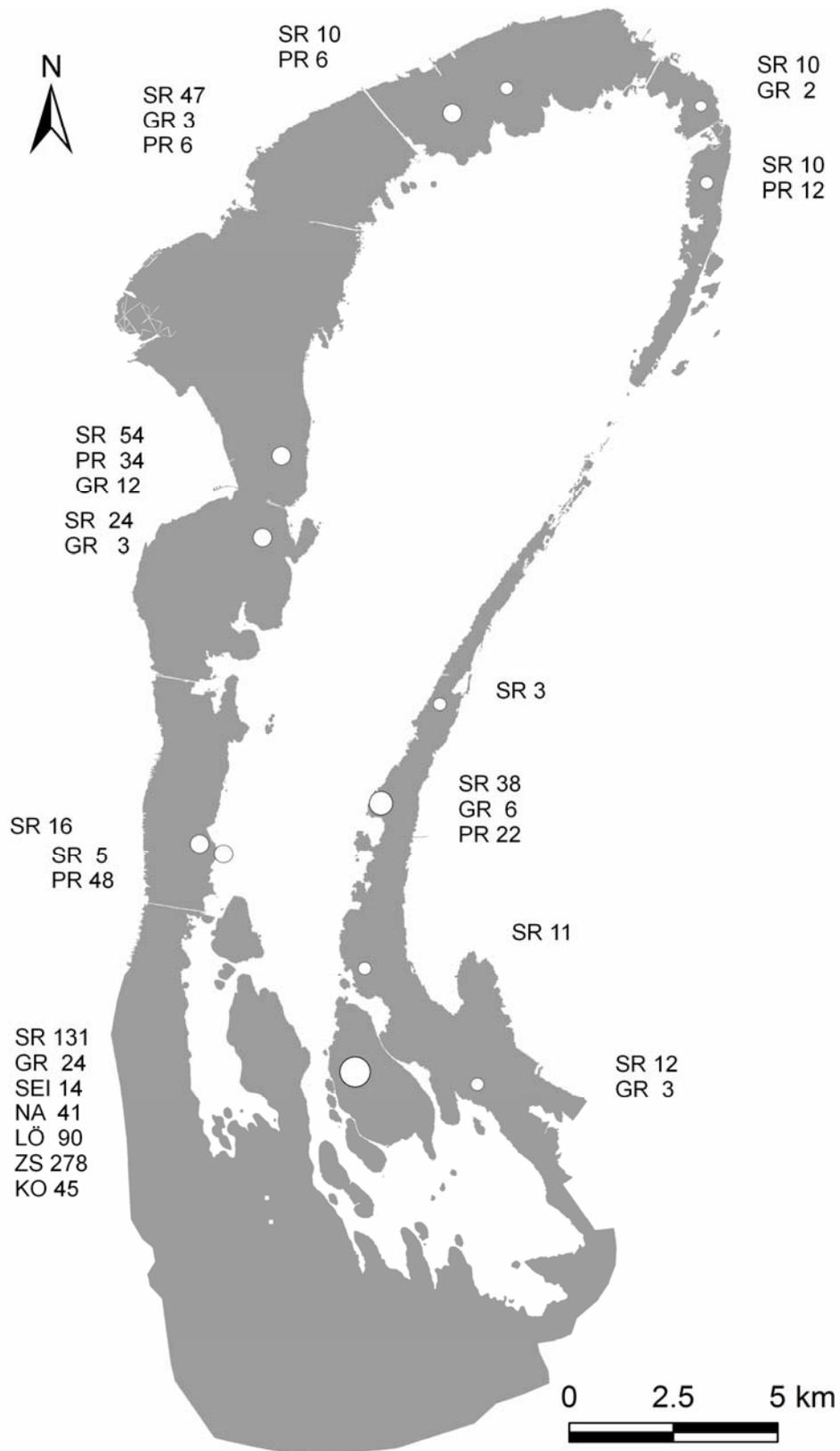
## Brutbestand und Verbreitung aller Arten

Bei der Mehrzahl der Arten (Tab. 1) wurden im Vergleich zum Vorjahr geringere Bestände festgestellt. Besonders dramatisch ist der Rückgang beim Silberreiher, dessen Bestände sich seit letztem Jahr halbiert haben. Vor allem der Bestand auf der Großen Schilfinsel im Südteil schrumpfte von 418 auf 131 Brutpaare (Abb. 1). Hier wurde ein Brutplatz mit mehr als 250 Brutpaaren vollkommen aufgegeben, wobei es aber unklar bleibt, ob das wegen einer Störung oder aus anderen Gründen passierte. Auch bei Purpureiher, Graureiher, Löffler und Zwergscharbe sanken die Bestandszahlen. Bei Nacht- (41 Brutpaare) und Seidenreiher (14 Brutpaare) dagegen waren Höchststände zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die Zunahme beim Kormoran, es wurden im Jahr 2016 47 besetzte Horste gezählt. Diese Art zeigt seit der Etablierung erster Brutpaare im Jahr 2012 einen stetigen Zuwachs.

**Tabelle 1:** Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2010–2016. Die Angabe erfolgt in Brutpaaren.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Silberreiher	764	640	655	561	701	776	382
Purpureiher	159	141	107	129	134	152	129
Graureiher	107	88	119	108	75	67	53
Löffler	91	101	103	79	72	121	90
Nachtreiher	3	16	18	40	17	18	41
Seidenreiher	?	6	4	11	8	7	14
Zwergscharbe	52	146	116	189	123	358	278
Kormoran			4	19	23	32	47

Trotz Aufgabe eines von zwei Koloniestandorten auf der großen Schilfinsel brüteten dort noch immer die meisten Silberreiher (131 Brutpaare, Abb.2), gefolgt von den etwa gleich großen Kolonien in der Nähe von Oggau (54 Bp.), Winden (47 Bp.) und der Biologischen Station (38 Bp.). Die größte Purpureiherkolonie war wie im Vorjahr am Westufer in Mörbisch (48 Bp.) zu finden. Zwergscharben, Nachtreiher und Seidenreiher nisteten wie in den Jahren zuvor nur auf der Großen Schilfinsel, meist in Nachbarschaft von Löffler und Graureiher. Die ebenfalls nur dort anzutreffenden Kormorane brüteten meist gemeinsam etwas abgesondert von den anderen Arten (siehe Abb.1).



**Abbildung 2:** Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2016. SR bedeutet Silberreiher, PR Purpurreiher, GR Graureiher, LÖ Löffler, NR Nachtreiher, SEI Seidenreiher, ZS Zwergscharbe und KO Kormoran. Angegeben ist die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

# **Erfassung des Brutbestandes der Graugans (*Anser anser*) im Seewinkel im Jahr 2016**

Beate Wendelin & Michael Dvorak

## **Allgemeines**

Die Graugans ist in Europa außer im Südwesten (Iberische Halbinsel) ein weit verbreiteter Brutvogel und kommt hier in zwei Unterarten vor. Die Brutpopulation am Neusiedler See wird *rubrirostris* zugeordnet (Dick 1994). Innerhalb Europas werden mehrere Populationen unterschieden, die auch unterschiedliche Winterquartiere besetzen. Die zentraleuropäische Population, zu der auch die im Neusiedler See-Gebiet brütenden, rastenden und überwinternden Graugänse gehören, besteht nach aktuellsten Angaben aus 56.000 Vögeln und hat sich im Vergleich zu den Zahlen der 1990er Jahre ungefähr verdoppelt (Fox et al. 2010). Ende der 1960er Jahre wurde der Bestand für den Seewinkel und das Ostufer des Sees auf 120-130 Paare geschätzt (Leisler 1969), während damals im gesamten Neusiedler See-Gebiet etwa 250-300 Paare vorgekommen sein sollen (Bauer & Glutz von Blotzheim 1968). In den beiden folgenden Jahrzehnten stieg der Brutbestand dann weiter an, Anfang der 1980er Jahre wurde (inklusive Ungarn) bereits ein Bestand von mehr als 400 Paaren angenommen (Triebel 1984) und zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Neusiedler See-Population auf etwa 400 Paare geschätzt (Dick 1994). Im Jahr 2000 wurde der Brutbestand im Seewinkel nach systematischen Erhebungen auf 300 Brutpaare beziffert, während der Nichtbrüterbestand für dieses Jahr mit 700-800 Exemplaren angegeben wurde (Steiner & Parz-Gollner 2003).

Erhebungen des Brutbestandes durch das Nationalpark-Vogelmonitoring in den Jahren 2001-2005 ergaben für 2001 eine Zahl von mindestens 550 Brutpaaren (B. Wendelin, unveröff.). In den Jahren 2012, 2014 und 2015 konnten wiederum systematische Bestandsaufnahmen der Brutpopulation durchgeführt werden, in den Jahren 2011 und 2012 konnten zusätzlich auch flächendeckende Erfassungen der Nichtbrüter im gesamten österreichischen Neusiedler See-Gebiet durchgeführt werden. 2016 wurden diese Untersuchungen fortgesetzt.

## **Untersuchungsgebiet und Methode der Brutbestandserhebung**

2016 umfasste das Untersuchungsgebiet im Seewinkel das Lackengebiet und die Seerandzone am Ostufer des Neusiedler Sees. Die übrigen Teile der Seerandzone am Nord- und Westufer wurden heuer nicht bearbeitet. Da eine Erfassung der Nester weder vom Boden noch von der Luft aus möglich ist wurde eine Zählmethode, die auf der Erfassung Junge führender Graugans-Paare aufbaut, angewandt. Aufgrund der (zumindest kleinräumig) hohen Mobilität der Junge führenden Graugans-Paare und ihrer weiten Verteilung über das Untersuchungsgebiet wurde die Zählung an einem einzigen Tag durchgeführt. Die Simultanzählung des Brutbestandes wurde im Jahr 2016 am 11.5. durchgeführt. Der Seewinkel wurde in 12 Zählgebiete aufgeteilt (Abb. 1), die jeweils von einem/einer ZählerIn bearbeitet

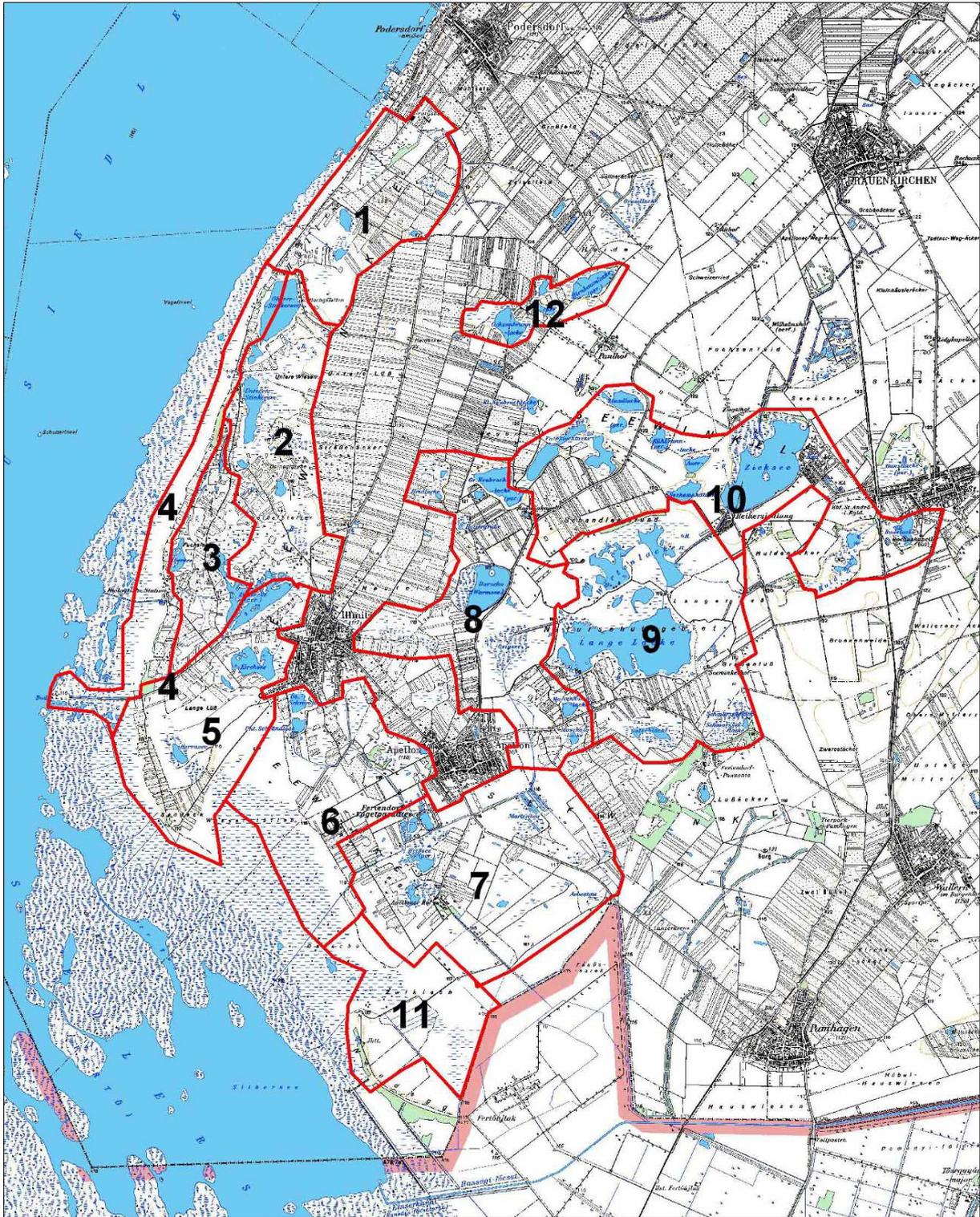
werden. In diesen Gebieten wurden alle für Graugänse relevanten Bereiche kontrolliert und sämtliche Junge führende Paare in Karten eingetragen und die jeweilige Anzahl der Jungvögel notiert.

Für die Berechnung der durchschnittlichen Gösselanzahl pro Paar wurden nur die genau ausgezählten Familien „Paare mit eindeutiger Anzahl an Gössel“ verwendet. Familien, bei denen die genaue Anzahl der Gössel nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnte (meist, weil sie in hoher Vegetation versteckt waren), wurden als „Paare mit X Gössel“ notiert. Als Jungenanzahl wurde in diesem Fall nachträglich die durchschnittliche Gösselzahl pro Paar eingesetzt. Als „Aufzuchtgruppen“ wurden Graugansgruppen bezeichnet, in denen sich mehr als zwei Altvögel eine Gruppe Gössel teilten. Da bei ihnen die Jungen zwar meist genau ausgezählt, aber nicht eindeutig einem Paar zugeteilt werden konnten, wurde die Gesamtzahl der anwesenden Adulten durch zwei dividiert und so eine maximale Paarzahl ermittelt. Dies stellt aber mit großer Wahrscheinlichkeit eine Überschätzung der tatsächlich führenden Paare dar. Für diese Aufzuchtgruppen wurde die durchschnittliche Jungenanzahl pro Paar extra berechnet. Der Brutbestand errechnet sich aus den genau ausgezählten Paaren, den Aufzuchtgruppen und den Familien mit unbekannter Gösselanzahl.

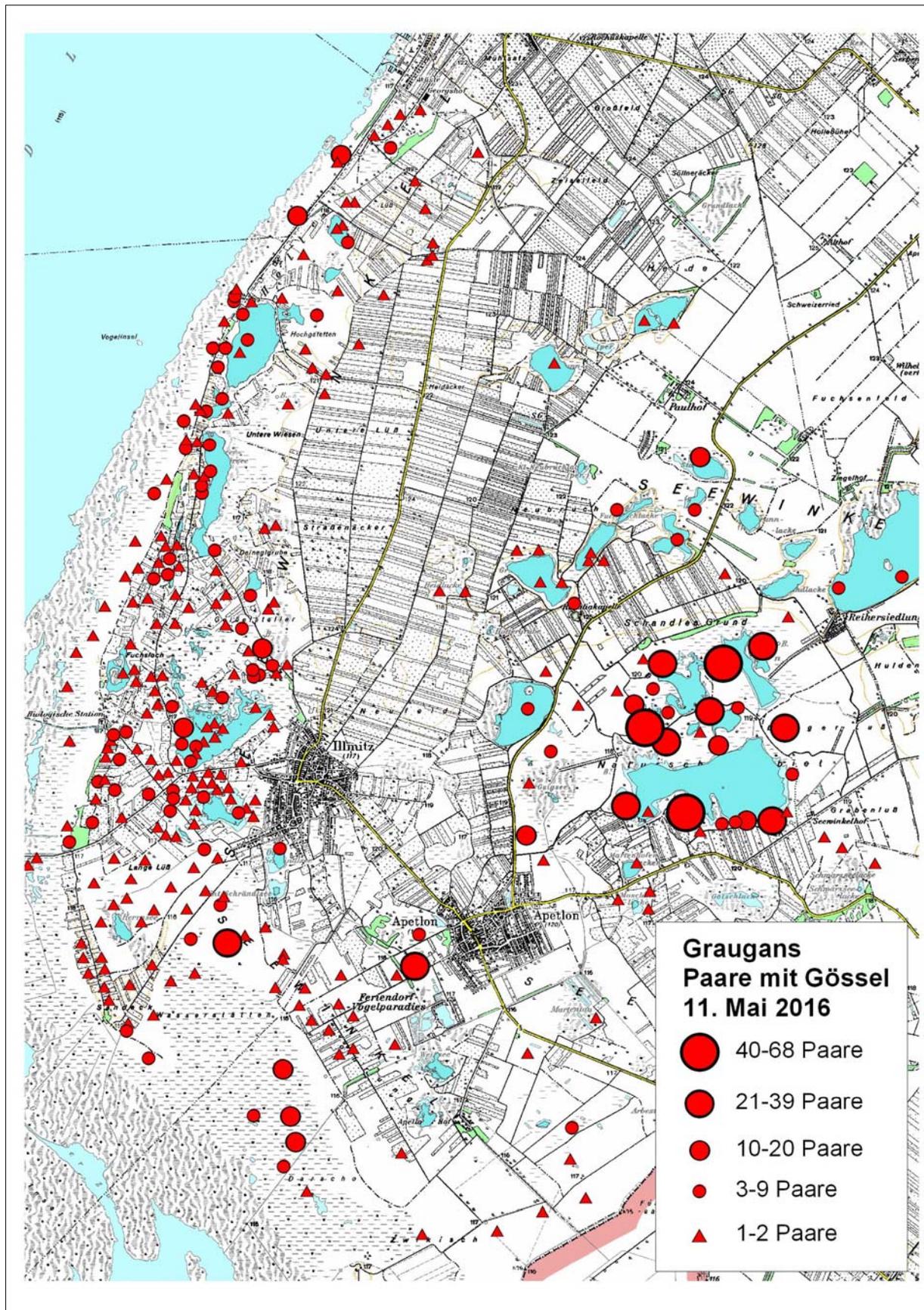
Eine Erhebung der Nichtbrütertrupps wurde 2015 nicht durchgeführt. Paare ohne Gössel (bis zu einer Größe von ca. 10 Exemplaren), die mit den Familien unterwegs waren, aber nachweislich keine Jungen führten wurden jedoch als Paar/e ohne Junge (null Juv.) mitnotiert.

Die 12 Teilgebiete Team wurden von 10 ZählerInnen erhoben.

Alice Thinschmidt	6	Schrändelseen, Feriendorf Vogelparadies
Denis Reiter	4	Seevorgelände, Albersee
Benjamin Seaman	2	Geiselsteller, Silbersee
Norbert Teufelbauer	5	Illmitzer Zicksee Ost, Sandeck
Eva Karner-Ranner	3	Illmitzer Zicksee West, Albersee
Markus Schneider	1	Nördl. Oberstinker
Marion Schindlauer	10	St. Andräer Zicksee
Tesa Wöber und Manuel Szostak	8	Darscho, Xixsee, Obere Halbjochlacke
Michael Dvorak	9	Lange Lacke
Beate Wendelin	12	Ochsenbrunn-, Birnbaumlacke
Beate Wendelin	11	Graurinderkoppel
Beate Wendelin	7	Weißsee, Arbestau, Martentau



**Abbildung 1:** Die im Rahmen der Graugans-Brutbestandszählung am 11.5.2016 bearbeiteten Zählgebiete.



**Abbildung 2:** Verteilung der am 11.5.2016 erfassten Gössel führenden Grauganspaare.

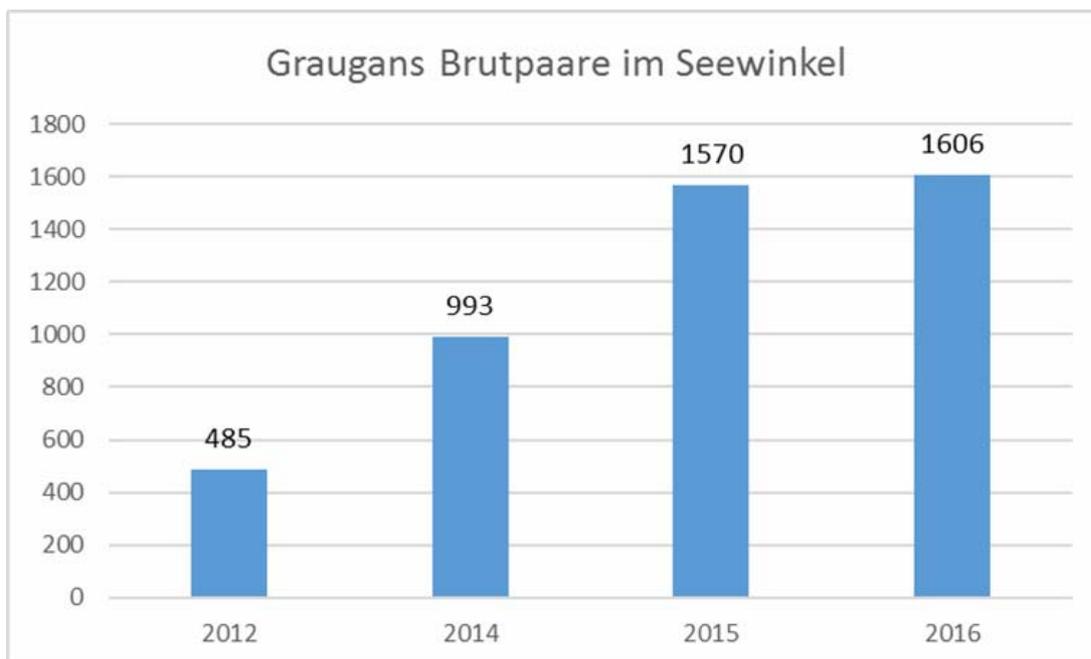
## Zählergebnisse des Jahres 2016

In Summe wurden 14.183 Graugänse gezählt, davon 5.797 Nichtbrüter (in Trupps oder überfliegend) inklusive der Paare ohne Gössel, die teilweise mit den Familien unterwegs waren. Die Verteilung der Junge führenden Paare ist aus Abb. 2 ersichtlich.

### Brutbestand

8.386 Gänse (führende Altvögel und Gössel) waren in Familienverbänden unterwegs, davon 1.606 Paare, die sich wie folgt zusammensetzten:

Paare mit eindeutiger Anzahl von Gössel	1.048
Paare mit X Gössel	236
Paare, die sich aus den Adulten der Aufzuchtgruppen errechnen	322



**Abbildung 3:** Anzahl der Junge führenden Grauganspaare im Seewinkel im Vergleich der Jahre 2012, 2014, 2015 und 2016.

Verglichen mit dem Vorjahr ist die Anzahl der Brutpaare daher in etwa gleich geblieben.

### Familiengrößen – Bruterfolg

Den 1.048 Brutpaaren (2.096 Adultvögeln) mit eindeutiger Anzahl von Gössel konnten insgesamt 3.851 Gössel zugeteilt werden. Die durchschnittliche Gösselanzahl betrug daher 3,67 Gössel.

Für die 236 Paare mit X Gössel konnte die Jungenanzahl nicht genau erhoben werden (weil in zu hohem Gras oder Schlafend oder...). Ihr Bruterfolg wird mit der durchschnittlichen Gösselanzahl von 3,67 errechnet und beträgt demnach 866 Gössel.

In den Aufzuchtgruppen hielten sich insgesamt 644 Adulte (das entspricht 322 Paaren) und 1.037 Jungvögel auf. Die durchschnittliche Jungenanzahl in den Aufzuchtgruppen betrug 3,22 Gössel. Verglichen mit Jahr 2015 (da waren es 4,66 Gössel pro Paar), ist das ein deutlich niedrigerer Wert. Die mögliche Erklärung liegt darin, dass seitens der BearbeiterInnen heuer verstärkt versucht wurde, die Erhebungsmethode zu verbessern und größere Aufmerksamkeit auf die Trennung von nicht führenden Paaren, Paaren mit x Gössel und Aufzuchtgruppen gelegt wurde.

Der Bruterfolg 2016 entspricht mit rund 3,7 Gössel pro Paar genau dem der Jahre 2014 und 2015 (jeweils in der ersten oder zweiten Maiwoche) erhobenen. Wobei zu beachten ist dass, rechnet man den geringeren Durchschnittswert der Aufzuchtgruppen ein, die mittlere Jungenanzahl auf 3,6 sinkt.

**Tabelle 1:** Bruterfolg der Graugans im Seewinkel in den Jahren 2001-2005 sowie 2011-2016.

<b>Jahr</b>	<b>Ø Gössel pro Paar</b>
2001	3,6
2002	3,6
2003	4
2004	4
2005	3,5
2011	3,5
2012	3,4
2014	3,7
2015	3,7
2016	3,7

## **Danksagung**

Ein herzliches Dankeschön ergeht an alle, die bei dieser vierten vollständigen Erfassung des Graugans-Brutbestandes im Seewinkel teilgenommen haben: Eva Karner-Ranner, Denise Reiter, Marion Schindlauer, Markus Schneider, Benjamin Seaman, Manuel Szostak, Norbert Teufelbauer, Alice Thinschmidt und Tessa Wöber.

# **Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Seewinkel im Jahr 2016**

Johannes Laber

## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das elfte Monitoringjahr, in dem für den Stelzenläufer die relevanten brutbiologischen Daten erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in Laber & Pellingner (2014) zusammengefasst. Die gesamten Brutbestandsdaten bis 2015 sind in Dvorak et al. (2016) dargestellt. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (Grüll 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, stark gestiegenem Brutvorkommen der Art sprechen.

## **Methode**

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (17. Mai und 21. Mai), um den gesamten Brutbestand zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen einer Zählung am 24. Juli der Bruterfolg kontrolliert.

Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Internationalparks.

## **Witterung und Wasserstandsentwicklung**

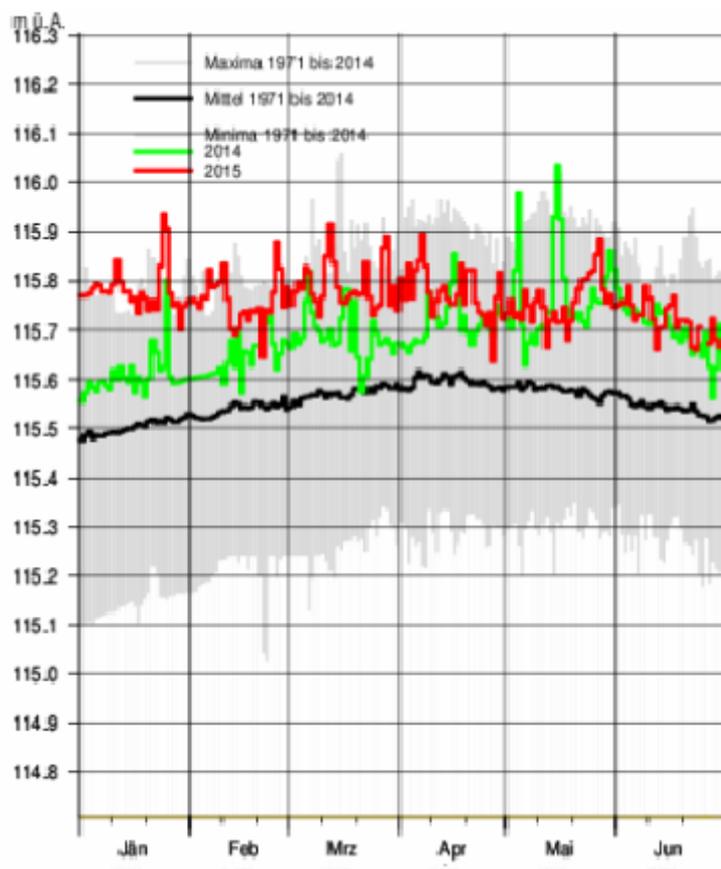
Die Brutsaison 2016 (April bis Juni) verlief – nach den starken Niederschlägen im Februar und März – durchschnittlich. Der Wasserstand der Lacken und auch der seenahen Beweidungsflächen war zwar nicht so hoch wie im Extremjahr 2015 aber immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Zwar waren einige Lacken, die 2015 erstmals seit den 1950er Jahren wieder Wasser führten, wieder trocken bzw. verkrautet, doch zumindest die Haidlacke zeigte für die Stelzenläufer geeignete Bedingungen. Andere Flächen wurden in den vergangenen Jahren leider nicht mehr gemäht und waren 2016 somit für die Nutzung durch den Stelzenläufer zu stark verschilft (Kuglerboschn, Mittersee, Tegeluferlacke, Martentau, Huldenlacke). Am 12. Mai kam es zu einem Schlechtwettereinbruch mit nasskalter Witterung und etwa 30 mm Niederschlag. Der Juni war dann wieder eher trocken und warm. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1981-2010. Die Mähwiesen, wie beispielsweise die Arbestau, wiesen im Frühjahr unterdurchschnittliche Wasserstände auf, da sie weniger stark von den hohen Grundwasserständen beeinflusst sind, sondern auch durch Staunässe (Niederschlag, Schneeschmelze). Die seenahen Koppeln wiesen durchschnittliche Wasserstände auf, da der Neusiedler See noch sehr gut gefüllt war

(Abbildung 1). Nachdem der Wasserstand des Neusiedler Sees allerdings durch den Einserkanal auf einen Bemessungswasserspiegel von 115,85 m reguliert ist, ist das Ausmaß der Überschwemmungen auf den seenahen Beweidungsflächen jedenfalls limitiert. In Summe können die Habitat- und Witterungsbedingungen für den Stelzenläufer 2016 jedenfalls als sehr geeignet bezeichnet werden.

**Table 1:** Klimadaten der Brutsaison 2016 an der Station Eisenstadt.

Eisenstadt	T mittel	D	Spanne	NS	NS%	NSmax	NS d>0,1
2016	[°C]	[°C]	[°C]	[mm]	[%]	[mm]	[d]
April	11,4	0,7	-0,5 - 25,8	46	89	20 (08.4.)	8
Mai	15,6	-0,1	6,6 - 28,4	100	130	26 (12.5.)	15
Juni	20,2	1,4	10,7 - 33,1	51	57	10 (25.6.)	14

- T mittel      Temperatur Monatsmittel
- D              Abweichung vom Normalwert 1981-2010
- NS             Niederschlag Monatssumme
- NS%          Prozent vom Normalwert 1981-2010
- NSmax       maximaler Tagesniederschlag (Datum in Klammer)
- NS d>0,1    Tage mit Niederschlägen >0,1 mm



**Abbildung 1:** Wasserstandsentwicklung 2016 des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes

## Ergebnisse

### Brutpopulation

Bei der Zählung am 21. Mai konnten in Summe auf österreichischer Seite des Seewinkels 210 Paare festgestellt werden, am 17. Mai waren es mit 201 Paaren nur unwesentlich weniger. Auf ungarischer Seite konnten zumindest sechs Paare erfasst werden. Mit in Summe 216 Paaren konnte erneut ein neuer Rekordbrutbestand festgestellt werden (2011 – 132 Bp., 2012 - 104 Bp., 2013 – 178 Bp., 2014 – 140 Bp., 2015 – 186 Bp. jeweils inkl. ungarischem Teil).

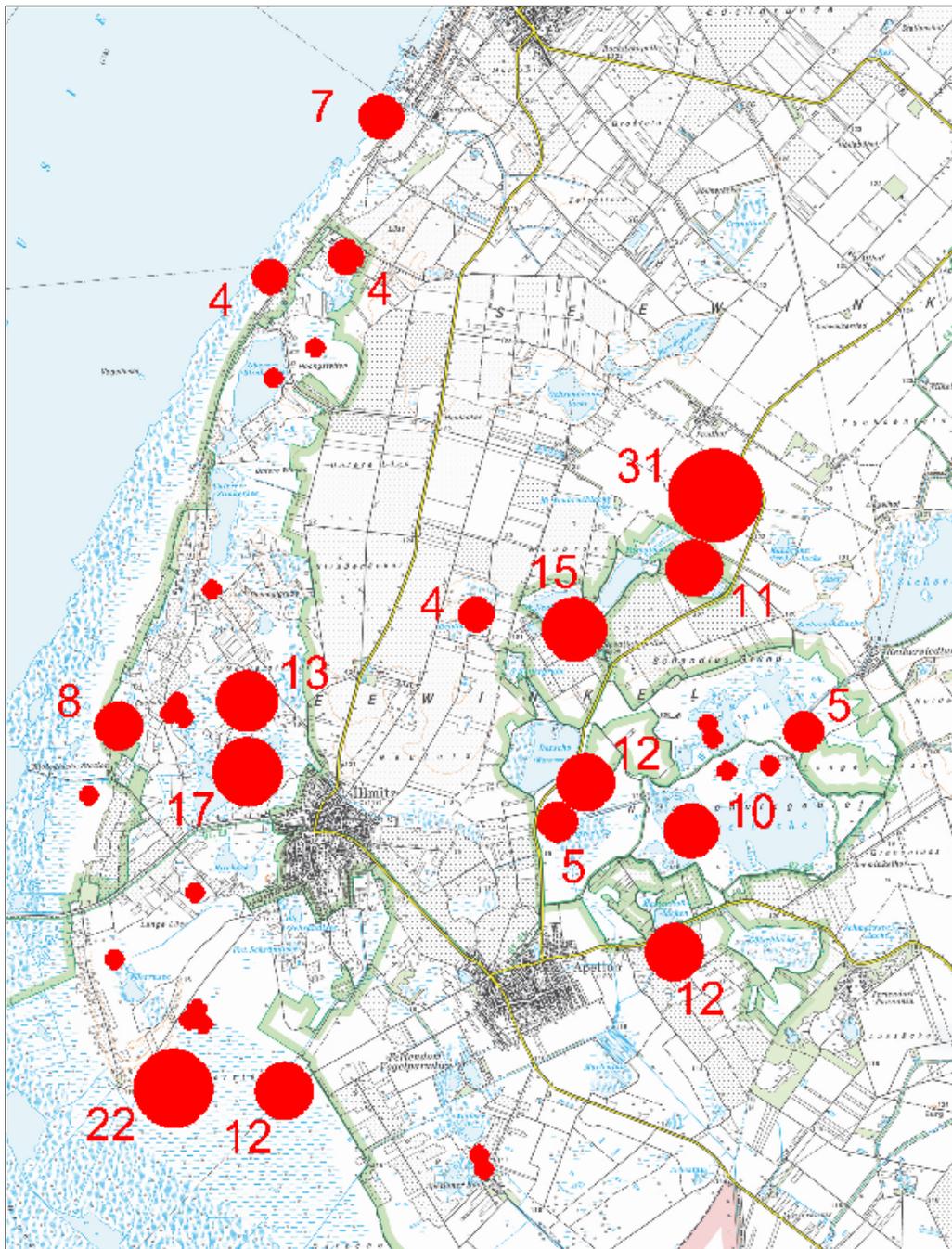


Abbildung 2: Brutverbreitung des Stelzenläufers am 21.5.2016.

## Verteilungsmuster

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 21. Mai. Es wurden neun größere, lockere Kolonien mit je 11 bis 31 Paaren gebildet (Graurinderkoppel, Sandeck, Geiselteller, Illmitzer Zicksee, Stundlacke, Obere Halbjochlacke, Fuchslochlacke Ost, Xixsee, Moschadolacke). Daneben gab es acht kleinere Kolonien mit vier bis zehn Paaren und 12 weitere Brutplätze mit je ein bis drei Brutpaaren. Aufgrund der ausgesprochen guten Wasserstände an den Lacken und seenahen Koppeln war die Art im Gebiet weit verbreitet. Heuer erstmals brütete die Art an der Moschadolacke mit erstaunlichen 12 Paaren. Besonders auffällig ist heuer die starke Besiedlung der zentralen Seewinkellacken, die mit 109 Paaren sogar etwas mehr als die Hälfte des Gesamtbestandes ausmachten. In früheren Jahren war im zentralen Seewinkel lediglich der Westteil der Langen Lacke von Bedeutung, was sich mit den hohen Wasserständen an den Lacken im Jahr 2015 änderte. Die Eignung der zentralen Seewinkellacken ist jedenfalls stark vom Wasserstand abhängig.

Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete vom 21. Mai zeigt folgendes Ergebnis:

**Tabelle 2:** Verteilung der Brutpaare auf die Management-Teilgebiete am 21.5.2016.

Nummer	Bezeichnung	Anzahl Brutpaare
MTG 03	Karmazik	7
MTG 04	Oberer Stinkersee	10
MTG 06	Albersee	9
MTG 07	Illmitzer Zicksee	33
MTG 08	Illmitzer Wäldchen	1
MTG 09	Kirchsee	1
MTG 10	Herrensee	1
MTG 11	Sanddeck	22
MTG 12	Darscho	15
MTG 14	Weißseen	2
MTG 16	Moschadolacke	12
MTG 17	Lange Lacke	36
MTG 18	Haislacke	4
MTG 19	Fuchslochlacke	26
	Stundlacke	31

## Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (Dick et al. 1994, Wolfram et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Im Jahr 2016 wurden etliche neue Brutgewässer erstmals genutzt. Erstaunlich ist die starke Besiedlung einer klassischen Weißwasserlacke, der Oberen Halbjochlacke. Allerdings lagen die Brutplätze in der Nordost-Bucht der Lacke, die sich aufgrund des extrem hohen Wasserstandes bis in

einen verschliffen Wiesenbereich ausdehnte und somit in diesem Bereich gleichsam „Schwarzwassercharakter“ aufwies. Generell hat die seit Jahrzehnten zu beobachtende Umwandlung der Lacken des Seewinkels von trüben Weißwasserlacken zu Schwarzwasserlacken den Stelzenläufer zu einem Gewinner dieses eigentlich nicht zu begrüßenden Prozesses gemacht. Besonders hervorzuheben ist auch die große Kolonie an der Stundlacke. Die Stundlacke kann, abhängig vom Wasserstand, neben großen Zahlen an durchziehenden Limikolen auch bedeutende Brutbestände beherbergen, was es umso bedauernswerter macht, dass sie nicht Teil des Nationalparks ist.

Die Nester wurden auf kleinen Inseln, in Seggenbülten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. In den größeren Stelzenläuferkolonien lagen die Nester zwischen zwei bis 10 Meter auseinander. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zu Eiablage 10-20 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie 10-30 cm.

### **Brutperiode & Bruterfolg**

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der dritten Märzdekade (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (Laber 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (Glutz von Blotzheim et al. 1986). Am 17. Mai bebrüteten allerdings erst 67 der 201 anwesenden Paare Gelege. Der Grund für den vergleichsweise späten Brutbeginn vieler Paare bleibt vorerst unbekannt. Viele Paare begannen überhaupt erst Ende Mai zu brüten, ohne dass größere Brutausfälle vorher beobachtet werden konnten. Möglicherweise hat die etwas kühlere und nassere erste Maihälfte zu dieser Verzögerung geführt. Dennoch war der Bruterfolg vergleichsweise gut. Bei der Jungvogelzählung am 24. Juli wurden 82 führende Paare beobachtet, die in Summe 186 Junge führten.

Auch die erfolglosen Altvögel blieben im Gebiet, denn neben den führenden Paaren wurden weitere 331 Altvögel im Gebiet gezählt, was sogar noch etwas mehr ist als die erwartete Zahl aufgrund des Brutbestandes im Mai. In manchen Jahren kommt es im Sommer noch zu einem Zuzug von Vögeln aus anderen Gebieten. Über die Herkunft kann nur spekuliert werden, denn die Art ist durchaus für ihre weiträumigen Strichbewegungen bekannt, es kommen daher neben den ungarischen Brutgebieten v. a. auch Italien und Frankreich als Quellgebiet in Frage.

In Summe konnten am 24. Juli 681 Stelzenläufer im österreichischen Seewinkel gezählt werden, was mit Abstand die höchste je im Gebiet festgestellte Zahl ist.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2016 angeben:

Brutpopulation	210 Paare
erfolgreiche Paare	82
Jungvögel	186
Familiengröße	2,3 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	0,9 Juv./Paar

Der Gesamtbruterfolg hat sich in den letzten Jahren bei Werten um 1 Juv./Brutpaar eingependelt, die Familiengröße bei 2,4 Juv./Brutpaar. Das Jahr 2016 lag somit ganz im langjährigen Durchschnitt. Die nasskalte Witterung zu Beginn der Legeperiode verursachte eine phänologisch späte Brutsaison und verhinderte wohl ein noch deutlich besseres Ergebnis. Dennoch war 2016 in Absolutzahlen das erfreulichste Jahr für die Art im Neusiedler See-Gebiet mit gesamt zumindest 186 Jungvögeln. Der Stelzenläufer ist mittlerweile ein etablierter, häufiger Brutvogel mit gleichsam flächendeckender Verbreitung im Seewinkel. Der Brutbestand des Seewinkels ist von überregionaler Bedeutung, beherbergt er doch deutlich über 20 % des mitteleuropäischen Bestandes (Dvorak et al. 2016).

## Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K. & E. Bezzel (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

Grüll, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des *Stelzenläufers* (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.

Laber, J. & A. Pellingner (2014): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* 53: 2-9.

Wolfram, G., K. P.Zulka, R. Albert, J. Danihelka, E. Eder, W. Fröhlich, T. Holzer, W.E. Holzinger, H.-J. Huber, I. Korner, A. Lang, K. Mazzucco, N. Milasowszky, I. Oberleitner, W. Rabitsch, N. Sauberer, M. Schagerl, B.C. Schlick-Steiner, F.M. Steiner & K.-H. Steiner (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

# Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel im Jahr 2016

Bernhard Kohler

## Einleitung

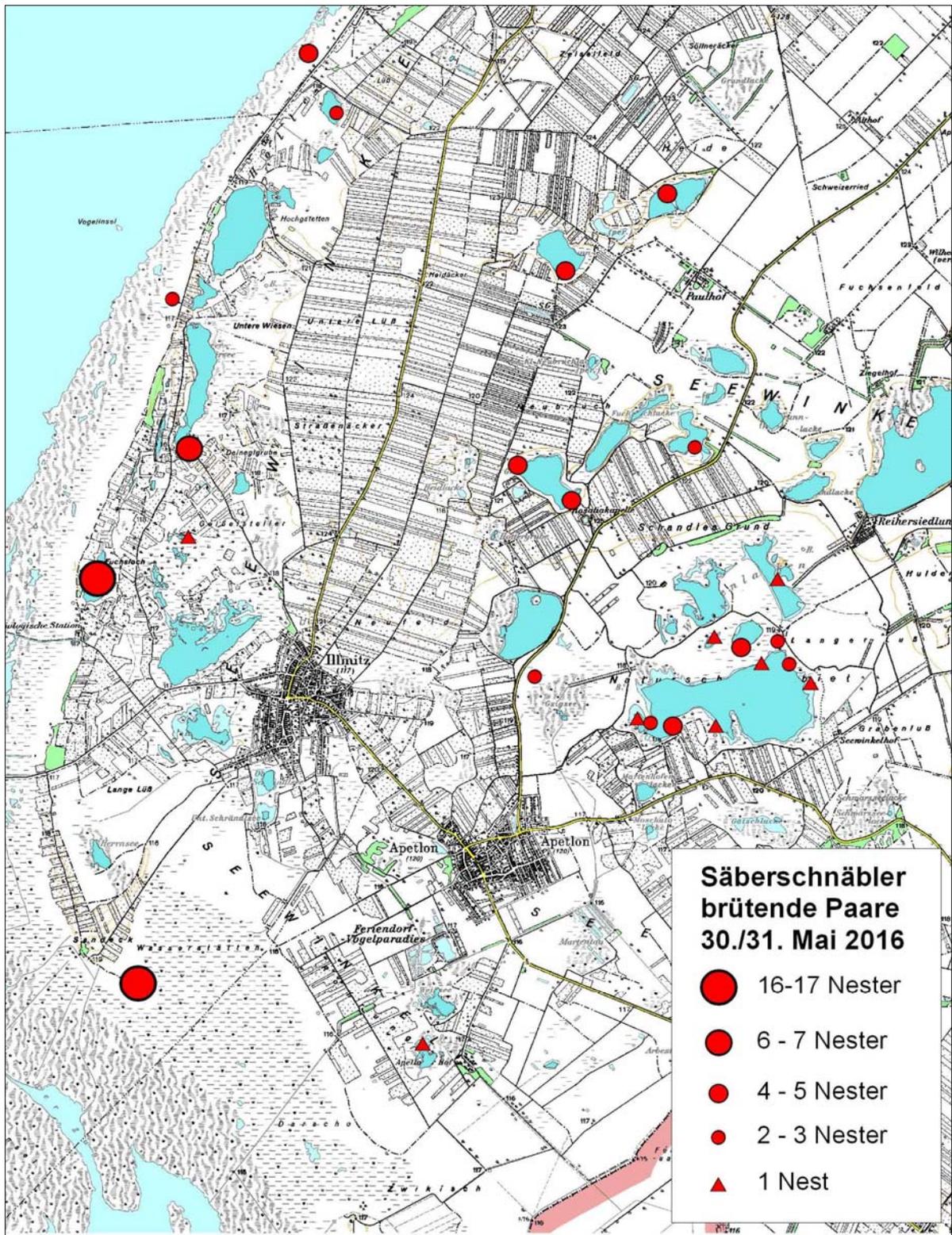
Das Jahr 2016 stellt das 29. Erhebungsjahr im Rahmen des langfristigen Bestandsmonitorings des Säbelschnäblers im Seewinkel dar (Kohler & Bieringer 2016), zugleich wird damit die 4. Monitoringperiode (2016-2020) der von BirdLife Österreich seit 2001 durchgeführten Erfassung ausgewählter Brutvogelarten des Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Dvorak et al. 2016) eröffnet. Und einmal mehr zeigt sich, dass es bei Arten, die derart dynamische und veränderliche Lebensräume wie die Pannonischen Sodaseen, Alkalisteppe und Salzsümpfe bewohnen, immer wieder zu unerwarteten und überraschenden Situationen kommen kann, selbst wenn über sie bereits Daten aus langen Zeiträumen vorliegen. Das Jahr 2016 war beim Säbelschnäbler durch einen höchst ungewöhnlichen phänologischen Verlauf des Brutgeschehens und eine bis weit in den Hochsommer ausgedehnte Brutperiode gekennzeichnet.

## Material und Methoden

Die Erfassung von Brutbestand- und Bruterfolg schließt methodisch nahtlos an bisherige Erhebungen an (Details s. Kohler & Bieringer 2016). Wie schon in der vorangegangenen Monitoringperiode 2011-2015 erfolgte die Brutbestanderfassung im zentralen Teil des Seewinkels durch B. Kohler, jene im Westen und Süden des Gebiets durch B. Wendelin, bzw. im Rahmen der Wasservogelzählungen von M. Dvorak, J. Laber & B. Wendelin. In Summe wurden zur Erfassung des Brutbestandes fünf Zählungen durchgeführt: am 4. Mai, 9. Mai, 20./21. Mai, 24./25. Mai sowie am 30./31. Mai. Die für den 13./14. Mai geplante Zählung musste wegen Erkrankung des Autors (und Schlechtwetters zum Zähltermin) entfallen. Die Jungvogelzählung zur Abschätzung des Bruterfolges, bei der das gesamte Gebiet einschließlich der künstlich gefluteten Mulden im Seevorgelände bei Fertőújlak von den beiden Hauptzählern in einem Durchgang kontrolliert wird, fand am 6. Juli statt.

## Ergebnisse

Schon bei der ersten Zählung am 4. Mai, die bei starkem Sturm durchgeführt werden musste, zeichnete sich eine ungewöhnliche Situation ab. Im gesamten Seewinkel fand sich kein einziges bebrütetes Säbelschnäblernest, obwohl in manchen Jahren in der ersten Maipentade schon der Höhepunkt des Brutgeschehens erreicht wird und vereinzelt erste führende Paare zu beobachten sind. Stattdessen bot sich ein typisches vorbrutzeitliches Bild, mit weithin verstreuten verpaarten Vögeln, aber auch großen Trupps an einzelnen Lacken, z. B. 180 Ex. an der Katschitzlacke und 39 Ex. an der Kühbrunnlacke. Die nächste Zählung am 9. Mai brachte kaum eine Änderung, an den Ostlacken wurden nur drei, an den Westlacken acht besetzte Nester gezählt.



**Abbildung 1:** Verteilung brütenden Säberschnäbler im Seewinkel am 30./31.5.2016.

Auch die weitere Entwicklung verlief äußerst schleppend. Nachdem für Mitte Mai keine Zählergebnisse vorliegen, ergab die Zählung am 20./21. Mai bescheidene 28-29 Nester im Osten und nur 20 im Westen. Bis zum 24./25. Mai änderte sich trotz einiger Zu- und Abgänge nur wenig an der Gesamtzahl (25-29 Nester im Osten, 21 im Westen). Zu einem dramatischen Anstieg kam es dann in den nächsten fünf Tagen. Bei der Zählung am 30./31. Mai wurden im Osten 35 aktive Nester, im Westen 59 gezählt,

in Summe also 94 Nester, jedoch immer noch keine Junge führenden Paare. Zwar konnten nach dem 31. Mai aus Zeitgründen keine weiteren Zählungen mehr durchgeführt werden, es ist aber wahrscheinlich, dass der Brutbestand zu diesem Zeitpunkt seinen diesjährigen Höchststand erreicht hatte, da während der letzten Zählung nur mehr vereinzelt kopulierende oder nistplatzzeigenden Paare zu beobachten waren.

Der extrem späte Brutbeginn ließ für die Jungvogelzählung keine großartigen Resultate erwarten. Tatsächlich wurden am 6. Juli im gesamten Seewinkel (einschließlich des ungarischen Anteils) nur acht flügge Jungvögel beobachtet, denen 640 Adulte gegenüberstanden. Allerdings scheint der Mehrzahl der Ende Mai registrierten Nester nicht erfolgreich gewesen zu sein, denn am 6. Juli wurden in Summe nur 17 führende Säbelschnäblerpaare beobachtet (4 davon führten die erwähnten 8 flüggen Jungen, bei den übrigen 13 wurden insgesamt 20 Küken gezählt). Außerdem bestanden am 6. Juli noch acht Nester. Im Rahmen der Wasservogelzählungen gab es Beobachtungen von Jungvögeln bis Ende August. Am 23. Juli wurden von Michael Dvorak und Beate Wendelin in Summe 39 juvenile bzw. immature Säbelschnäbler gezählt. Falls es sich dabei tatsächlich um im Gebiet geborene Individuen gehandelt hat (Durchzügler sind um diese Jahreszeit nicht auszuschließen!) so würde dies bei einem Brutbestand von 94 Paaren einen Gesamtbruterfolg von 0,4 FJ/Bp. bedeuten, was zumindest im Vergleich der letzten Jahre als recht gut zu bezeichnen ist (Dvorak et al. 2016). Freilich enthält dieser Wert noch nicht die Brutpaarzahlen von ungarischer Seite. Wegen der Unsicherheit in Hinblick auf mögliche Durchzügler muss 2016 auf die Angabe eines Wertes für den Gesamtbruterfolg aber wohl ohnedies verzichtet werden.

Gründe für die extreme Verzögerung des Brutverlaufs beim Säbelschnäbler sind nicht leicht auszumachen. Zwar waren der April und Mai 2016 von Witterungsextremen gekennzeichnet, mit großer Hitze Anfang April sowie heftigem Frost am Monatsende, sowie einem sehr regenreichen Mai, in dem Kälteperioden mit Hitze abwechselten (ZAMG 2016a und b); insgesamt waren die diesjährigen Wetterkapriolen aber wohl nicht ausgeprägter als in vielen anderen Jahren, die sich durch einen durchaus normalen Brutverlauf auszeichnen. Eher sind die Ursachen in einem nicht ausreichenden Nahrungsangebot zu suchen, denn ein auffälliges Merkmal der Saison 2016 war das jahreszeitlich ungewöhnlich lange Verharren der Säbelschnäbler in vorbrutzeitlichen Trupps, in denen die Weibchen einen Teil der nötigen Reserven für die Eiablage aufbauen. Günstige Verhältnisse scheinen nur an einigen wenigen Plätzen, wie der Katschitzlacke bestanden zu haben. Welche Gründe ein möglicher, fast flächiger Ausfall des Nahrungsangebots haben könnte, ist unklar. Die Wasserstandsverhältnisse, die sich nach dem Hochwasser im Frühjahr 2015 und der nachfolgenden extremen Sommertrockenheit heuer eher durchschnittlich gestaltet haben, sind wohl nicht dafür verantwortlich zu machen.

## Literatur

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

Kohler, B. & G. Bieringer (2016): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers *Recurvirostra avosetta* Linnaeus, 1758 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und Entwicklung der Habitatqualität. *Egretta* 54: 87-104.

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) (2016a): Wetterrückblick April. <http://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klima-aktuell/monatsrueckblick/wetterrueckblick?monat=04&jahr=2016>. Accessed 10.12. 2016

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) (2016b): Wetterrückblick Mai 2016. <http://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klima-aktuell/monatsrueckblick/wetterrueckblick?monat=05&jahr=2016>. Accessed 10.12. 2016

# Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2016

Nikolaus Filek

## Einleitung

Mit 17-34 Brutpaaren in den Jahren 2011-2014 zählt der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) zu den seltensten Vogelarten Österreichs (Dvorak et al. 2016). Die Art ist durch sein überaus kleines Verbreitungsareal im nördlichen Burgenland und der daraus resultierenden Empfindlichkeit gegenüber klimatischen, räumlichen und strukturellen Veränderungen stark gefährdet. Der Gesamtbestand Österreichs beschränkt sich auf den Seewinkel und in diesem Gebiet brüten Seeregenpfeifer nur an wenigen ausgewählten Standorten, wie Sodalacken oder Hutweiden mit Zickstellen. Mit Ausnahme einiger Brutperioden in den 1990er Jahren liegt von 1991 bis 2016 ein nahezu durchgängiges Datenmaterial über den Brutbestand dieser Art im Seewinkel vor (Braun 1996, Braun 2001-2014) und diese Daten zeigen einen konstanten, bis tendenziell ansteigenden Brutbestand bis 2009 (27-34 Brutpaare in den Jahren 1991-1996 und 33-47 Brutpaare in den Jahren 2005-2009), doch seither ist die Anzahl der Brutpaare rückläufig. Hohe Wasserstände, ungelenkter Beweidungsbetrieb, aber auch der zunehmende Tourismus verbunden mit Störungen während der Brutsaison sind mögliche Faktoren für etwaige Rückgänge im Brutbestand des Seeregenpfeifers. Um auf vom Menschen beeinflusste Faktoren, wie Tourismus und Beweidung reagieren zu können, wurde eine kompakte und weiterführende Erhebung des Brutbestandes mittels zugleich bebrüteter Nester, verpaarter, kopulierender und Junge führender Altvögel durchgeführt.

## Methode

Da nicht vorauszusagen ist, wann das Maximum an verpaarten, brütenden und Junge führenden Paaren im Gebiet erreicht ist, wurden während der Hauptbrutsaison von Ende April bis Anfang Juli sieben Zählungen (30.4./1.5., 16./17.5., 31.5., 10./11.06., 16./17.06., 22./23.06., 1.7.) durchgeführt. Um die Varianz des Brutaufkommens, welche unter anderem durch Wetterereignisse, Wasserstände, das Angebot an Brutflächen und Beweidung verursacht wird, zu erfassen, erfolgten die Zählungen in ein- bis zweiwöchigen Intervallen.

Weiters wurde die Bedeutung einzelner Brutgebiete, die sich in den letzten Jahren immer wieder verändert haben oder sogar erloschen sind, erhoben. So konnten einerseits Erfolge oder Misserfolge von Managementmaßnahmen, wie z. B. Beweidung dokumentiert werden.

Bei der ersten Begehung am 30.4./1.5. wurde der gesamte Seewinkel nach Seeregenpfeifern abgesehen, um die Brutzentren auszumachen. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Seeregenpfeifer im Seewinkel selten an mehr als vier Standorten brüten, somit konnten diese Brutzentren bei den folgenden sechs Zählungen genauestens erhoben werden. Dies ist bei dieser kleinen Limikolenart überaus wichtig, da das Verhalten der Tiere viel Aufschluss gibt über mögliche Paarbindungen, Nester

oder Pulli in der Nähe. Es wurde wie bisher eine intensive Bestandserhebung durchgeführt und zusätzlich wurden Daten von der Internetplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) abgerufen, um weiteren Sichtungen nachzugehen, die auf eine mögliche Brut hindeuteten. Weniger bedeutende Gebiete wurden von anderen Bearbeitern im Zuge des Monitoringprogramms miterfasst.

Zur Erhebung des Brutbestandes und unter Einhaltung des Wegegebots des Nationalparks wurden potentielle Brutgebiete (Sodalacken, Hutweiden, Zickflächen) aus einer größeren Distanz mittels Fernglas und Spektiv nach gleichzeitig brütenden, Junge führenden oder verpaarten Seeregenpfeifern abgesucht. Kopulierende Vögel wurden dabei als Brutpaar gezählt, während balzende Vögel ohne gesicherte Paarbindung „nur“ als Individuen notiert wurden. An nicht zugänglichen und schlecht einsehbaren Gebieten wurde eine Begehung des Geländes durchgeführt (z. B. Senke im Norden der Langen Lacke, Ostufer des Illmitzer Zicksees, nordwestlicher Geiselsteller).

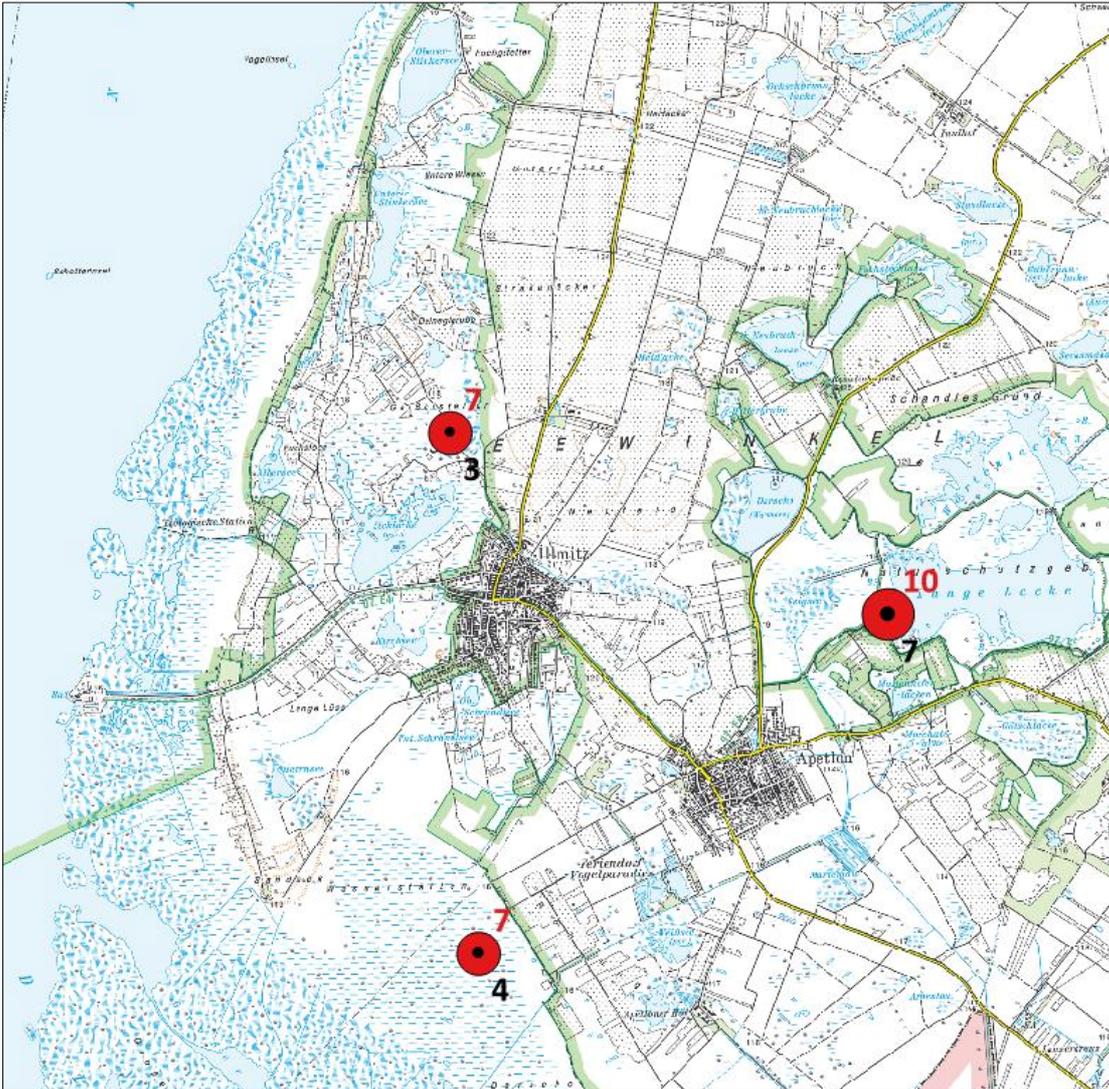
Von gesichteten Nestern wurden Skizzen angefertigt und dienten dem Zweck, Nester bei der nächsten Begehung wieder zu finden und von etwaigen neuen unterscheiden zu können. Die so erhaltene Lage des Nests half in der weiteren Brutsaison anwesende Familien mit kleinen Pulli annähernd dem Brutgebiet oder sogar dem Nest zuordnen zu können.

## Ergebnisse

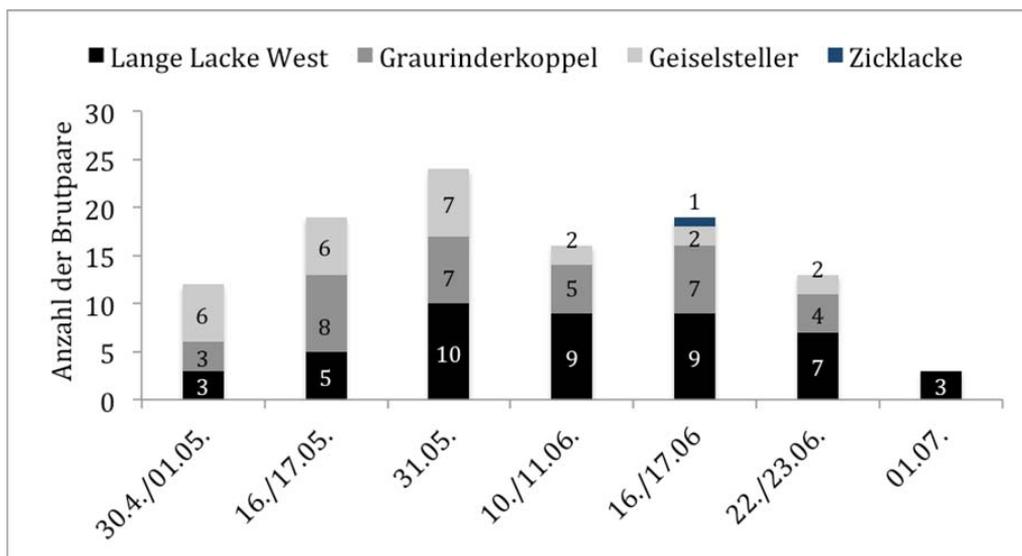
Bei der Zählung am 31.5. konnten in Summer 24 gleichzeitig anwesende Brutpaare festgestellt werden, welche auf drei Brutzentren verteilt waren (siehe Abb. 1). An diesem Zähltermin wurde nicht nur das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren festgestellt, es konnte auch die höchste Anzahl an Individuen (62) gezählt werden. Weiters nahm die maximale Anzahl an Pulli (14), gemeinsam mit der Zählung am 16./17.6, den höchsten Wert ein.

Bereits vor der ersten Begehung am 30.4./1.5. wurden ab Ende März Sichtungen einzelner oder mehrerer Seeregenpfeifer via [ornitho.at](http://ornitho.at) gemeldet. Diese Beobachtungen beliefen sich zumeist auf potentielle oder ehemals genutzte Brutgebiete der Art, allen voran der Geiselsteller und die Graurinderkoppel. Weiters gab es Einzelsichtungen am Illmitzer Zicksee, dem Albersee, der Oberen Halbjochlacke, dem Seevorgebiet auf der Höhe der Stinkerseen und dem Gebiet um die Lange Lacke. Bereits Mitte/Ende April wurden die ersten Brutpaare am Geiselsteller gemeldet (16.4. 1 Paar, A. Ranner; 25.4. 6 Paare, L. Khil) und die erste Brutbestandserfassung ergab dort ebenfalls einen Wert von sechs Brutpaaren. Weiters kamen jeweils drei Brutpaare an der Graurinderkoppel und der westlichen Langen Lacke hinzu (siehe Abb. 2), wobei in letzterem Gebiet bereits ein Brutpaar mit zwei Pulli entdeckt wurde, was darauf schließen lässt, dass mit dieser Brut bereits Mitte April begonnen wurde.

Der Geiselsteller war bei der ersten Begehung das Gebiet mit dem stärksten Brutaufkommen (6 Bp.). Mit der zweiten (16./17.5.) und dritten Begehung (31.5.) jedoch konnte ein Zuzug von Brutpaaren an der Graurinderkoppel (8 Bp. am 16./17.5. und 7 Bp. am 31.5.) und der westlichen Langen Lacke, speziell am Sauspitz (5 Bp. am 16./17.5. und 10 Bp. am 31.5.) dokumentiert werden, sodass diese während der gesamten Zählperiode 2016 die wichtigsten Brutgebiete darstellten (siehe Abb. 2). Der Brutbestand am Geiselsteller blieb hingegen recht konstant (6 Bp. am 16./17.5. und 7 Bp. am 31.5.).



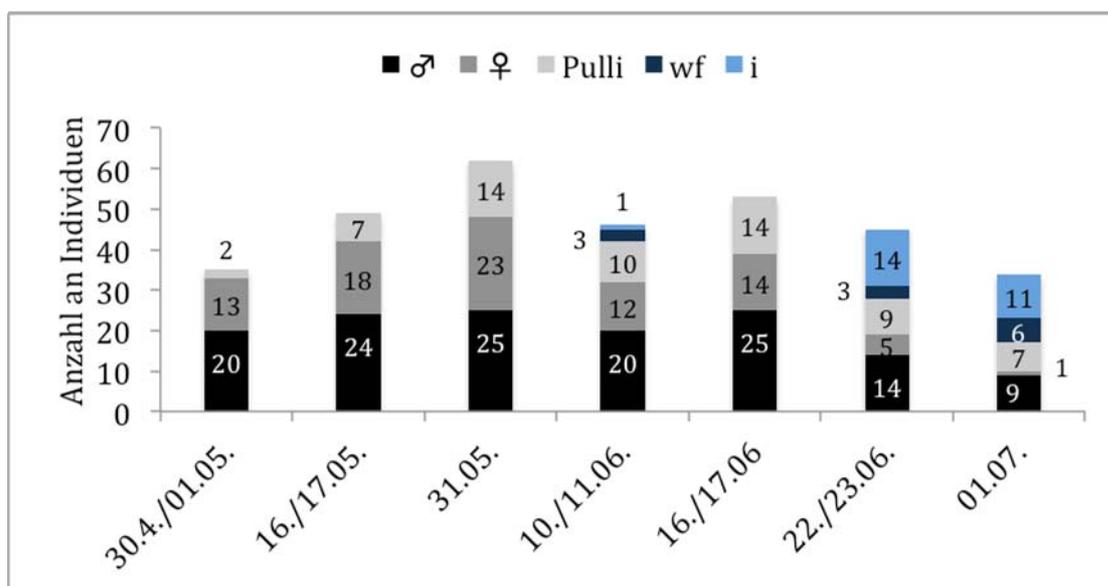
**Abbildung 1:** Anzahl der Brutpaare (rot) und Pulli (schwarz) des Seeregengreifers (*Charadrius alexandrinus*) am 31.5.2016.



**Abbildung 2:** Anzahl der maximal gezählten Brutpaare des Seeregengreifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Zählterminen 2016.

Bei der Zählung am 10./11.6. wurden am Geiselsteller nur mehr zwei der zuvor 6-7 Brutpaare erfasst. 3-4 Nester wurden nachweislich durch un gelenkten Beweidungsbetrieb zerstört. Der Bestand schrumpfte auf zwei Pulli führende Männchen. Seit Aufnahme der Beweidung ist der Geiselsteller ein konstant bedeutender Brutplatz für den Seeregenpfeifer geworden, doch das Einsetzen der Beweidung kam in diesem Jahr zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt. Dies sollte in Zukunft keinesfalls mehr passieren, denn eine Abstimmung der Beweidung auf das jeweilige Brutgeschehen ist essentiell für den Fortbestand in den jeweiligen Habitaten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke). Aufgrund der Zählmethode können kurzfristigen Aussagen über die Freigabe oder Sperre gewisser Beweidungsflächen getätigt werden. An der Graurinderkoppel wurde es durch den Rückgang der Wasserflächen und der damit verbundenen großen Distanzen und durch das mit höheren Temperaturen einhergehende „Flimmern“ zunehmend schwieriger, die Geschlechter exakt zu bestimmen und Übersicht über den Brutbestand zu bewahren. Der Beweidungsbetrieb nahm auch hier Einfluss auf das Brutgeschehen und es wurden im Vergleich zu den sieben Brutpaaren und vier Pulli am 31.5. nur mehr fünf Brutpaare und zwei Pulli erfasst. Am Sauspitz fanden Seeregenpfeifer gute Bedingungen vor (9 Bp. und 5 Pulli), sodass dort ab dem 31.5. die Bestandszahlen konstant blieben und nur zum Ende der Brutsaison hin abnahmen. Weiters ist zu bemerken, dass sich zu diesem Zeitpunkt bereits weit weniger Weibchen im Gebiet aufhielten als zu den vorangegangenen Zählterminen (siehe Abb. 3).

Die Zählung am 16./17.6. fand unter perfekten Sichtverhältnissen statt. Der Geiselsteller blieb unverändert mit zwei Pulli führenden Männchen. Die Graurinderkoppel konnte besser als am vorangegangenen Zähltermin erfasst werden (7 Bp. und 4 Pulli). Es gab keine Unsicherheiten in der Geschlechterbestimmung (siehe Abb. 3). Der Sauspitz blieb mit neun Brutpaaren und sieben Pulli weiterhin das beste Brutgebiet des Seeregenpfeifers. Als einziger Brutpaarnachweis außerhalb der drei Brutzentren wurde ein Brutpaar am Illmitzer Zicksee beobachtet, jedoch konnte dort bei den darauffolgenden Zählungen kein Brutpaar mehr entdeckt werden.



**Abbildung 3:** Anzahl der maximal gezählten Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel 2016.

Der Zähltermin am 22./23.6. erbrachte ein unverändertes Bild am Geiselsteller. Wasserstände waren stark rückläufig und die zwei Pulli führenden Männchen konnten an den exakt gleichen Stellen, wie bei den zwei Zählungen zuvor, beobachtet werden. Auf der Graurinderkoppel wurde die Geschlechterbestimmung zunehmend schwieriger, da sich die Vögel in großer Distanz zu den Beobachtungspunkten aufhielten. Es konnten nur mehr vier Brutpaare und drei Pulli ausgemacht werden und 14 Individuen konnten nicht geschlechtsspezifisch identifiziert werden (siehe Abb. 3). Auch am Sauspitz nahm die Anzahl der Brutpaare (7) und Pulli (3) ab. Weiters sind viele Männchen zu dieser Jahreszeit nicht mehr im Prachtkleid, sodass eine Verwechslung beider Geschlechter und alter Jungvögel möglich war und so eine sichere Bestimmung erschwerte.

Am letzten Zähltag (1.7.) war der Geiselsteller komplett ausgetrocknet und die zwei Pulli führenden Männchen nicht mehr auffindbar. Es kann aber von zwei erfolgreichen Bruten ausgegangen werden. Die Wasserlinie auf der Graurinderkoppel war zu diesem Zeitpunkt so weit zurückgewichen, dass keine Geschlechts- und Altersbestimmung mehr möglich war. Es wurden 11 Individuen gezählt, die keine Rückschlüsse auf etwaige Familienverbände zuließen. Der Sauspitz blieb bis zuletzt gut besetzt (3 Bp. und 7 Pulli).

Zusammenfassend belief sich der Brutbestand des Seeregenpfeifers im Jahr 2016 auf 24 Brutpaare. Von dieser Brutpopulation waren acht Paare erfolgreich und 14 Pulli gleichzeitig anwesend, was eine Familiengröße von 1,8 Pulli/Paar ergibt. Somit kann ein Gesamtbruterfolg von 0,6 Pulli/Paar errechnet werden.

Interessant ist auch die Tatsache, dass es 2016 nur in drei Gebieten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke West) zu Brutaktivität kam, wobei hier erwähnt werden soll, dass aufgrund struktureller Gegebenheiten im Gelände und der damit verbundenen erschwerten Einsicht einzelne Seeregenpfeifer, sowie mögliche Brutpaare übersehen werden können. Dies war 2016 im Seevorgelände auf der Höhe des Mittleren Stinkersees der Fall. Ende Juni gab es in diesem Gebiet mehrere Meldungen eines Brutpaares mit drei Pulli, welches bei den Zählterminen leider nie gefunden werden konnte.

Die Besetzung ehemaliger, regelmäßig genutzter Brutreviere, wie Illmitzer Zicksee, Obere Halbjochlacke oder Oberer Stinkersee blieb dieses Jahr aus. Dies kann natürlich mit den Wasserständen und der zur Verfügung stehenden Brutfläche bei der Ankunft der Brutvögel einhergehen, doch speziell diese drei ungenutzt gebliebenen Gebiete sind stark frequentierte Orte mit hoher touristischer Nutzung. Straßen erlauben es hier sehr nahe an entsprechende, potentielle Brutplätze des Seeregenpfeifers zu gelangen und sind durch einen erhöhten Auto- und Fahrradverkehr gekennzeichnet. Im Gegensatz dazu sind Graurinderkoppel und Lange Lacke West noch relativ unfrequentiert, bzw. dort haben die Vögel einen größeren Abstand zur Straße. Wie sich die Situation am Geiselsteller weiterentwickelt, wo manche Brutpaare ein paar Meter neben der Straße brüten und welcher, auch im Zuge von Nationalparkprogrammen, immer stärker genutzt wird, bleibt abzuwarten. Eine weiterführende Brutbestandserhebung wird daher auch in Zukunft notwendig sein, um etwaige Situationen zu erkennen und um darauf reagieren zu können, damit Seeregenpfeifer auch weiterhin an den Lackenrändern und Zickstellen des Seewinkels attraktive Brutplätze im Binnenland Mitteleuropas vorfinden können.

## Literatur

Braun, B. (1996): Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

Braun, B. (2001-2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2001-2014. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2001-2014. BirdLife Österreich, Wien.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Németh, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Székely, T. (1991): Status and breeding biology of Kentish Plover *Charadrius alexandrinus* in Hungary-a progress report. Wader Study Group Bulletin 62; 17-23.

# Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Jahr 2016

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

## Brutbestände 2016

Nach den hohen Wasserständen im Jahr 2015 sanken die Wasserstände in den Probeflächen bis zum Frühjahr 2016 wieder deutlich und erreichten insbesondere im westlichen Seewinkel von den Zitzmannsdorfer Wiesen bis zum Herrnsee ähnliche Werte wie im Jahr 2012. Auffällig sind einige Ausreißer nach oben, unter denen die Götschlacke (+ 41 cm) und der Xixsee (+ 34 cm) hervorstechen. In geringerem Ausmaß ergaben die Vergleichsmessungen an allen Messpunkten im Lange Lacke-Gebiet (neben dem Xixsee auch Östliche Wörthenlacke und Neufeldlacke) höhere Werte als 2012. Ob dies ein Effekt der Rückstaumaßnahmen ist, müssen Messungen in den kommenden Jahren zeigen.

Beim **Kiebitz** wurden auf den 18 Probeflächen zusammen maximal 49 führende Paare gezählt, wobei der Höchstwert – für den Kiebitz ungewöhnlich – erst in die zweite Maidekade fiel. Auch die dritte Maidekade lag mit 46 warnenden Paaren über dem traditionellen Kiebitz-Termin in der ersten Maidekade, an dem 43 warnende Paare gezählt wurden. Diese stark nach hinten verschobene Phänologie weist auf ungünstige Witterungsbedingungen zur eigentlichen Hauptbrutzeit hin. Das schlägt sich auch im geringen Bestand an erfolgreichen Paaren nieder; die 49 registrierten Paare entsprechen hochgerechnet auf den Bestand des gesamten Seewinkels einschließlich der Zitzmannsdorfer Wiesen ca. 173 Paaren. Im langjährigen Vergleich (für den nur die Ergebnisse der traditionellen Termine verwendet werden, für den Kiebitz also die 46 Paare des „Uferschnepfen- und Rotschenkel-Termins“) erreichte der Kiebitz-Bestand 2016 nur 43,7 % des Durchschnittswertes der Jahre 2005-2009. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das mehr als eine Halbierung des Bestandes.

Auffällig ist, dass die Zahl der pro Zähltermin durchschnittlich auf den Probeflächen anwesenden adulten Kiebitze einen deutlich höheren Brutbestand anzeigt: Mit durchschnittlich 246,3 Individuen pro Zähltermin lag der Wert bei immerhin 71,0 % des „Durchschnittsjahres“ 2011. Dementsprechend nimmt die Relation warnender zu insgesamt anwesenden Individuen in der Dekade mit der höchsten Zahl warnender Paare einen sehr ungünstigen Wert von 36,8 % an, der fast exakt jenem des Jahres 2012 entspricht (36,7 %). Während die Anzahl der adulten Individuen in der dritten Aprildekade den Vergleichswert für das Vorjahr übertraf, stiegen die Zahlen dann nicht weiter an.

Für die **Uferschnepfe** brachte das Jahr 2016 nach der zaghaften Erholung im Vorjahr einen neuen Tiefststand: Dem Höchstwert von 12 warnenden Paaren auf den Probeflächen entspricht ein Gebietsbestand von nur ca. 45,4 erfolgreichen Paaren im Seewinkel einschließlich der Zitzmannsdorfer Wiesen,

das sind 37,0 % des Vergleichswertes für die Jahre 2005-2009. Damit wird der ohnehin schon sehr niedrige Wert von 2014 noch einmal unterschritten. Seit 1988 (37 warnende Paare, Rauer & Kohler 1990) wurde im Seewinkel nie ein niedrigerer Uferschnepfen-Bestand erfasst. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich dieser historische Tiefstwert für das Jahr 1988 auf 1.765 ha Zählfläche bezieht, während der Hochrechnung von 45,4 Paaren für 2016 eine Wiesen- und Weide-Fläche von ca. 2.500 ha zugrunde liegt.

Die Zahl der insgesamt in den Probeflächen registrierten adulten Uferschnepfen lag 2016 geringfügig höher als 2015, nämlich bei 57,3 gegenüber 56,3. Das stellt aber immer noch den zweitniedrigsten Wert seit Aufnahme dieser Zählung im Jahr 2011 dar. Das Verhältnis warnender zu insgesamt anwesenden Individuen erreichte 2016 mit 28,6 % den bisher niedrigsten ermittelten Wert, weit unter dem bisher schlechtesten Jahr 2014 (46,4 %).

Der Bestand des **Rotschenkels** ging 2016 gegenüber dem Vorjahr in ähnlichem Maß zurück wie beim Kiebitz: Die maximal 25 warnenden Paare ergeben hochgerechnet ca. 89 führende Paare im gesamten Seewinkel, was 44,5 % des mittleren Bestandes der Jahre 2005-2009 entspricht.

Der Bestand der insgesamt in den Wiesen anwesenden adulten Individuen war hingegen fast so hoch wie 2015 (131,5 gegenüber 135,5). Das Verhältnis der warnenden zu den gesamt anwesenden Individuen lag mit 27,0 % im Bereich der für den Rotschenkel sehr ungünstigen Zahlen von 2012 und 2014 (23,3 bzw. 28,2 %). Wie schon in früheren ungünstigen Jahren zeigt sich, dass die Rotschenkel des Seewinkler Brutbestandes auch unter ungünstigen Bedingungen im Gebiet bleiben und offenbar kurzfristig keine Ausweichmöglichkeit haben.

**Tabelle 1:** Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2016 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen
3. Aprildekade	40	244	9	53	1	98
1. Maidekade	43	267	9	57	14	133
2. Maidekade	49	223	8	59	21	136
3. Maidekade	46	251	12	70	29	159

2016 war damit für die Wiesenlimikolen im Seewinkel ein schlechtes Jahr, für die Uferschnepfe sogar das zweitschlechteste seit 30 Jahren. Ein genereller Trend der letzten Jahre setzt sich auch 2016 fort: Die Bestände von Kiebitz und Rotschenkel schwanken im Wesentlichen in Abhängigkeit von den Bedingungen im Seewinkel zur Brutzeit, unter anderem Witterung und Wasserstand. Dem gegenüber führt die Entwicklung bei der Uferschnepfe offenbar stetig bergab, was dafür spricht, dass Einflussfaktoren außerhalb des Gebiets eine wesentliche Rolle spielen.

## Literatur

Kohler, B. & G. Rauer (1995): Ergebnisse der Wiesenlimikolenzählungen 1993 und 1995 im Seewinkel. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 6: 108-113.

Rauer, G. & B. Kohler (1990): Schutzgebietspflege durch Beweidung. Wiss. Arb. Bgld. 82: 221-278.

# **Die Brutbestände von Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016**

Beate Wendelin

## **Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)**

### **Untersuchungsgebiet und Methodik**

Zu Beginn der Brutzeit (sowie bei möglichen Zweitbruten) wurde das Projektgebiet nach Brutstandorten abgesucht. Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle (vor allem im Schilfgürtel) wurde wieder von E. Nemeth im Zuge des Monitoring-Projektes zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben aus der Luft unterstützt. Um den Störungseinfluss durch Begehungen möglichst gering zu halten, wurden keine Brutstandorte aufgesucht. Der Bruterfolg nicht einsehbarer Kolonien wurde, wenn möglich nach Anzahl und Frequenz der Fische tragenden Altvögel in der Luft und der Maximalzahl flügger Jungvögel eingeschätzt.

### **Ergebnisse**

2016 wurden zwei größere Flusseeschwalben Kolonien am Südlichen Stinkersee und im Schilfgürtel bei Oggau gegründet. Zusätzlich kam es zu sechs weiteren Brutversuchen, davon allein drei in verschiedenen Teilen der Langen Lacke, je einer im Sandeck, auf der Przewalski-Koppel und auf der Oberen Halbjochlacke.

#### **Kolonie Südlicher Stinkersee**

Die größte Flusseeschwalben-Kolonie im Seewinkel bildete sich auch heuer wieder auf dem traditionellen Brutplatz, einer Insel im Südlichen Stinkersee. Im April wurden wiederholt Exemplare dort gesichtet. Im Mai waren bereits 12 Nester angelegt. Die Kolonie wuchs bis zum am 30.5. auf 46 Brutpaare an. Am 7.6. waren es 42 Nester und in vier davon wurden die ersten Pulli gesehen. In den nachfolgenden Tagen schlüpfen zwar weitere Pulli, aber bei der Kontrolle am 22.6. waren diese Erstgeschlüpften leider nicht zu sehen; in drei der nur mehr 17 sichtbaren Nester saßen allerdings frisch geschlüpfte. Da zu diesem Zeitpunkt die Kolonie aber teilweise schon von hoher Vegetation verwachsen war, lässt sich nicht genau sagen, ob sich die größeren Pulli nicht eventuell in der Mitte der Insel aufhielten. Da aber auch während der nächsten Kontrollen am 26.6. und 30.6. keine der älteren Pulli zu sehen waren und die Anzahl der anwesende Adulten ständig abnahmen, liegt die Annahme nahe, dass die Insel sukzessive „leergefressen“ wurde.

## **Kolonie Oggau**

Ab Ende Mai wurden regelmäßig Flusseeeschwalben über dem Schilfgürtel des Neusiedler Sees bei Oggau und Rust gesehen. Während der Befliegung im Zuge des Monitoringprojektes zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben wurde dann am 8.6. bei Oggau auf einer kleinen, wahrscheinlich von Jägern angelegten Schlamminsel eine Kolonie mit 43 bis maximal 48 Brutpaaren entdeckt. Im Laufe der Brutsaison wurden im Bereich Oggau wiederholt fliegende und futtertragende Flusseeeschwalben gesehen, was zumindest auf geschlüpfte Pullis schließen lässt. Über den tatsächlichen Bruterfolg der Kolonie kann jedoch nichts ausgesagt werden.

## **Brutversuche**

Kolonie Sandeck: Einen größeren Brutversuch gab es im Sandeck. Bereits in der ersten Mai Hälfte brüteten dort zwei Exemplare auf den Schlamminseln. Die größte Ausdehnung hatte die Kolonie am 30.5. mit neun Brutpaaren. Im Juni und Anfang Juli waren es noch je vier Nester, die aber bereits inmitten der rundherum ausgetrockneten Schlammflächen lagen. Bruterfolg konnte daher keiner nachgewiesen werden.

Kolonie Lange Lacke-Südhalbinsel: An der Spitze der Halbinsel startenden ebenfalls einige wenige Paare einen Brutversuch an einer relativ schwer einsehbaren Stelle. Anfang Mai waren neun Exemplare anwesend, danach wurden wiederholt sechs Paare beobachtet. Mitte Juni wurde die Kolonie ohne Bruterfolg wieder aufgegeben.

Kolonie Lange Lacke-Sauspitz: Im Westen der Langen Lacke, auf einer Insel, die in der überschwemmten Hutweide am Sauspitz liegt, wurde ebenfalls ein Brutversuch unternommen. Am 21.5. waren 14 Paare anwesend, von denen schon zwei brüteten. Am 28.5. gab es fünf Nester. Ab dann nahm die Anzahl der Nester wieder ab, am 30.5. waren nur mehr vier zu sehen. Am 10.6. waren alle Flusseeeschwalben ohne nachweisbaren Bruterfolg von der Insel wieder verschwunden.

Kolonie Lange Lacke-Nordwestufer: Hier brüteten die Flusseeeschwalben im Verband mit Säbelschnäblern: Am 30.5. wurde das erste Nest gefunden, am 30.6. wurden sogar 11 bis max. 13 Brutpaare gezählt. Am 5.7. wurden in Summe 35 Exemplare festgestellt, darunter vier brütende.

Przewalski-Koppel: Am 26.6. wurden zwei brütende Exemplare gesichtet, die jedoch schon bei der nächsten Kontrolle verschwunden waren.

Obere Halbjochlacke: Die einzige brutverdächtige Beobachtung war am 10.6., als zwei Flusseeeschwalben in der Nähe der Säbelschnäbler-Nester, im südöstlichen Bereich saßen. In der Folge fand dort aber keine Brut statt.

## **Gesamt-Brutbestand**

Die höchste Anzahl von Brutpaaren wurde simultan ion der letzten Mai-Woche festgestellt:

Südlicher Stinkersee	46
Lange Lacke-Sauspitz	6
Lange Lacke-Nordwestufer	1
Lange Lacke-Südhalbinsel	6
Sandeck	9
Oggau (8.6.)	43(-48)

Obwohl die Kolonie in Oggau erst relativ spät entdeckt wurde und noch keine Pulli zu sehen waren, war zu diesem Zeitpunkt auch die Kolonie am Südlichen Stinkersee noch stark besetzt(am 10.6. mit 42 Brutpaaren). Da diese beiden großen Kolonien zeitgleich bestanden und es nachweislich keine gravierenden Umsiedlungen gab, kann die Oggauer Kolonie zum Brutbestand gerechnet werden, wodurch der Brutbestand für heuer mit insgesamt mindestens 111 Brutpaaren angegeben werden kann.

## **Bruterfolg in den Kolonien**

In der Kolonie am Südlichen Stinkersee sind nachweislich Jungvögel geschlüpft, jedoch verschwanden sie relativ schnell noch bevor sie flügge geworden waren. In allen anderen Kolonien konnte kein konkreter Bruterfolg nachgewiesen werden, wobei in Oggau aufgrund der unzugänglichen Lage keine diesbezüglichen Kontrollen durchgeführt wurden.

## **Ansammlungen – Gesamtbruterfolg**

Der erste flügge Jungvogel wurde schon am 22.6. auf der Warmblutkoppel entdeckt. Danach wurden immer wieder Trupps mit ein bis maximal vier Juvenilen in verschiedenen Gebieten des Seewinkels beobachtet. Der größte Trupp von 123 Flusseeeschwalben, darunter nur ein Jungvogel, wurde am 2.7. an der Langen Lacke beobachtet. Später im Juli sammelte sich ca. die Hälfte des Brutbestandes für einige Tage im Sandeck und auf der Graurinderkoppel. Dabei wurden am 23.7. maximal 52 adulte und acht juvenile Vögel gezählt und damit die für 2016 höchste simultan beobachtete Anzahl an flüggen Jungvögeln. Auch während der Zählungen im September wurden nicht mehr als acht Juvenile gleichzeitig angetroffen. Sowohl die Beobachtungen in den einzelnen Kolonien als auch die relativ frühen Ansammlungen nach der Brutzeit deuten auf einen sehr geringen Bruterfolg der der heurigen Saison hin.

## **Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)**

### **Brutbestand**

#### **Methodik**

Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle wurde wieder von E. Nemeth im Zuge des Reiher-Monitorings aus der Luft unterstützt. In nicht gut einsehbaren Kolonien wurden die Brutpaare bzw. die Lage der Nester durch Beobachten der ein- bzw. abfliegenden, Nistmaterial (oder später Futter) tragenden Adulten eruiert und skizzenhaft festgehalten. Zur Bestimmung des Gesamtbrutbestandes in den Kolonien wurden zusätzlich bei Störungen (meist jagende Rohrweihen) alle auffliegenden Altvögel der Kolonie gezählt bzw. geschätzt. Der Bruterfolg kann nur grob geschätzt werden, da einerseits die Kolonien zum Teil schwer einsehbar waren und andererseits sich die einzelnen Familien sofort nach dem Flüggewerden der Jungen auf den gesamten Seewinkel verteilten. Um eine ungefähre Zahl angeben zu können wurden neben den Bruterfolgen in den einzelnen Kolonien auch die Ergebnisse der Wasservogelzählungen ausgewertet (die Summen der jeweils an einem Tag gezählten Juvenilen im gesamten Seewinkel).

#### **Ergebnisse**

Die ersten 45 Weißbart-Seeschwalben wurden am 23.4. während der Wasservogelzählung jagend am Fischteich in der Martentau, auf der Langen Lacke und dem westlichen Teil der Fuchslochlacke beobachtet. Die Gründung der einzigen zwei Kolonien erfolgte ab Anfang Mai bis Anfang Juni an der Neufeldlacke und am Xixsee.

### **Entwicklung in den Kolonien**

#### **Kolonie Neufeldlacke**

Ab Mitte Mai hielten sich die Weißbart-Seeschwalben im Gebiet des traditionellen Brutplatzes an der Neufeldlacke auf. Am 21. Mai kreisten ca. 100 Vögel über dem Brutplatz und rund zehn Paare hatten bereits Nestplattformen gebaut. Am 30.5. war die Kolonie auf 37 Nester, am 10. Juni bereits auf 46 Nester angewachsen.

Um zu verhindern, dass, wie in den vergangenen Jahren, die Kuhherde nach Sinken des Wasserstands beginnt, mitten durch die Kolonie zu waten, wurde für 30.6. eine Besprechung vor Ort mit dem Nationalparkbetreuer und danach dem Hirten angesetzt. Schon vom Ufer aus waren zahlreiche Spuren von Kühen und abgefressene Schilfhalme zu sehen. Um eine Kuh, die sich inmitten der Kolonie aufhielt wegzuholen und gleichzeitig den Zustand der Nester zu prüfen, wurde eine Begehung durchgeführt. Leider war, trotz ausreichend hohen Wasserstands, die Kolonie bis auf ein Nest mit zwei Pulli zur Gänze zerstört.



**Abbildung 1:** Zerstörte Nistplattform in der Kolonie Neufeldlacke.

Es wurde sofort der Hirte aufgesucht. Im Gespräch stellte sich heraus, dass er 2016 allein für die ca. 300 Rinder verantwortlich und sehr bemüht war, die Kühe zur Gänze von der Brutkolonie fernzuhalten. Seiner Aussage nach gelang ihm das leider nicht vollkommen und einzelne Kühe steuerten wiederholt die Kolonie an. Der Schaden wurde eventuell noch durch die Hunde vergrößert, die, ihrer Aufgabe folgend, versuchten die Kühe zurückzuholen und ebenfalls durchs relativ hohe Wasser und mitten durch die Kolonie sprangen.

Trotz vieler Gespräche und Bemühungen aller Beteiligten wurde die Kolonie heuer zum zweiten Mal durch die Herde zerstört. Da dies der von den Weißbartseeschwalben am häufigsten und in manchen Jahren einzige genutzte Brutplatz des Seewinkels ist, erscheint es notwendig, ihn besser zu schützen. Es gibt dafür zwei Möglichkeiten:

Erstens: Die Aufsicht und Kontrolle der Kuhherde noch zu vergrößern. Im Durchschnitt quert die Herde während der Brutzeit der Weißbart-Seeschwalben zweimal am Tag den Bereich zwischen Stall und Nordufer der Langen Lacke. Dazu kommt, wie 2016 beobachtet, dass wiederholt verletzte oder kranke Tiere in der Nähe des Stalls zurückgelassen werden und zum Teil frei im Gebiet um den Stall herumwandern. Eine Aufsicht und bessere Kontrolle der Herde wäre nur durch einen zweiten Hirten oder einen Nationalpark-Betreuer vor Ort und eine Intensivierung des Monitorings möglich.

Zweitens: Bereits im Frühling, sobald sich eine Koloniegründung und deren Lage abschätzen lässt, wird eine temporäre Abzäunung mittels Elektroweidenzaun, wie z. B. am Albersee und Illmitzer Zicksee errichtet.

Wobei die zweite Möglichkeit sowohl aus arbeitstechnischen als auch personellen Gründen weitaus sinnvoller und zielführender erscheint, zumal sich diese Methode in anderen beweideten Gebieten des

Nationalparks bereits bewährt hat. Auch dürfte das Gegenargument seitens des Nationalpark, aus Besuchergründen Abzäunungen im Bereich der Langen Lacke zu vermeiden, welches bei den letzten Anfragen nach dem Schutz sensibler Brutplätze, z. B. der südlichen Halbinsel vorgebracht wurde, hier nicht greifen, da dieser Brutplatz für Besucher nicht einsehbar ist.

### **Kolonie Xixsee**

Am 5. Mai wurden die ersten fünf jagenden Exemplare am Xixsee beobachtet. Ende Mai begann die Koloniegründung am Xixsee, mit ca. 15 Nestern. Am 22. Juni wurden in der Kolonie 20 Nester gezählt, die allerdings von einer Rohrweihe geplündert wurden. Am 30.6. fand eine Besprechung mit dem Nationalpark-Gebietsbetreuer statt, im Zuge derer auch die in unmittelbarer Nähe der Kolonie arbeitenden Schilfarbeiter auf die Kolonie und deren Schutz aufmerksam gemacht wurden. Leider fiel der Bereich, in dem die Kolonie lag, bald darauf trocken und die Weißbart-Seeschwalben wanderten ohne Bruterfolg ab.

### **Brutverdacht**

**Lange Lacke:** Im Mai noch vor Beginn der Brutzeit sammelten sich die Weißbart-Seeschwalben für einige Tage an einem Schlafplatz im Südteil der Langen Lacke im Bereich der Halbinsel. Am 13. Mai wurden 280 rastenden Weißbartseeschwalben gezählt, am 14. Mai 270. Die Zahlen entsprechen rund ca. 140 Paaren und können als potentieller Brutbestand für 2016 gewertet werden. Obwohl einzelne Paare sich wiederholt im Nordteil der Langen Lacke aufhielten und brutverdächtig herumstehende auf potentiellen Brutstandorten beobachtet wurden, kam es zu keiner Koloniegründung.

**Fuchslochlacke Ost:** Nach Abwanderung von der Neufeldlacke wurde von einigen Paaren kurz der Versuch einer Koloniegründung an der Fuchslochlacke unternommen. Zwar wurden wiederholt Paare auf Algenmatten sitzend beobachtet, es wurden jedoch keine Nester gebaut.

### **Gesamt-Brutbestand**

Die 280 rastenden Weißbartseeschwalben, welche am 13. Mai an der Langen Lacke beobachtet wurden, entsprechen ca. 140 Paaren und können als potentieller Brutbestand 2016 gewertet werden. Der tatsächliche Brutbestand von 66 Paaren wurde im Juni in den Kolonien Neufeldlacke mit maximal 46 Paaren und der Kolonie am Xixsee mit rund 20 Brutpaaren gezählt.

### **Ansammlungen – Gesamtbruterfolg**

Die größte Ansammlung von 280 Weißbartseeschwalben wurden zu Beginn der Brutzeit am 13. Mai rastend an der Südlichen Halbinsel des Langen Lacke erfasst. Nach der Brutzeit kam es ab Juli zu Ansammlungen im Sandeck und auf der Graurinderkoppel; maximal wurden am 23.7. im Sandeck 256 Exemplare (davon ein Jungvogel) gezählt. Die Kolonie am Xixsee hatte keinen Bruterfolg. Aus der Kolonie an der Neufeldlacke dürften, aufgrund der Zerstörung durch die Rinderherde heuer nur mindestens drei Jungvögel flügge geworden sein, da dies die größte Zahl von Jungvögeln war, die heuer im Gebiet beobachtet wurde.

# Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2016

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis seit dem Jahr 2001. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2016 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

## Untersuchungsgebiete und Methodik

2016 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen; war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt so musste es simultan mit den Reviernachbarn rufen um gewertet zu werden.

Die Bestanderfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juli. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere versucht wurde, wenn

immer möglich simultan singende Männchen zu erfassen. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

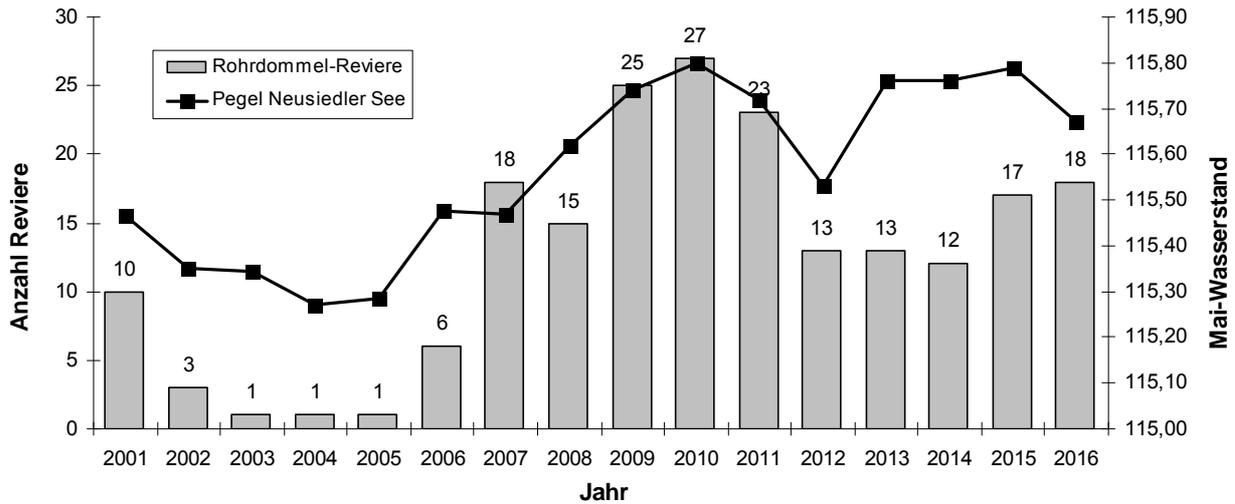
**Tabelle 1:** Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2016.

Gebiet	Länge	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	22.4., 5.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	4.6., 27.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	Rohrdommel	zu Fuß	22.4., 7.5.
Biologische Station Illmitz	1,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	5.5., 7.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	28.5., 2.6., 3.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	Rohrdommel	zu Fuß	6.5., 8.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5 km	Drosselrohrsänger	Boot	27.5., 2.6., 3.6.

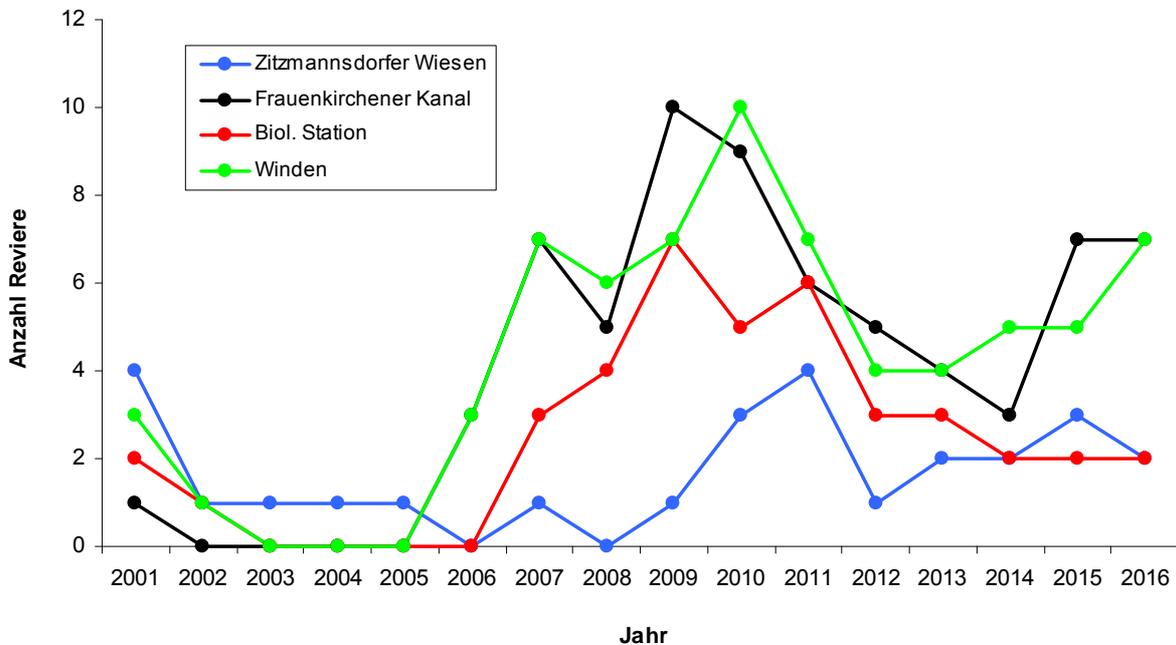
## Ergebnisse – Rohrdommel

Insgesamt wurden 2015 in allen vier Untersuchungsgebieten 18 rufende Rohrdommeln gezählt. Im Vergleich zu den Jahren 2012-2014 mit jeweils nur 12-13 Rufern und 2015 mit 17 bedeutet dies einen leichten Aufschwung, ist aber immer noch wesentlich weniger als 2010 mit 27 und 2011 mit 22 Rufern (Abb. 1). Im Vergleich zu 2015 waren die Zahlen in einem Untersuchungsgebiet zunehmend, in zweien gleich bleibend und in einem abnehmend: In Winden Am wurde eine markante Zunahme von fünf auf sieben, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen ein Rückgang von drei auf zwei Reviere registriert (Abb. 2).

Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 16 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass sich der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit nach einem Höchststand in den Jahren 2009-2011 drei Jahre auf einem niedrigeren Niveau bewegte und derzeit wieder eine positive Tendenz zeigt. Die Bestandsentwicklung ab 2001 zeigt, dass die Population unter einem gewissen Pegelstand im Mai (ca. 115,40 m) offensichtlich zusammenbricht. Weite Teile des Schilfgürtels liegen bei diesen Wasserständen trocken und bieten daher der Rohrdommel keinen geeigneten Lebensraum mehr. Die Ergebnisse der Jahre 2001-2011 zeigen eine eindeutige und hoch signifikante Abhängigkeit der Rohrdommel von den Wasserständen (Spearman-Rangkorrelation  $N = 11$ ,  $S = 12.1$ ,  $R = 0.94$ ,  $P < 0.001$ ). Da die Wasserstände in den Jahren 2013-2016 jedoch wieder eine vergleichbare Höhe zu den Jahren 2009-2011 erreicht haben, muss zusätzlich ein anderer Einflussfaktor (intensive Schilfnutzung?) für den derzeitigen Tiefstand verantwortlich sein.



**Abbildung 1:** Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2016.

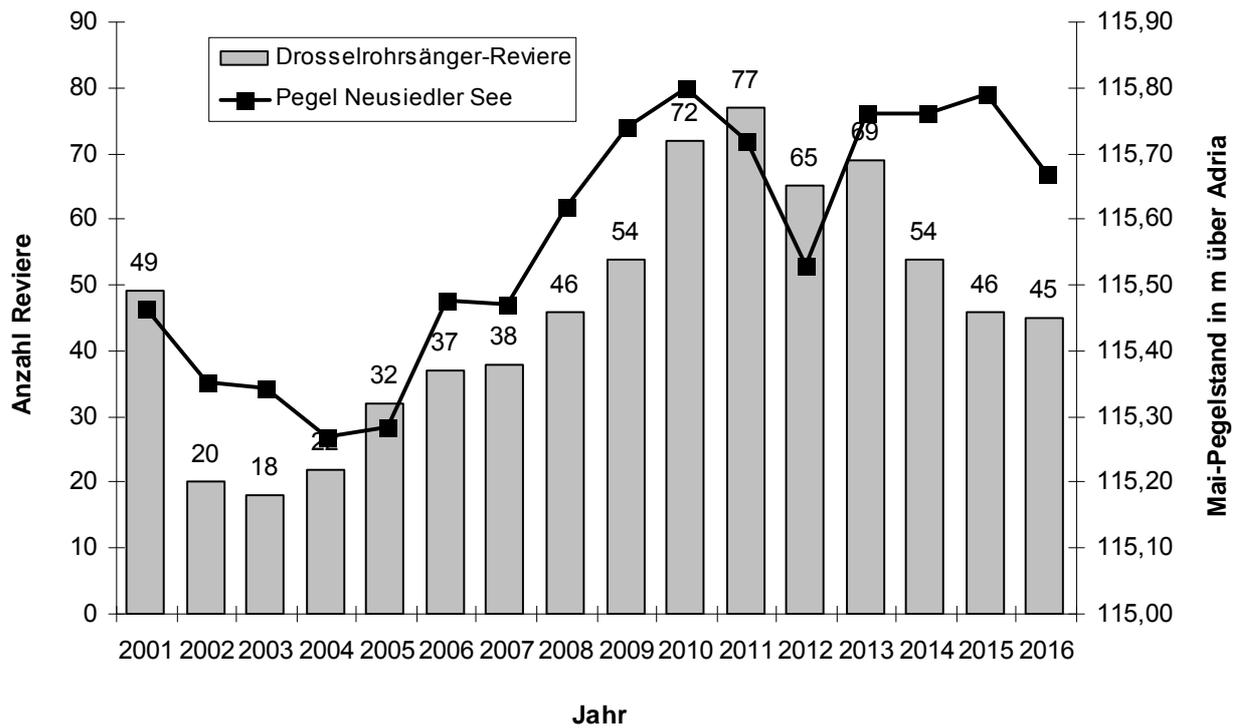


**Abbildung 2:** Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel 2001-2016, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

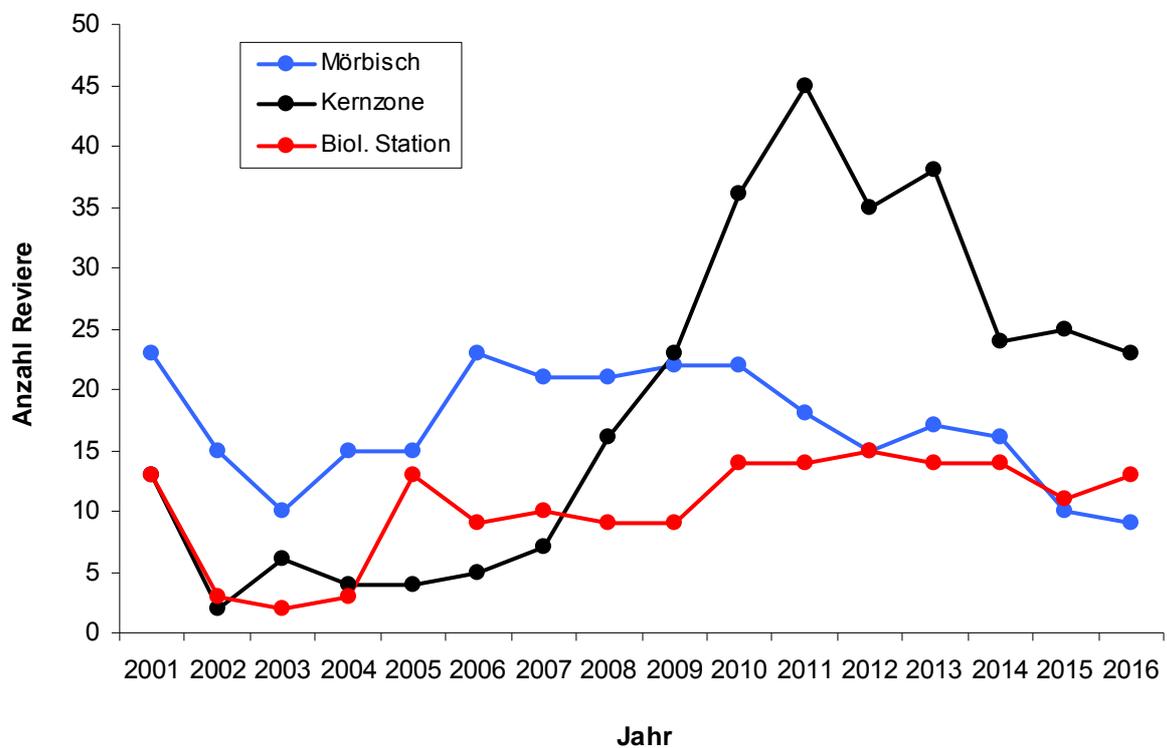
## Ergebnisse – Drosselrohrsänger

2016 kam es zum dritten Mal in Folge zu einem Rückgang. Seit 2011 ist die Zahl der Reviere entlang der drei Probestrecken von 77 auf 45 zurückgegangen, was einer Abnahme um 41 % entspricht.

(Abb. 3). Betrachtet man die Bestandsentwicklung aller drei Probestrecken separat (Abb. 4) so zeigt sich, dass die Abnahme zwischen 2011 und 2015 zwei von drei Gebieten betrifft. Besonders markant ist der Rückgang in Mörbisch, wo der 2006-2010 mit 22-24 Revieren stabile Bestand um 70 % auf neun abgenommen hat. Auch in der Kernzone hat die Zahl der Reviere seit 2011 um 50 % abgenommen.



**Abbildung 3:** Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2016.



**Abbildung 4:** Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2016, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

# **Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta*: Durchzug und Winter 2015/2016 im Neusiedler See-Gebiet**

Johannes Laber & Attila Pellingner

## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2015/16 dar. Nach der ersten zusammenfassenden Auswertung aller Gänsezählungen aus dem Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Erfassungen zu Beginn der 1980er Jahre (Laber & Pellingner 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (Laber & Pellingner 2012), stellt der Winter 2015/16 die fünfte Saison der neuen Monitoringperiode 2011/12 bis 2015/16 dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, bleiben sowohl Methode als auch Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

## **Methode**

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Heuer nicht besetzt war der Schlafplatz „Zwikisch“, ein Feuchtgebiet an der Grenze zu Ungarn nördlich des Neudegg. Diese Fläche war letztes Jahr aufgrund des hohen Wasserstandes großflächig überflutet und somit erstmals als Schlafplatz genutzt worden. Im Jänner und Februar wurde heuer dafür die Ochsenbrunnlacke von kleinen Gruppen als Schlafplatz genutzt.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst wurden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass sie einerseits die gesamte Zugperiode abdecken und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt werden.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Verlauf des Winterhalbjahres. Der Winter 2015/16 war erneut extrem mild. Vor allem die erste Monatshälfte ist dafür verantwortlich, dass sich der November 2015 unter die sonnigsten, mildesten und trockensten November-Monate der Messgeschichte der ZAMG einordnet. Auch der Dezember war ausgesprochen warm und trocken. Halbwegs winterliche Bedingungen gab es erst im Verlauf des Jäners. Der Februar 2016 war dann schon wieder extrem mild. Es war der zweitwärmste Februar der knapp 250-jährigen Messgeschichte. In Summe also erneut ein sehr milder Winter, der keinen Grund für die Gänse bot, das Gebiet zu verlassen. Die Schlafgewässer froren ebenfalls nie zu. Selbst die Lange Lacke blieb im Hochwinter zumindest zu 50 % eisfrei.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2015/16. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). *T*mittel = Monatsmittel der Temperatur, *Diff.* = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, *Schneetage* = Tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, *Schnee max.* = maximale Schneehöhe.

	<b>T mittel (°C)</b>	<b>Diff (°C)</b>	<b>Schneetage</b>	<b>Schnee max. (cm)</b>
Oktober	9,9	-0,3	0	0
November	8,3	3,4	1	1
Dezember	3,0	2,2	0	0
Jänner	0,3	0,4	7	6
Februar	5,9	4,6	0	0

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dülö), der Schlafplatz Lange Lacke

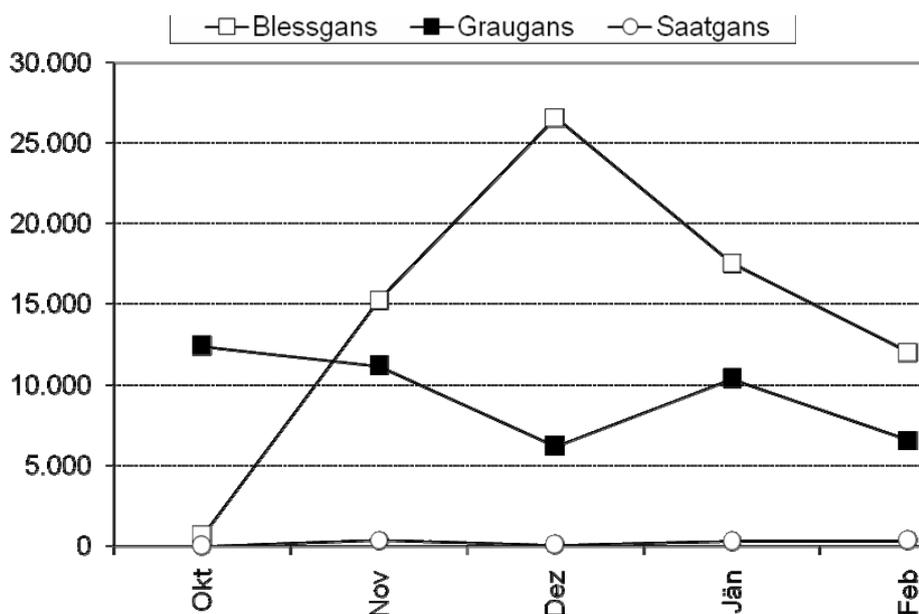
ebenfalls aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich und Ungarn gesamt) im Winter 2015/16.

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
17-Okt-15	Lange Lacke	310	8.742	26		9.078
	Nyirkai-Hany	180	205			385
	Osli-Hany		40			
	Neusiedler See - Südteil	151	3.430	5		3.586
Summe		641	12.417	31		13.089
14-Nov-15	Lange Lacke	4.084	4.182	15		8.281
	Nyirkai-Hany	931	1.035	30		
	Osli-Hany	80	15			
	Neusiedler See - Südteil	10.194	5.736	350		16.280
	Zicksee		240			240
Summe		15.289	11.208	395		26.892
12-Dez-15	Lange Lacke	5.152	1.138	27		6.317
	Nyirkai-Hany	300	500	25		825
	Osli-Hany	3.250	1.050	12		4.312
	Neusiedler See - Südteil	17.911	3.526	12		21.449
Summe		26.613	6.214	76		32.903
16-Jän-16	Lange Lacke	2.226	2.463	3		4.692
	Neusiedler See - Nordteil	26	1.113			
	Nyirkai-Hany	80	650			730
	Osli-Hany	612	50			662
	Ochsenbrunnlacke	28				28
	Neusiedler See - Südteil	14.597	6.113	302		21.012
Summe		17.569	10.389	305		28.263
13-Feb-16	Lange Lacke	1.525	689	10		2.224
	Nyirkai-Hany	250	150			400
	Osli-Hany	545	401	1		947
	Ochsenbrunnlacke	300	40			340
	Neusiedler See - Südteil	9.423	5.316	326		15.065
Summe		12.043	6.596	337		18.976

Der Verlauf der Tagesmaxima ist in der Abbildung 1 grafisch dargestellt. Mit maximal 33.000 Gänsen war der Mittwinterbestand vergleichbar mit dem Winter 2013/14 und somit deutlich geringer als im Vorjahr (46.000). Die Maximalwerte der Periode bis 2010/11 lagen zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen (Laber & Pellingner 2012), im Rekordjahr 2012/13 betrug der Gesamtbestand etwa 65.000 Gänse. Zuletzt war der Winterbestand der Gänse in der Saison 2001/02 so nieder wie im vergangenen Winterhalbjahr. Möglicherweise ist dies den milden Wintern geschuldet, der es den Gänsen zunehmend ermöglicht, in weiter nördlich (z. B. Ostdeutschland, Polen) bzw. östlich (Rumänien, Bulgarien, Ostungarn) gelegenen Gebieten zu überwintern. Darüber hinaus war der Bruterfolg der Blessgans 2015 mit einem Jungvogelanteil von etwa 6 % extrem gering, was zusätzlich die eher geringen Gänsezahlen erklärt. Die Artverteilung blieb unverändert gegenüber den Vorjahren, mit einer klaren Dominanz der Blessgans (12.000 bis 27.000 Ex. über den Winter), gefolgt von etwa 6.000 bis 12.000 Graugänsen und lediglich 300-400 Saatgänsen.

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen mit etwa 64 % aller erfassten Gänse. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im zentralen Hanság (Oslí-Hany) hatte wie im Vorjahr noch keine große Bedeutung (4 % aller Gänse). Auch der in den letzten Wintern bedeutende Schlafplatz Nyirkai-Hany blieb diesen Winter deutlich hinter den Zahlen früherer Jahre zurück (ebenfalls lediglich etwa 4 %). Das Lange Lacke-Gebiet ist auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz mit etwa 26 % aller Gänse. Der Sankt Andräer Zicksee dient als Ausweichplatz für die Gänse, der lediglich dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke durch Trockenheit oder Vereisung als Schlafplatz ausfällt.



**Abbildung 1:** Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2015/16.

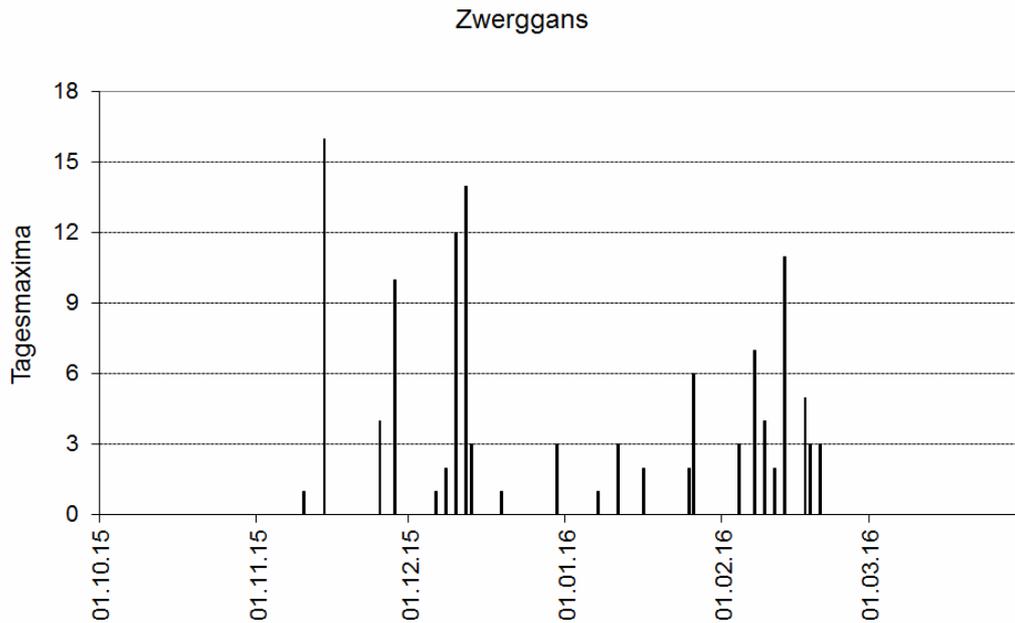
Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) nimmt weiterhin ab. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit maximal 400 im November extrem nieder. Die Art spielt somit im Gebiet keine quantitative Rolle mehr. Auch die Zahlen in der ostungarischen Hortobágy lagen in den Jahren 2005-2010 deutlich unter 1.000 Exemplaren (Gyüre 2014). Auf gesamteuropäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind“ unter den grauen Gänsen, da die Winterbestände in NW-Europa tendenziell zurückgehen. So wurde die Bestands-schätzung für die für uns relevante Unterart *rossicus* in Wetlands International (2012) auf Basis von Zähl-daten von 1999-2009 von früher 600.000 auf 550.000 Exemplaren reduziert. Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (Heinicke 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganzahlen auszugehen.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies so wie in früheren Jahren einen Bestand von rund 10.000 Individuen auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentral-

europäische Population, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten. Der konstante Verlauf der Bestandszahlen über die gesamte Winterperiode entspricht dem Trend der letzten Jahre, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (Laber & Pellinger 2008). Dies gilt natürlich umso mehr in milden Wintern wie 2014/15 und 2015/16. Der Brutbestand des Neusiedler Sees (Österreich und Ungarn zusammen) wird aktuell auf ca. 2.000-2.300 Brutpaare geschätzt. Zur Brutpopulation hinzuzurechnen ist weiters der derzeit auf österreichischer Seite 7.000-8.000 Individuen große Bestand an nicht brütenden Graugänsen. Insgesamt dürfte sich die Population adulter Graugänse zu Beginn der Brutzeit auf österreichischer Seite des Neusiedler See-Gebiets bei ca. 12.000 Individuen bewegen (Dvorak et al. 2016). Ein Teil dieses Sommerbestandes überwintert sicherlich im Gebiet, ein anderer Teil zieht Richtung Italien bzw. Balkanhalbinsel ab. Durch viele Ringablesungen von mit Halsmanschetten markierten Graugänsen zeigt sich andererseits, dass im Winterhalbjahr ein Zuzug von Brutvögeln aus Tschechien, Polen und Ostdeutschland stattfindet.

Die **Blessgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit ca. 27.000 Individuen im Dezember unterdurchschnittliche Werte, was wie bereits oben diskutiert auf die milde Witterung und den geringen Bruterfolg zurückzuführen gewesen sein dürfte. In den anderen Wintermonaten waren überhaupt nur unter 20.000 Blessgänse im Gebiet. Im Laufe des Februars war dann bereits der Großteil wieder nach Norden bzw. Osten abgezogen. Der Jungvogelanteil war 2015/16 mit 6 % nochmals deutlich geringer als im Vorjahr (16 %), was aber – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – ganz den Erwartungen entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2013 (was sich in einem hohen Bruterfolg von 29 % Jungvögeln widerspiegelte) ist nun in den Folgejahren 2014 und 2015 der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt“. Für die kommenden Winter wird demgemäß ein hoher Jungvogelanteil erwartet, da für 2016 erneut ein Nagergradationsjahr prognostiziert wird (in der Regel ist der Lemmingzyklus nämlich dreijährig). Diese Prognosen stimmen natürlich nur dann, wenn auch alle anderen für die Brut notwendigen Umweltfaktoren (v. a. die Witterung) in den arktischen Brutgebieten entsprechend sind.

Im vergangenen Winter konnten erneut durchgehend **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) festgestellt werden. Mit maximal 12-16 Individuen im November und Dezember sowie bis zu 11 im Februar kann das Auftreten als sehr gut bezeichnet werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (Jones et al. 2008), kann das Neusiedler See-Gebiet als überregional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die Bedeutung ist auch in den letzten Jahren tendenziell gestiegen und das Auftretensmuster hat sich vom „Frühjahresdurchzügler“ zum „Überwinterer“ geändert. Der Bruterfolg dürfte im Gegensatz zum Vorjahr ausgesprochen schlecht gewesen sein, denn in Summe machten die Jungvögel lediglich 5 % (zum Vergleich: im Vorjahr 41 %) aller beobachteten Individuen aus.



**Abbildung 2:** Auftreten der Zwerggans im Winter 2015/16.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es entgegen des steigenden Trends der letzten Jahre im letzten Winter zu einem fast völligen Ausbleiben der Art am Neusiedler See. Es gelangen lediglich vier Einzelbeobachtungen! Die Rothalsgänse kommen entlang des östlichen Zugweges nach Europa. Dieser Zugweg führt von den Brut- bzw. Mauserplätzen der sibirischen Tundra (v. a. Taimyr) entlang des Ob östlich des Ural über Kasachstan, nördlich des Kaspischen Meeres weiter entlang der nördlichen Schwarzmeerküste ins Hauptüberwinterungsgebiet der Rothalsgans südlich des Donaudeltas in Rumänien und Bulgarien (Cranswick et al. 2012). Viele Blessgänse folgen ebenfalls dieser Route und fliegen dann weiter nach Westen über Ostungarn ins Neusiedler See-Gebiet. Mit diesen Blessgänsen dürften die bei uns auftretenden Rothalsgänse mitfliegen. Warum in manchen Jahren mehr und in anderen (so wie letzten Winter) nur sehr wenig Rothalsgänse vom Schwarzen Meer weiter nach Westen fliegen ist unklar, dürfte aber wohl mit den Witterungs- und Nahrungsbedingungen im Hauptüberwinterungsgebiet zusammen hängen. Es darf angenommen werden, dass in besonders harten (insbesondere schneereichen) Wintern am Schwarzen Meer die Ausweichtendenz nach Westen (Pannonikum) steigt. Umgekehrt kann beispielsweise beobachtet werden, dass in besonders milden Wintern ein guter Teil der Population bereits nördlich des Schwarzen Meeres in der Siwasch-Bucht ausharrt (Cranswick et al. 2012). Doch selbst in „guten“ Jahren bleibt die internationale Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes angesichts des Gesamtbestandes von ca. 44.000 Rothalsgänsen gering (Fox et al. 2010).

Zwar trat die **Nonnengans** (*Branta leucopsis*) im Winter 2015/16 von Anfang Oktober bis März durchgehend im Gebiet auf, es konnten aber nur ein bis zwei (Ende November ausnahmsweise vier) Individuen beobachtet werden. Das Auftreten war daher wie in den beiden Vorjahren vergleichsweise un-

terdurchschnittlich. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnengans-Population. Aktuell brüten in Nordeuropa (v. a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (Feige et al. 2008). Dennoch bleibt das Neusiedler See-Gebiet als Binnenrastplatz für die Art vollkommen unbedeutend.

Darüber hinaus hielt sich von Anfang November bis Mitte Februar zumindest eine adulte **Ringelgans** (*Branta bernicla*) der Unterart *bernicla* zumeist auf ungarischer, teilweise aber auch auf österreichischer Seite auf. Ende November dürften sich sogar zwei Vögel (je ein Altvogel auf österreichischer und ungarischer Seite) im Gebiet aufgehalten haben.

## Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, M. Dvorak, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, H. Grabenhofer, A. Grill, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, Ch. Roland, M. Váczi, S. Wegleitner, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. Grill und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

## Literatur

Cranswick, P.A., L. Raducescu, G.M. Hilton & N. Petkov (2012): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Red-breasted Goose (*Branta ruficollis*). AEWA Technical Series No. 46.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grill, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

Feige, N., H.P. v. d. Jeugd, A.J. v. d. Graaf, K. Larsson, A. Leito & J. Stahl (2008): Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in North-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development. *Vogelwelt* 129: 244-252.

Fox, A., B. Ebbinge, C. Mitchell, T. Heinicke, T. Aarvak, K. Colhoun, P. Clausen, S. Dereliev, S. Farago, K. Koffijberg, H. Kruckenberg, M. Loonen, J. Madsen, J. Mooij, P. Musil, L. Nilsson, S. Pihl & H. van der Jeugd (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. *Ornis Svecica* 20: 115-127.

Gyüre, P. (2014): Change in wild geese populations in the Hortobágy between 1989 and 2010. *Szélkiáltó* 16: 5-7.

Heinicke, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.

Jones, T., K. Martin, B. Barov & S. Nagy (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.

Laber, J. & A. Pellingner (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.

Laber, J. & A. Pellingner (2012): Die durchziehenden und überwinternden Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. *Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich* 22: 1-8.

Wetlands International (2012): *Waterbird Population Estimates, Fifth Edition*. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.